1. Blatt. Nr. 217. 28. Jahrgang. Gelsenkirchener Freitag, den 8. August 1930.

Allgemeine Zeitung

Unabhängige Tageszeitung für die Großstadt Gelsenkirchen
Gelsenkirchener Generalanzeiger
Amtliches Kreisblatt für Gelsenkirchen

Erscheint täglich, auch Sonntags. — Bezugspreis halbmonatlich 1.20 Reichsmark — Unfall-Unterstützung nach besonderen Bedingungen — Anzeigenpreise: mm einspaltig 8 Reichspfennig. Familien-Anzeigen und Anzeigen nicht geschäftlicher Art 5 Reichspfennig, für Auswärtige 12 Reichspfennig. — Reklamen 50 Reichspfennig.

Hauptgeschäftsstelle, Wildenbruchstr. 27, in Buer Rienhoffstr. 4. Geöffnet von 8 Uhr vorm. bis 7 Uhr abds. Anzeigen-Annahme bis nachm. 5 Uhr für die nächste Ausgabe. Postscheck-Konto: Essen 13649. Fernsprech-Anschl.: Geschäftsstelle und Schriftleitung 21641. Geschäftsstelle Buer 31255. — Verlag: Carl Bertenburg, Gelsenkirchen.

Gescheiterte Sammlung der Mitte.

Die Landvolkpartei zerstört die letzten Hoffnungen auf eine gemeinsame Marschroute. – Auch Volkspartei und Staatspartei kommen nicht zusammen. – Röchling in Berlin.

Keine weiteren offiziellen Verhandlungen.

Dämpfung des Wahlkampfes.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Das Ergebnis der Donnerstagverhandlungen zwischen den Parteien, die nach der Hoffnung der Volkspartei einen starken Fortschritt in der Richtung der bürgerlichen Sammlung bringen sollten, ist ein großer Scherbenhaufen. Alle Versuche, einen Schritt vorwärts zu kommen, sind gescheitert. Zunächst unter den Gruppen der Volkspartei, der Wirtschaftspartei, des Landvolks und der Volkskonservativen. Die Vorbesprechungen unter diesen Parteien über einen gemeinsamen Wahlaufruf mit späterer fraktioneller Bindung waren günstig verlaufen. Es überraschte daher, daß jetzt in der letzten Besprechung

der Vertreter des Landvolks, Dr. Gereke,

der offenbar eine sehr scharfe Marschroute von seinem Parteivorstand mitbekommen hatte, die Erklärung abgeben mußte, das Landvolk sei einmal mit seiner Organisation noch nicht fertig, sei außerdem doch stark wirtschaftlich orientiert und unterscheide sich dadurch wesentlich von den übrigen Parteien. Infolgedessen sei er nicht imstande, irgendwelche Bindungen durch einen gemeinsamen Wahlaufruf oder durch Festlegung der künftigen Politik zu übernehmen. An dieser Auffassung hielt er fest, obwohl auch die Volkskonservativen sich sehr stark um eine Einigung bemühten.

Als jedoch klar war, daß an der Haltung des Landvolkes die Verständigung scheitern mußte,

zog sich auch die Wirtschaftspartei zurück,

indem sie darauf hinwies, daß sie ja auch sehr starke berufsständische Interessen hätte. Allein aber wollten auch die Volkskonservativen nicht bleiben, so daß die ganzen Auseinandersetzungen auseinanderbrachen. Der Vertreter des Landvolkes gab allerdings die halbe Zusage, daß vielleicht in den nächsten Wochen noch einmal darüber gesprochen werden könnte.

Die Volkspartei lehnte neue Verzögerungen ab, weil man jetzt den Wählern endlich eine klare Wahlparole geben müsse,

so daß im Grunde nur ein rein negatives Ergebnis zu verzeichnen war, das kaum durch einige platonische Liebeserklärungen über die Dämpfung des Wahlkampfes gemildert wird.

Blieben also die Besprechungen zwischen dem volksparteilichen Führer

Dr. Scholz und Höpker-Aschoff,

die jetzt, nachdem die Volkspartei die Hände gegen rechts frei bekommen hatte, vielleicht noch eine Teillösung hätten bringen können. Dr. Scholz hat auch nach dieser Richtung hin einen Versuch gemacht. Er hat, ohne sich mit seinen Parteifreunden in Verbindung zu setzen, Herrn Höpker-Aschoff den Vorschlag gemacht, daß die Staatspartei in der Volkspartei aufgehen solle, und zwar so, daß die neue Partei den Titel „Deutsche Volkspartei" mit dem Untertitel „Deutsche Staatspartei" führen sollte. Gleichzeitig hat Herr Scholz erklärt, daß seine Person für die Einigung kein Hindernis sein solle, daß er daher auf die Führung in der neuen Partei verzichten würde. Zur Begründung seines Vorschlages wies er darauf hin, daß darin zwar ein Opfer des Intelekts enthalten sei, weil die Volkspartei damit auf ihre große Sammlungsparole verzichte; durch eine solche Teillösung würde jedoch der Kern der Volkspartei beisammen gehalten und bliebe weiterhin auch nach rechts verhandlungsfähig. Da die Staatspartei wiederholt erklärt habe, daß es ihr nur auf die Sache ankomme, und da durch den Rücktritt von Koch die Personalfrage erledigt sei, hoffe er, daß auf dieser Grundlage eine Verständigung erzielt werden könne.

Höpker-Aschoff antwortete mit der Gegenfrage, wie sich die Volkspartei zur Sozialdemokratie stelle. Die Staatspartei könne sich nicht einseitig nach rechts festlegen. Auch die Sozialdemokraten seien staatserhaltend. Man müsse ein Zusammengehen mit ihnen offen halten.

Dr. Scholz erwiderte ihm darauf, die Politik der Volkspartei in den letzten zehn Jahren habe bewiesen, daß sie ein Zusammenarbeiten mit der Sozialdemokratie nicht ablehne, sie könne aber mit der Sozialdemokratie keine Gesinnungsgemeinschaft eingehen; außerdem ständen im Augenblick nach ihrer Meinung die staatserhaltenden Kräfte rechts von der Volkspartei erheblich näher als die Sozialdemokratie, die ja auch im wesentlichen den gegenwärtigen Wahlkampf herbeigeführt habe.

Höpker-Aschoff erkannte das loyale Entgegenkommen des volksparteilichen Führers an, er wollte sich aber zu einem Aufgehen der Staatspartei in die Volkspartei nicht bereit finden, hielt vielmehr daran fest, daß etwas Neues geschaffen werden müsse, und zwar verstand er unter diesem Neuen eine Partei der Mitte, die zwischen den Kräften der Rechten und der Sozialdemokratie stände. Er müsse daher das Angebot von Scholz ablehnen und machte den Gegenvorschlag, daß beide Parteien in einer neuen Partei unter dem Namen Staatspartei und etwa unter der Führung von Kahl aufgehen sollten. Diesen Gedanken aber lehnte wieder Scholz mit aller Entschiedenheit ab, mit Rücksicht auf die Sammlungsparole, die seine Partei den ganzen Sommer über getrieben habe, und an der sie auch jetzt noch festhalte. Eine solche Sammlung werde unmöglich, wenn eine etwas verschwommene Partei gebildet werde, die von vorneherein jeden Brückenschlag nach rechts ablehne.

Damit war auch hier jeder weiteren Diskussion die Basis abgeschnitten. Die Parteiführer haben sich getrennt in der Ueberzeugung, daß jetzt alle Möglichkeiten erschöpft seien. Auf Einladung des volksparteilichen Vorsitzenden Scholz kommen zwar die Führer der saarländischen Volkspartei, Röchling und Schmelzer, am Freitag vormittag nach Berlin, aber die Dinge haben sich doch jetzt wohl schon so weit entwickelt, daß jede weitere Vermittlung aussichtslos ist. Jedenfalls ist der

Parteivorstand der Deutschen Volkspartei,

der am Donnerstag abend noch einmal zusammentrat, zu dem Ergebnis gekommen, daß jetzt vor der Wahl neue Verhandlungen keinen Sinn mehr hätten, daß also nichts anderes übrig bleibe, als getrennt in den Wahlkampf zu gehen, wobei allerdings die Volkspartei nach wie vor an ihren Sammlungsbestrebungen für die Zeit nach der Wahl festhält.

*

Sämtliche Mitglieder der deutschnationalen Fraktion im Dresdener Stadtverordnetenkollegium sind aus der DNVP. ausgetreten und bis auf einen zur Konservativen Volkspartei übergegangen. Gewerkschaftssekretär Haupt ist zu den Christlichsozialen übergetreten.

Katastrophe auf dem Wasser.

Deutsches Postflugzeug mit Besatzung in der Ostsee untergegangen. Ein Taucher sucht.

Die gefährliche Stockholmer Strecke.

Berlin, 7. Aug. (Drahtb.)

Das am Mittwoch um 23 Uhr planmäßig in Stockholm zum Fluge nach Stralsund gestartete Postflugzeug „D. 1826" ist an seinem Bestimmungsort nicht eingetroffen. Auf dieser Linie werden lediglich Post- und Fracht, jedoch keine Passagiere befördert. Die letzte Standortmeldung der mit Funkgerät ausgerüsteten Maschine des Typ Junkers „W 33" stammt von Mittwoch nacht von Hagradskär um 23.50 Uhr, so daß man annehmen mußte, daß wieder ein Unglück die Lufthansa heimgesucht hatte. Ohne lange zu warten, wurde sofort eine allgemeine Suchaktion eingeleitet, an der sich unter anderm auch acht schwedische Marine- und Zivilwasserflugzeuge beteiligten, unterstützt durch schwedische Marine- und Lotsenschiffe.

Die Suche war endlich im Laufe des Donnerstag erfolgreich. Man fand zwischen Hegradskär und Norrkoppen das Wrack des Flugzeuges. Nach der Lage des Apparates, von dem ein Schwimmer aus dem Wasser ragt, ist es wahrscheinlich, daß die Maschine mit großer Wucht auf das Wasser aufschlug und so für die Besatzung, den Flugkapitän Langanke und den Flugmaschinisten Lindemann, wenig Hoffnung bestand, sich zu retten. Die Leichen der beiden konnten allerdings, obwohl ein Flugzeug dort eine Stunde anterte, noch nicht gefunden werden. Es ist nicht ausgeschlossen, daß beide schon vor dem Aufschlag der Maschine auf das Wasser, sie verlassen haben, um sich schwimmend eine Zeitlang über Wasser zu halten. Es kann aber auch sein, daß die beiden Leichen sich noch im Flugzeug befinden, denn das schwedische Flugzeug, das das Wrack zuerst entdeckte, meldete durch Funkspruch, daß Taucher notwendig seien, um die Maschine zu untersuchen. Der zweite Schwimmer der Maschine wurde von einem Lotsenboot in der Nähe treibend aufgefunden.

Ueber die Ursache des Unglücks vermutet die Lufthansa, daß Langanke einer ziemlich heftigen Gewitterboe, die hoch lag, ausweichen wollte, daß dann in den tieferen Schichten die Sicht so schlecht war, daß das Flugzeug auf die Wasseroberfläche aufschlug und sank. Das Wasser ist an dieser Stelle zehn Meter tief.

Von Westervik (Südschweden) ist ein Taucher zur Unglücksstelle geführt worden, um die Leichen des verunglückten Flugzeugführers und des Radiotelegraphisten zu bergen. Eine Kommission des deutschen Reichsverkehrsministeriums wird am Freitag mit dem Flugzeug an der Unglücksstelle eintreffen, um eine Untersuchung anzustellen.

Der gefangene Diktator.

Woldemaras muß wieder einmal umziehen. – Ein ganzes Dorf aus der Ruhe gescheucht.

Schlagbäume um den Verbannungsort.

Kowno, 7. Aug. (Drahtb.)

Auch in seinem Verbannungsort Platellen hat Woldemaras mit Wohnungsschwierigkeiten zu kämpfen. Der Ortspfarrer, bei dem Woldemaras einquartiert wurde, ersuchte dieser Tage in einem Schreiben den Kreischef von Krottingen, Woldemaras aus seinem Hause zu entfernen, da ihm, dem Pfarrer, durch die strenge Bewachung des Verbannten die Ausübung seines Berufes als Seelsorger gehemmt würde. Durch die andauernde Beschleichung des Hauses und des Ortes durch Polizeipatrouillen insbesondere in der Nacht höre das Gekläff der Dorfhunde niemals auf, so daß man Tag und Nacht keine Ruhe habe. Auch erwüchsen ihm durch die strenge Kontrolle der ausnahmslos in seelischen Angelegenheiten im Pfarramt kommenden Besucher materielle Verluste.

Der Kreischef hat dieses Gesuch berücksichtigt und Woldemaras aufgefordert, sich nach einer anderen Wohnung umzusehen. Der Verbannte führte zunächst mit der außerhalb des Ortes wohnhaften Gräfin Plater Verhandlungen über die Gewährung einer Unterkunft in ihrem Hause, die jedoch ergebnislos verlief. Darauf mußte Woldemaras die ihm schon bei seiner Ankunft zugesicherte Gastfreundschaft seitens des Grafen Choiselle in Anspruch nehmen, obgleich er anfangs dieses abgelehnt hatte.

Im Orte selbst wurden an den Zufahrtsstraßen von der Polizei zwecks besserer Kontrolle der ankommenden Fahrzeuge Schlagbäume aufgestellt, da verschiedentlich Autos ungeachtet der Polizeiposten ihre Fahrt bis zum Hause des Verbannten fortgesetzt haben.

Das schwimmende Riesenflugzeug.



Erster Start des umgebauten Riesenflugbootes „Do. X".

das in mehrmonatigem Umbau mit 12 amerikanischen 600 PS.-Curtis-Motoren mit Wasserkühlung ausgerüstet wurde. Bisher waren Motoren mit Luftkühlung eingebaut, die sich angeblich zu schnell erhitzten. Die Probeflüge mit den neuen Motoren verliefen erfolgreich.

Parteioffiziöse Mitteilungen.

Die volksparteiliche Darstellung.

AA. Berlin, 7. Aug. (Eig. Drahtb.)

Das Parteiblatt der Deutschen Volkspartei, die „Nationalliberale Correspondenz", veröffentlicht über die verschiedenen Verhandlungen des Donnerstag einen längeren parteioffiziösen Bericht, der sich dem Inhalte nach mit unseren vorstehenden Informationen deckt. Hinsichtlich der Verschmelzungsbestrebungen zwischen Volkspartei und Staatspartei geben wir im folgenden den amtlichen Wortlaut wieder:

Im Verlaufe der Auseinandersetzung zwischen der Deutschen Volkspartei und der neuen Staatspartei hatte Dr. Scholz aus Anlaß des bekannten Briefes an Dr. Koch eine Unterredung mit diesem vereinbart. Nachdem Herr Koch sich unter Hinweis auf eine ihm ärztlich verordnete Kur entschuldigt hatte, war für ihn Minister Höpker-Aschoff zu der im Reichstag vorgesehenen Aussprache erschienen. Hierbei betonte Dr. Scholz, daß die grundsätzliche Verschiedenheit in der Auffassung der Deutschen Volkspartei und der Deutschen Staatspartei darin bestünde, daß die Volkspartei, auch wenn sich ihr zur Zeit noch unüberwindliche Schwierigkeiten in den Weg stellten, beharrlich festhalte an einer Sammlung von links nach rechts, während die Staatspartei, insbesondere Dr. Höpker-Aschoff selbst, ein solches Programm abgelehnt habe zugunsten der Bildung einer neuen liberalen Partei. Die Deutsche Volkspartei habe niemals grundsätzlich ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie abgelehnt, wohl aber halte sie es jetzt für unerläßlich, der sozialdemokratischen Vorherrschaft im Interesse einer Gesundung von Staat und Wirtschaft einen verstärkten bürgerlichen Einfluß zur Durchführung des Hindenburgprogramms entgegenzustellen. Jeden Schritt, der diese Entwicklung fördern werde, werde die Deutsche Volkspartei mitmachen; jeder Schritt, der davon wegführe, sei für sie unannehmbar. Würde die Deutsche Volkspartei sich der Staatspartei anschließen, so wäre damit infolge der erfolgten Festlegung der Staatspartei die Brücke nach rechts abgebrochen. Um aber die letzte für die Deutsche Volkspartei im Sinne ihrer allgemeinen Sammlungsbestrebungen bestehende Möglichkeit auszuschöpfen, machte Dr. Scholz für sich persönlich ohne vorherige Befragung irgendeiner Parteiinstanz folgenden Vorschlag:

1. **Die neue Deutsche Staatspartei, die stets erklärt hat, daß es ihr nicht auf die Form, sondern auf den Zweck ankomme, geht in der Deutschen Volkspartei auf. Die neue Partei trägt den Namen: „Deutsche Volkspartei (Staatspartei)".**
2. **Um alle persönlichen Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen, verzichte ich auf die Führung.**

Dr. Höpker-Aschoff erkannte zwar die Loyalität des Vorschlages an, erklärte jedoch mit aller Bestimmtheit, daß der Gesamtvorschlag sowohl nach der programmatischen, wie nach der organisatorischen Seite hin für die Staatspartei unannehmbar sei. Bei der Fortsetzung der Aussprache stellte sich heraus, daß weitere Verhandlungen vor den Wahlen zwecklos sind.

Eine Auslassung der Staatspartei.

Berlin, 7. Aug. (Drahtb.)

Ueber die ergebnislose Aussprache zwischen dem Parteiführer der Deutschen Volkspartei, Dr. Scholz, und dem Verhandlungsführer der Deutschen Staatspartei, Dr. Höpker-Aschoff, gibt der „Demokratische Zeitungsdienst" als offiziöse Korrespondenz der Staatspartei eine Darstellung, derzufolge Dr. Höpker-Aschoff im einzelnen folgendes Angebot machte, und zwar im Einvernehmen mit dem Reichsfinanzminister Dietrich:

Staatspartei und Volkspartei schließen sich auf gleichberechtigter Grundlage zu einer Partei zusammen. Geheimrat Kahl, der sowohl das Vertrauen der in der Staatspartei vereinigten Elemente, wie auch der Deutschen Volkspartei besitzt, übernimmt bis zur endgültigen Konstituierung der neuen Partei, die nach den Wahlen erfolgen soll, die Führung. Gegenüber dem Gegenangebot von Dr. Scholz machte der Vertreter der Staatspartei geltend, daß dieses Angebot dem Grundgedanken aller bisherigen Bemühungen, aus dem Gehäuse der alten Parteien herauszukommen, widerspreche. Ein Aufgehen der Staatspartei in der Deutschen Volkspartei bedeute lediglich eine Sammlung auf dem Boden der Volkspartei und könne der Staatspartei nicht zugemutet werden.

Weiter meldet der Demokratische Zeitungsdienst: Auf die Frage des Ministers Höpker-Aschoff, ob nicht am Freitag morgen noch eine Aussprache mit Kommerzienrat Röchling stattfinden solle, der beiden Teilen seine Vermittlung angeboten habe und am Freitag morgen in Berlin sei, erwiderte Dr. Scholz, daß er diese Unterredung für zwecklos halte. Die Deutsche Volkspartei warte darauf, daß nunmehr die Parole zu selbständigem Vorgehen ausgegeben werde und er, Dr. Scholz, werde diese Parole jetzt ausgeben.

Mit Panzerwagen gegen Matrosen.

Zwölf Tote in Archangelsk.

Schwere Zusammenstöße bei der Löhnung.

Moskau, 7. Aug. (Drahtb.)

In Archangelsk kam es anläßlich der letzten Lohnauszahlungen zu schweren Zusammenstößen zwischen Matrosen von Kaufahrteischiffen und der Hafenverwaltung. Die Matrosen bemächtigten sich des Waffenlagers im Hafen und leisteten Widerstand. Die von der Hafenverwaltung zu Hilfe gerufene Polizei konnte mit den Matrosen nicht fertig werden. Erst mit Hilfe eines Panzerwagens der OGPU. gelang es, die Matrosen zu entwaffnen und festzunehmen. Zwölf Matrosen wurden getötet, vier schwer verletzt.

„Ruhig inmitten der Wogen."

Eigene Flagge für Borkum.

Borkum, 7. Aug. (Drahtb.)

Seit Jahren ist die Inselgemeinde Borkum durch die sogenannte Flaggenfrage beunruhigt worden. Diese Frage ist jetzt soweit gelöst, als Borkum eine eigene Flagge erhalten hat. Sie ist in grüner Farbe gehalten und von einem weißen Kreuz durchschnitten. Die Gösch ist schwarz-rot-blau, unter der sich der Spruch befindet: „Ruhig inmitten der Wogen".

Gefährliche Passivität.

Die Regierung im Wahlkampf.

Noch eine Woche der Ueberlegung. — Das kommende Finanzprogramm.

(Drahtb. unserer Berliner Schriftltg.)

Reichskanzler Dr. Brüning ließ schon sehr bald nach der Auflösung des Reichstages unzweideutig erkennen, daß das Kabinett nicht die Absicht habe im Wahlkampf passiv zu bleiben, sondern daß es aktiv in die politische Willensbildung einzugreifen gedenke. In jedem parlamentarischen Staat war es noch stets das Recht der Regierung, innerhalb bestimmter Grenzen den Wahlkampf aktiv zu führen, und so enthielt die damalige Erklärung Brünings im Grunde nur Selbstverständliches. Wir billigen Dr. Brünings Erklärung in vollem Umfange. Leider aber vermissen wir bis heute seine Umsetzung in die Praxis. Man verstehe uns nicht falsch: von Wahlreden, die die Mitglieder des Kabinetts in irgendeinem Winkel des Reiches halten, hat die Wählerschaft wenig oder nichts, auch wenn sie mit Hilfe eines gut funktionierenden amtlichen Presseapparates weitgehendst verbreitet werde. Der Wähler unserer Notzeit will von der Regierung weder Wahlreden noch Rundfunkmonologe, er will Taten.

Und in dieser Hinsicht ist bisher so gut wie nichts geschehen, wenn man von der umfangreichen Notverordnung und der Materie, die sie regelt, absieht. Gewiß wird das Kabinett sagen, daß gerade mit dieser Notverordnung das Dringlichste geschehen sei, was das Staatsinteresse erfordert habe. Das ist richtig, und trotz mancher Schönheitsfehler, die diesem Werk anhaften, erkennen wir die Leistung auch als solche an. Nur scheint uns, daß die Durchführung einer Reihe von Maßnahmen, die darin vorgesehen sind, reichlich lange Zeit braucht.

In der Frage der Osthilfe ist man über gewisse vorbereitende Akte bisher noch nicht hinausgediehen, sie kann sich also zurzeit noch nicht in den Gebieten auswirken, die dem Kabinett Brüning vom Reichspräsidenten seiner ganz besonderen Aufmerksamkeit anempfohlen worden sind.

Eine zweite, nicht minder dringliche Frage: Das Problem der Preissenkung und die damit in Zusammenhang stehende Anwendung der Kartellnotverordnung. Sicherlich liegen hier vielleicht die größten Schwierigkeiten, zumal gerade das Kabinett Brüning ja sehr sorgfältig alles vermeiden muß, was irgendwie an die Rückkehr der unseligen Zeiten einer Kriegsplanwirtschaft erinnern könnte. Aber es ist keine Frage, daß die Wahlaussichten der Regierung und der hinter ihr stehenden Parteien in sehr hohem Maße davon abhängen, ob es den verantwortlichen Stellen gelingt, dem erstrebten Ziel einigermaßen nahe zu kommen. Die Tendenz zum Lohn- und Gehaltsabbau und zur Preissenkung kann sich auf breiter Front wirksam und erträglich nur dann durchsetzen, wenn die Regierung ihr Versprechen wahrmacht und überall da tatkräftig durchgreift, wo die Preise nicht im Einklang mit den volkswirtschaftlichen Gesamterfordernissen stehen. Das Kabinett sollte darum auch mit allem Ernst auf größte Beschleunigung der Arbeiten des Reichswirtschaftsrats dringen, der um die Erstattung eines Gutachtens über die Anwendungsmöglichkeiten der Kartellnotverordnung ersucht worden ist.

Unter allen Umständen muß die Regierung aus ihrer jetzigen gefährlichen Passivität heraus. Je schneller und je energischer sie praktische politische Arbeit tut, um so mehr wird sie den hinter ihr stehenden politischen Gruppen und Parteien den Wahlaufmarsch erleichtern, um so wirksamer wird sie alle Bemühungen auf die Sammlung einer breiten staatsbürgerlichen Front, von wem sie immer ausgehen mögen, unterstützen. Ueber die praktische Arbeit für den Tag hinaus muß das Kabinett auch Vorsorge für die kommenden Monate treffen.

*

Die Reichsregierung hat bisher noch keinerlei Versuche gemacht, aktiv in den Wahlkampf einzugreifen. Sie scheint auch noch einige Zeit verstreichen lassen zu wollen, ehe sie ihr Pulver verschießt. Der Reichskanzler spricht zwar am Freitag in Köln und am Sonntag in Hagen, aber nur in internen Zentrumsversammlungen. Auch die Ansprache, die Dr. Brüning am Montag im Reichstag während der Verfassungsfeier hält, wird kaum so gehalten sein, daß sie als Fanfare wirken könnte. Der Grund ist wahrscheinlich darin zu suchen, daß die Minister nach den schweren parlamentarischen Wochen erst einmal Ruhe brauchen und das Kabinett vor dem kommenden Montag kaum beschlußfähig sein wird. Dann soll die nächste Woche zu Ressortberatungen benutzt werden, und erst in frühestens einer Woche ist eine Kabinettsberatung vorgesehen, die so etwas wie ein Wahlprogramm aufstellen soll. Der Kanzler selbst ist sich nicht im Unklaren darüber, daß er sehr bestimmte Ziele aufstellen muß, wenn er überhaupt darauf hoffen will, die Minderheit vom 18. Juli am 14. September in eine Mehrheit verwandeln zu können. Er trägt sich wohl auch mit einer Reihe von umfassenden Plänen auf finanziellem und verfassungspolitischem Gebiet, die aber erst noch substantiiert werden sollen, wozu die kommende Woche dienen würde. Jedenfalls wird in politischen Kreisen damit gerechnet, daß in der Kabinettssitzung, die etwa um den 18. August herum stattfinden soll, das Finanzprogramm für den kommenden Winter aufgestellt wird, das einen Umbau unseres Steuersystems in Verbindung mit starken Ersparnissen umfassen soll und vielleicht auch erneute Versuche macht, das Problem der Reichsfinanzreform unter dem Gesichtswinkel der Vereinfachung und der Verbilligung anzuschneiden. Vorläufig aber haben alle diese Dinge noch keine greifbare Form.

Kommunistische Verschwörung auf Kuba. Im Anschluß an die Aufdeckung einer kommunistischen Verschwörung, die auf den Sturz der Regierung abzielte, ist in allen Teilen der Insel Kuba ein Kesseltreiben gegen die Kommunisten im Gange. Viele Verhaftungen sind vorgenommen worden.

Die holländische Boykottbewegung.

Verhandlungen zu ihrer Beilegung.

X Duisburg-Hamborn, 7. Aug. (Drahtb.)

In der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer fand eine Besprechung zwischen dem holländischen Konsul Lith, dem ersten Syndikus der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer, Dr. Most, dem Vertreter der Stadt Duisburg, v. Havenstein, und dem Syndikus für Wirtschaftsangelegenheiten, Dr. Hobberg, über die zwischen Deutschland und Holland ausgebrochene Boykottbewegung statt. Man war sich darüber klar, daß eine Fortsetzung des Kampfes auf deutscher wie auch auf holländischer Seite vermieden werden müßte, da beide Wirtschaftskreise darunter zu leiden hätten. Konsul Lith versprach, auf seine Landsleute mäßigend einzuwirken und bedauerte den Handelskrieg. Es ist geplant, von der Niederrheinischen Industrie- und Handelskammer mit den beteiligten holländischen Firmen und den niederländischen Handelskammern in direkte Fühlungnahme einzutreten, um die Boykottbewegung so schnell wie möglich zu beenden. Es wäre im gegenseitigen Interesse zu bedauern, wenn durch vorschnelle Maßnahmen einzelner Interessenverbände das freundnachbarliche Verhältnis zwischen Deutschland und Holland getrübt würde.

Reparationskrise – Weltkrise.

„Deutschlands Tribute sind die Ursache der Weltwirtschaftskrise".

Scharfes Urteil englischer Industrieller.

⊙ London, 7. Aug. (Drahtb.)

Die Vereinigung der britischen Elektro-Industriellen veröffentlicht einen außerordentlich bemerkenswerten Bericht über die gegenwärtige Weltwirtschaftslage.

Die ordnungsmäßige Sicherung des Goldstandards, so heißt es in dem Bericht, werde durch die Zahlung der deutschen Tribute und durch die Schuldenleistungen an die Vereinigten Staaten unmöglich gemacht. Eine wirklich dauerhafte Wiederbelebung des Handels sei abhängig von der Abschaffung der Tribute und von der Wiedergewährung von Anleihen durch die Vereinigten Staaten und Frankreich in großem Ausmaß. Die Aufsaugung großer Mengen von Gold durch die Vereinigten Staaten und Frankreich auf allen wichtigen Märkten der Welt, insbesondere aber in Südamerika und im fernen Osten, habe dazu geführt, daß dem internationalen Markt die Mittel für die Wiederbelebung des Handels entzogen würden. Vor 1932 könne kaum mit einer wirklich umfassenden Besserung gerechnet werden.

Ueber die Lage in den wichtigsten Industrieländern heißt es dann weiter, daß sowohl in den Vereinigten Staaten als auch in Deutschland die Wirtschaftskrise viel empfindlicher sei als in Großbritanien. Der auf Deutschland bezügliche Abschnitt lautet wörtlich: Deutschland befindet sich wahrscheinlich in der am meisten kritischen Lage von allen drei Ländern. Die Reparationsschwierigkeiten sind verstärkt worden durch die Abschaffung der Sachlieferungen und durch die Kommerzialisierung eines Teiles der deutschen Reparationsschuld. Es ist nach wie vor richtig, daß die deutschen Reparationen nur durch eine bedeutende Kapitaleinfuhr gedeckt werden können. Diese Kapitaleinfuhr hat durch einen starken Reexport eine unnatürliche Belebung der Ausfuhr zur Folge, die entweder durch Deflation im Inlande, oder durch zwangsweise Herabsetzung der Preise erreicht wird oder letzten Endes durch eine Substanzausfuhr Deutschlands an das Ausland erreicht werden kann. Die kürzlich erfolgte Herabsetzung der Preise der deutschen Eisen- und Stahlindustrie und die Verminderung der Frachtsätze für Kohlen für Ausfuhrzwecke sind deutliche Beweise dafür, daß die deutsche Regierung den Wunsch hat, die Ausfuhr um jeden Preis zu steigern, eine Methode, die zu Rückwirkungen in anderen Ländern und zur Verschärfung der internationalen Wirtschaftslage führen muß.

Am Schluß des Berichtes wird die besondere Lage Groß-Britanniens und der britischen Dominien behandelt und festgestellt, daß sich die Hoffnungen der Anhänger der Goldtheorie nicht erfüllten. Der Goldstandart habe die englische Aktiva nicht vermehrt, sondern im Gegenteil zu einer Lähmung des Binnenmarktes und zu einer Verminderung der industriellen Wirksamkeit geführt. Die Alternative sei nun eine Belebung des heimischen Verbrauches und eine Beschneidung der Einfuhr.

Jammernde französische Reserveoffiziere

✉ Daß ausgerechnet Frankreich mit dem Versailler Vertrag und in dessen Gefolge mit dem Youngplant ein großes Opfer auferlegt worden ist, hat die Welt seither wahrhaftig nicht gewußt. Immerhin entblöden sich jetzt die französischen Reserve-Offiziere nicht, in einer Denkschrift an den Ministerpräsidenten Tardieu derartigen Unsinn zu behaupten. In dieser Denkschrift heißt es:

Während Frankreich und seine Verbündeten den großartigsten militärischen Sieg über Deutschland davongetragen hätten, sei es Deutschland jedoch gelungen, den großartigsten diplomatischen Sieg über Frankreich zu erringen. 1921 seien die Leistungen Deutschlands an Frankreich auf 68 Milliarden Goldmark festgelegt worden. Der Youngplan habe 1930 die deutsche Schuld an Frankreich auf 20 Milliarden Goldmark herabgesetzt. Im Vergleich zu seinen ursprünglichen Forderungen erleide Frankreich dadurch einen Gesamtverlust von 1007 Milliarden Papierfranken. Außerdem habe der Youngplan die Räumung des besetzten Gebietes nach sich gezogen und zwinge Frankreich, seine neuen Grenzen zu befestigen, was drei Jahre Arbeit und vier Milliarden Franken kosten werde. Alle diese Opfer habe man ohne Entschädigungen oder Gegenleistungen gebracht. Weiter heißt es in der Denkschrift, daß die französischen Truppen beim Abzug aus dem Rheinlande von der Bevölkerung beschimpft worden seien und daß man diejenigen Rheinländer, die sich Frankreich gegenüber „korrekt" benommen hätten, gepeinigt, verwundet und geplündert habe. Die Annäherungspolitik habe somit Schiffbruch erlitten und ebenso wie die Politik gegenüber Italien die traurigsten Ergebnisse gezeitigt. Die diplomatische Spannung zwischen Frankreich einerseits sowie Deutschland wie Italien andererseits sei heute schärfer denn je.

Zweifellos werden die französischen Reserve-Offiziere auch bei ihrem Ministerpräsidenten mit derartigen Denkschrift nicht viel Glück haben. Es hat nämlich keinen Zweck, auszurechnen, daß der unverfälschte Versailler Vertrag eine astronomische Zahl als Kriegsentschädigung vorgesehen hatte. Eine Zahl, die nie und nimmer bezahlt werden kann, hat keinen Wert. Wichtiger ist schon, daß sogar die heutigen Zahlen über die deutsche Kraft gehen und in immer größerem Maße den normalen Lauf der Weltwirtschaft beeinträchtigen. Das stellen britische Kaufleute erneut in klarer Erkenntnis der Lage und keineswegs aus Deutschlandfreundlichkeit fest. Wenn es trotz allem Franzosen gibt, die in ihrem Haß allen Tatsachen gegenüber blind geworden sind, so könnte man gerade das als Beweis für das Scheitern jeder Annäherungspolitik deuten. Aber wir wollen gar nicht in die Einseitigkeit der französischen Offiziere verfallen und lediglich dieses Zeitdokument in seiner ganzen Lächerlichkeit registrieren.

Major Pabst darf nach Oesterreich zurückkehren.

Dr. Schober erteilt die Genehmigung.

AA. Wien, 8. Aug. (Eig. Drahtb.)

Die Besprechungen zwischen dem Bundeskanzler Dr. Schober und den beiden bevollmächtigten Bundesführern der Heimwehren haben am Donnerstag eine wesentliche Einigung ergeben. Auf Grund dieser Vereinbarungen wird die Aufhebung des Ausweisungsbefehls für Major Pabst in allernächster Zeit erfolgen. Major Pabst wird ohne örtliche Beschränkung seines Aufenthaltes nach Oesterreich zurückkehren dürfen.

Deutscher Sündenbock für Cuvelier.

Weitere Ermittlungen der Staatsanwaltschaft.

⊙ Berlin, 7. Aug. (Drahtb.)

Wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, hat am Mittwoch im preußischen Justizministerium eine eingehende Besprechung mit dem Verteidiger des französischen Sportsmannes Cuvelier, Rechtsanwalt Dr. Blume-Leipzig, über die von dem Letzteren angeregten weiteren Maßnahmen stattgefunden. Bei der Staatsanwaltschaft sind ferner Strafanträge wegen Beleidigung seitens der von den Nationalsozialisten beschimpften deutschen Mädchen eingegangen. Dem Oberstaatsanwalt ist zur Untersuchung bei den notwendigen tatsächlichen Ermittlungen ein Beamter der Landeskriminalpolizei Berlin als Hilfsbeamter zur Verfügung gestellt worden. Gegen den zur Zeit vom Dienst beurlaubten Justizobersekretär Hauck hat der Generalstaatsanwalt die Einleitung des formellen Disziplinarverfahrens bei dem Oberlandesgericht in Naumburg beantragt.

Aenderung der Kriegsrenten.

Die Verordnung des Reichspräsidenten rechtsgültig.

X Berlin, 7. Aug. (Drahtb.)

Nach der Verkündung der Verordnung des Reichspräsidenten zur Behebung finanzieller, wirtschaftlicher und sozialer Notstände vom 26. Juli 1930 (Reichsgesetzblatt 1, Seite 311) hatten sich verschiedene Presseäußerungen mit der Frage ihrer Rechtsgültigkeit beschäftigt. Soweit es sich um die im dritten Titel des vierten Abschnitts, Artikel 1 bis 3, veröffentlichten Aenderungen der Reichsversorgung der Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen handelt, hat das Oberste Gericht bereits entschieden. Der 14. Senat des Reichsversorgungsgerichts hat am 30. Juli 1930 in einer Grundsätzlichen Entscheidung diese Vorschriften für rechtsgültig erklärt.

Des Reichspräsidenten Glückwunsch an Krupp v. Bohlen und Halbach. Der Reichspräsident hat Herrn Krupp v. Bohlen und Halbach telegraphisch seine Glückwünsche zum 60. Geburtstag übermittelt. Auch der Reichskanzler hat seine Glückwünsche ausgesprochen.

Erdrutsch

im italienischen Erdbebengebiet

Eine Stadt in Not.

Hilfsmaßnahmen eingeleitet.

⊙ Rom, 7. Aug. (Drahtb.)

Nach einer Meldung aus Benevento hat sich am Fuße des hochgelegenen Städtchens Tasco Caudio im Zusammenhang mit dem letzten großen Erdbeben ein gefährlicher Erdrutsch ereignet. Die gesamte Bevölkerung mußte ihre Wohnungen verlassen und im Freien Obdach suchen. Der Präfekt der Provinz hat sofort Lebensmittel und Zelte nach Tasco senden lassen. Genauere Angaben über den Umfang dieser neuen Naturkatastrophe liegen noch nicht vor.

Inzwischen konnte das außerordentliche Hilfswerk für das Erdbebengebiet am Donnerstag eingestellt werden, nachdem die notwendigen Zeltlager überall errichtet, Gas-, Licht- und Wasserleitungen wieder hergestellt sind und ein besonderer Lebensmittelnachschub nicht mehr erforderlich ist. 5000 Arbeiter sind für die Durchführung der Wiederaufbauarbeiten eingesetzt worden.

In der Provinz Trient dauert das Unwetter weiter fort. Auf einer Alm wurden von einem Blitz siebzehn Kühe erschlagen. Auf der Strecke Trient—Verona wurde ein Gleis der Bahnstrecke von einem Erdrutsch verschüttet. Der Verkehr kann auf dem anderen Gleis aufrecht erhalten werden.

*

Nach Meldungen aus Almeria in Spanien wurde dort am Donnerstag ein Erdbeben von mittlerer Stärke, jedoch ziemlich langer Dauer verspürt. Im Dorfe Albox stürzten mehrere Häuser ein. Den Bewohnern gelang es, sich ins Freie zu retten. Todesopfer sollen nicht zu beklagen sein.

Ein Großbetrüger entlarvt.

Schwere Verfehlungen beim Elektrizitätswerk in Bremen.

X Bremen, 7. Aug. (Drahtb.)

Bei dem städtischen Elektrizitätswerk sind umfangreiche Durchstechereien des zweiten Direktors Laue aufgedeckt worden, auf die hin zunächst das gesamte Vermögen Laues gerichtlich beschlagnahmt wurde.

Laue hat auf sehr großem Fuße gelebt und sich dann rechtzeitig, als er die Enthüllung der Unterschlagung befürchten mußte, angeblich aus Gesundheitsrücksichten in ein Sanatorium begeben. Er soll, wie es heißt, persönlich an dem Ankauf elektrischer Apparate aller Art, die er als Amtsperson des Elektrizitätswerks vornahm, und zugleich auch als Verkäufer finanziell beteiligt gewesen sein. Dabei soll es sich um große Summen handeln. Auch der Inhaber der Altmetallfirma Prieß und Wessel, ein gewisser Röhrigdt, ist verhaftet und in Untersuchungshaft genommen worden.

Gäste betäubt und beraubt.

Rund um den Schlesischen Bahnhof.

⊙ Berlin, 8. Aug. (Drahtb.)

In einem Prozeß vor dem Schöffengericht Mitte kamen am Donnerstag die unglaublichen Zustände in der Gegend des Schlesischen Bahnhofs ausgiebig zur Sprache. Der Pächter Konrad Krause, der am Schlesischen Bahnhof die Wirtschaft „Cambrinus-Keller" führte, war zusammen mit dem Kellner Kramer angeklagt, Gäste betrunken gemacht und beraubt zu haben. Krause, der erst 24 Jahre alt ist, ist bereits wegen Raubes und anderer Verbrechen vorbestraft. Es standen sieben Fälle räuberischen Diebstahls zur Verhandlung. Eine Zeugin bekundete, daß man einem Gast eine besondere Mischung von Kognak vorgesetzt habe, die offenbar ein Betäubungsmittel enthielt. Der Betäubte wurde dann nach dem Hinterausgang geschleppt, nachdem man ihm die Geldtasche abgenommen hatte. Als der Bestohlene später zurückkehrte und sein Geld verlangte, wurde er aus dem Lokal geworfen. Einem Eisenbahnbeamten war das Monatsgehalt von 270 Mark abhanden gekommen. Einem Maler schwanden nach dem Genuß von einigen Glas Bier die Sinne. Als er wieder zu sich kam, fand er sich auf der Straße wieder; seine Uhr und seine Börse fehlten. Krause bestritt in der Verhandlung alles. Da einige Zeugen fehlten, beschloß das Gericht Vertagung.

Bomben auf Inder.

Der Vormarsch der Afridis.

⊙ London, 7. Aug. (Drahtb.)

Die Entwicklung an der indischen Nordwestgrenze hat in den letzten 24 Stunden eine ernste Wendung genommen. Die über die Grenze vorrückenden Afridis sind 5000 Mann stark. Sie wurden am Mittwoch durch 54 englische Flugzeuge in der Tiefebene von Bara mit Bomben beworfen. Von Peschawar ist inzwischen englische Infanterie entsandt worden. Die Ebene von Bara liegt etwa 15 Meilen von Peschawar entfernt.

Der Vorsitzende des indischen Nationalkongresses, Patel, der als vierter Stellvertreter Gandhis die Unabhängigkeitsbewegung leitete, wurde durch die englischen Gerichte in Bombay zu drei Monaten Gefängnis verurteilt.

Film zur Verfassungsfeier. Im Vertriebe der „Südfilm A.-G." in Berlin ist ein Film mit dem Titel „Verfassungstag" erschienen, der zur Vorführung bei der Feier des Verfassungstages geeignet ist.

Vom 11. Deutschen Sängerbundesfest in Frankfurt a. M.

Vorsichtige Finanzgebarung des Festausschusses. Entgegenkommen der Stadtverwaltung.

Der Vorsitzende des Festausschusses für das 11. Deutsche Sängerbundesfest, das 1932 in Frankfurt am Main stattfindet, Dr. Karl Hermann, macht im neuesten Heft der Deutschen Sängerbundeszeitung grundlegende Ausführungen, denen wir folgende Einzelheiten entnehmen:

Es scheint vor allem geboten, die Vereinbarungen mit der Stadt Frankfurt a. M. betr. deren Leistungen für das 11. Deutsche Sängerbundesfest den deutschen Sängern in erschöpfendem Maße bekannt zu geben. Besonders wichtig erscheint eine Einführung der gesamten deutschen Sängerschaft in die Abmachungen, weil es erstmals anläßlich des Frankfurter Festes geschieht, daß der Deutsche Sängerbund mit der Feststadt einen beiderseitigen Vertrag abschließt, bei dem als Leistung des Deutschen Sängerbundes die Abhaltung des Festes mit seinen wirtschaftlichen und ideellen Vorteilen für die Feststadt einer finanziellen Gegenleistung der letzteren eben für diese günstige Beeinflussung ihres Verkehrs und ihrer Wirtschaft gegenübersteht, eine Gegenleistung, die ihrerseits wiederum dem Deutschen Sängerbund schwere Sorgen für den Fall eines ungünstigen Ausganges des Festes abnimmt und so einen gerechten Ausgleich der beiderseitigen Leistungen bringt. Es ist immerhin bemerkenswert, daß es erst der jetzigen geänderten Finanzlage des Deutschen Sängerbundes bedurfte, diese wirtschaftlichen Möglichkeiten zur Sicherung seiner Bundesfeste zu erschöpfen und auszunutzen, während man sich bei früheren Gelegenheiten im günstigsten Falle mit einer Beteiligung der Feststadt am Garantiefonds begnügt hatte. Es unterliegt keinem Zweifel, daß die wirtschaftlichen Gesichtspunkte, die beim vorstehenden 11. Deutschen Sängerbundesfeste im Wege der Vereinbarung mit der Feststadt Frankfurt a. M. seitens der Bundes- und Festleitung angewandt worden sind, auch bei den künftigen Deutschen Sängerbundesfesten getätigt und ein für allemal festgehalten werden müssen.

Die Verpflichtungen der Stadt Frankfurt am Main für das 11. Deutsche Sängerbundesfest im Jahre 1932 gehen dahin:

1. Errichtung einer Zelthalle und Zurverfügungstellung an den Deutschen Sängerbund als Groß-Sängerhalle im Ausmaße von 140 Meter Länge auf 86 Meter Breite einschließlich Beleuchtungsanlage; nur die Bestuhlung und das Sängerpodium hat der Deutsche Sängerbund selbst auf seine Kosten einfügen zu lassen, während die Zurverfügungstellung des Platzes, auf den die Halle zu stehen kommt, stadtseits kostenlos zu erfolgen hat;

2. Ueberlassung des Festgeländes, wobei für die auf demselben befindlichen Einrichtungen, insbesondere die Gebäulichkeiten eine angemessene Entschädigung seitens des Deutschen Sängerbundes zu leisten ist, wogegen der Festausschuß die Berechtigung erhält, das Festgelände und die darauf befindlichen Einrichtungen selbst zu bewirtschaften oder die Bewirtschaftung im ganzen oder getrennt nach seinem Belieben Dritten pachtweise zu überlassen. Dabei ist zu bemerken, daß als Festgelände dasjenige der Frankfurter Messen in Betracht kommt und daß die große Zelthalle auf dem Sportplatz des Messegeländes Aufstellung findet, daß sich auf dem gleichen Gelände auch die städtische Festhalle befindet, die zahlreichen deutschen Sängern von den Kaiserwettstreiten der noch bekannt sein dürfte. Hierdurch wird eine starke Konzentration des gesamten Festes gewährleistet, ebenso wie auch die Benutzungsmöglichkeit bereits vorhandener stabiler Hallen und sonstiger Einrichtungen für Festzwecke, die anderwärts erst mit sehr beträchtlichen Kosten aus Anlaß des Festes geschaffen werden müssen, eine bedeutende Herabsetzung der Unkosten im Gefolge hat;

3. Ueberlassung des Frankfurter Stadions für eine Massenkundgebung ohne Kosten für die an dieser Kundgebung beteiligte deutsche Sängerschaft;

4. Einräumung eines unverzinslichen Betriebskredits für das Fest an den Deutschen Sängerbund in Höhe von 250 000 RM., rückzahlbar aus den Festbeiträgen;

5. Befreiung der konzertlichen sowie der offiziellen Festveranstaltungen von jeder Steuer, insbesondere von Vergnügungssteuer;

6. Ausschmückung der Straßen und Plätze, über die sich der Festzug bewegt, soweit es sich um die Straßen selbst und die an denselben liegenden städtischen Gebäude handelt, auf Kosten der Stadt Frankfurt am Main;

7. Kostenlose Ueberlassung von städtischen Gebäuden, insbesondere Schulen für Massenquartiere, und zwar einschließlich der Kosten des Aufräumens, Wiedereinräumens und der Wiederinstandsetzung, während selbstverständlich die Ausstattung der Räume mit Betten und Waschgeräten Sache des Deutschen Sängerbundes ist;

8. Kostenlose Zurverfügungstellung von Büro- und Sitzungsräumen an den Festausschuß für die Vorbereitung des Festes und ferner kostenlose Zurverfügungstellung von Bürokräften während der Hauptvorbereitungszeit seitens der Stadt in mäßigem Umfange.

Die Bedeutung und der Wert dieser städtischen Verpflichtungen für das 11. Deutsche Sängerbundesfest tritt erst richtig in die Erscheinung, wenn diese Leistungen betrachtet werden im Zusammenhange mit der Festfolge für das 11. Deutsche Sängerbundesfest in Frankfurt am Main 1932, worüber der Vorsitzende des Deutschen Sängerbundes den deutschen Sängern bereits einen Entwurf vorgelegt hat, der nur die vorerst festgelegten Daten und die zeitliche Reihenfolge bzw. Abwicklung des Festes auf Grund von Verhandlungen, die unter Leitung des Vorsitzenden des Deutschen Sängerbundes und dem Festausschusse in Frankfurt am Main stattgefunden haben, wiedergibt.

Herbsttagung und Ausstellung

der Vereinigung Westfälischer Künstler und Kunstfreunde in Soest.

Der Vorstand der Vereinigung Westfälischer Künstler und Kunstfreunde (Sitz Dortmund) hat die in Soest geplante Herbsttagung und Ausstellung für Mitte Oktober festgesetzt und ist bereits deswegen mit der Stadt Soest in Verbindung getreten. Die in Soest zur Verfügung stehenden Räumlichkeiten ermöglichen die Unterbringung von etwa 70 Oelbildern nicht allzu großen Formats, 100 Blatt Graphik einschließlich Aquarelle und von 40 nicht zu großen Plastiken. Der Vorstand der Vereinigung Westfälischer Künstler und Kunstfreunde hat seine Mitglieder aufgefordert, für die Ausstellung in Soest nur ihre besten Werke bereit zu halten. Auf der Tagung sollen an einem Samstag ein oder zwei Vorträge in öffentlicher Versammlung etwa über das Thema „Sinn und Zweck von Kunstausstellungen in der heutigen Zeit" gehalten werden. In einer anschließenden Mitgliederversammlung wird der Vorsitzende, Professor Anton Huber (Dortmund), nach einem Bericht über die Gelsenkirchener Ausstellung die Aussprache über die vorher gehaltenen Vorträge eröffnen. Die Tagung schließt mit einem zwanglosen Beisammensein. An dem der Tagung folgenden Sonntag soll die Ausstellung feierlich eröffnet werden.

Für den Januar 1931 plant die Vereinigung eine Ausstellung in den Städtischen Kunststuben in Münster. Nach Möglichkeit sollen die für diese Ausstellung in Frage kommenden Werke gleich bei der Jurierung für die Soester Ausstellung bestimmt werden.

Örtliches.

8. August 1930.

Stadtteil Gelsenkirchen

Programm der Verfassungsfeier

im Hans-Sachs-Haus.

Wie schon kurz mitgeteilt, findet am kommenden Montag, vormittags um 11 Uhr, für die gesamte Einwohnerschaft der Stadt Gelsenkirchen im großen Saale des Hans-Sachs-Hauses die diesjährige Verfassungsfeier statt. Das der Veranstaltung zu Grunde liegende Programm sieht im einzelnen folgende Darbietungen vor:

Präludium in D-Dur für Orgel — M. Springer
Hymne und Triumphmarsch aus der Oper „Aida" — G. Verdi
Deutscher Trost — A. Müller
Der Soldat auf Posten — J. Pauli
Festrede: Regierungsrat Dr. Müllenmeister
Volk — H. Heinrichs
Deutsch, mein Rhein! — W. Kranzhoff
Präludium und Fuge in C-Moll für Orgel — J. S. Bach
Ouvertüre zur Oper „Rienzi" — R. Wagner
Deutschlandlied

Mitwirkende:
Lotte Moog-Haselhoff (Orgel).
Männer-Gesang-Verein „Harmonie" Gelsenkirchen-Rotthausen.
Staatliche Schupokapelle.

Am gleichen Tage finden um 16 Uhr im Stadtgarten Gelsenkirchen und im Schloßpark von Schloß Berge Kinderbelustigungen statt.

16 200 Besucher im Freibad Grimberg.

Die Statistik des Monats Juli.

Im Stadtbade Gelsenkirchen wurden im Monat Juli insgesamt 38 060 Bäder verabreicht, und zwar 13 347 Schwimmbäder an Männer, 6899 an Frauen; 1335 Wannenbäder an Männer, 1186 an Frauen; 2582 Brausebäder an Männer, 120 an Frauen; 423 Heilbäder an Männer, 159 an Frauen; 637 Heilbäder auf Kosten der Krankenkassen; 374 Brausebäder an städtische Arbeiter auf Kosten der Stadt; 10 997 Schwimmbäder an Volksschüler beiderlei Geschlechts auf Kosten des Stadtamtes für Leibesübungen.

Die Kasse des Stadtbades ist im Monat August an Wochentagen von 7 bis 19 Uhr ununterbrochen, am Samstag bis 20 Uhr geöffnet.

Im Freibade Grimberg badeten im Monat Juli an 31 Betriebstagen in der Gesamtanlage 16 202 Personen beiderlei Geschlechts, Erwachsene und Kinder.

Die Kasse des Bades ist im Monat August von 7 Uhr vormittags bis zum Eintritt der Dunkelheit geöffnet.

Autobus Gelsenkirchen–Haferkamp.

Unserem gestrigen Berichte unter obiger Ueberschrift können wir hinzufügen, daß die von den Haferkämpern eingeleiteten Verhandlungen mit einem Autobusbesitzer dahin geführt haben, daß zu den bisherigen Preisen in einem erstklassigen Wagen die Fahrgäste befördert werden können, falls die Straßenbahngesellschaft den Betrieb nicht alsbald wieder aufnimmt. In einer auf dem Ostfriedhof ausgelegten Liste haben sich bereits zahlreiche Interessenten aus der Georgskirchengemeinde, aus Bulmke und Hüllen eingezeichnet, auch die Bismarcker Liste weist schon viele Namen auf, und dabei sind es nur Friedhofsbesucher, die zufällig ins Büro kamen. Pfarrer Peter führte am Dienstag abend aus, daß die Straßenbahnverwaltung den Tag der Einstellung des Betriebes sehr geschickt gewählt habe, da viele tägliche Mitfahrer, die sich wegen der Einstellung auflehnten, jetzt gerade durch die Ferien von Gelsenkirchen fern seien. Nichtsdestoweniger müsse man jetzt gleich an die Kampfesarbeit gehen; denn sonst verstreiche die Zeit und man könne vielleicht den Winter erleben, ehe man bei den Behörden zu einem Entschluß gekommen sei. Würden die in Frage kommenden Stellen nun sich nicht sofort zur Wiederaufnahme des Betriebes bequemen, dann müsse man die Selbsthilfe baldigst ins Werk setzen, ehe etliche alte Leutchen sich durch den Gang über die Wilhelmstraße bis an die Elektrische den Tod geholt hätten. Am Montag nachmittag hätten einmal einflußreiche Herren über die Wilhelmstraße gehen müssen, als der Sturm die Bäume bog und junge Stämmchen zerbrach. Dann würde die von diesen Herren durch diesen Anschauungsunterricht erworbene Einsicht eine wirksame Hilfe für die Bitte der Haferkämper geworden sein: „Gebt uns unseren Autobus wieder, oder sperrt Euch nicht lange gegen unsere Selbsthilfe!"

Bäume auf den Straßen.

Nunmehr sind auch die letzten Bäume auf der oberen Hochstraße der Axt zum Opfer gefallen. Nachdem schon bei der damaligen Neugestaltung der Hochstraße vom Betriebsbahnhof bis zum Stern, die auf der rechten Seite stehenden Bäume sämtlich umgelegt wurden, sind jetzt auch die schon seit langer Zeit kränkelnden Bäume auf der linken Straßenseite beseitigt worden. Die Bäume boten in ihrer krüppligen Gestalt wirklich keinen guten Anblick, Schatten konnten sie schon seit Jahr und Tag nicht mehr spenden. Bäume gehören aber einmal nicht zwischen hohe Steinmauern, wo sie keine Lebensmöglichkeiten finden. — Auf dem mittleren Teil der Hochstraße, zwischen Ring- und Emilienstraße, hat das städtische Gaswerk inzwischen eine moderne Beleuchtung angelegt. Die neuen Lichtspender erhellen die Straße so, daß Gefahrenquellen für den Verkehr und Fußgänger erheblich beseitigt wurden. (wr)

Der Streit um die neuen Mietssätze

Haus- und Grundbesitzer und Stadtverwaltung.

Wer hat Recht?

Die „Allgemeine Zeitung" brachte am 31. Juli eine amtliche Notiz, nach der die Miete in Gelsenkirchen und Buer 131,3 Prozent und in Horst 132,7 Prozent v. H. der reinen Friedensmiete betrage. Dieses stimmt insofern nicht, als hierin die 4 Prozent für geldwerte Leistungen des Mieters vom 1. Juli 1914 noch nicht eingeschlossen sind. Der Haus- und Grundbesitzerverein Gelsenkirchen wollte nun im Einverständnis mit dem Gelsenkirchener Mieterverein diese 4 Prozent auf die 131,3, bzw. 132,7 Prozent schlagen und dann die 135,3 Prozent der besseren Verrechnung wegen auf 135 Prozent abrunden. Dieses Vorhaben scheiterte leider an dem Verhalten der Buerer und Horster Mieter. So werden nun die 4 Prozent vom 1. Juli 1914 direkt auf die reine Friedensmiete geschlagen und von dieser Summe dann nach dem eben genannten Prozentsatz die heutige gesetzliche Miete berechnet. Ueber die Zusammensetzung der 131,3 Prozent, bzw. 132,7 Prozent gibt unsere Ausgabe vom 31. Juli hinreichend Aufschluß. Im folgenden geben wir

ein Beispiel der heutigen Mieteberechnung.

Angenommen, die reine Friedensmiete betrug 20,00 ℳ
Dazu kommen die 4 Prozent vom 1. 7. 1914 0,80 „
Sa. 20,80 ℳ

131,3 Prozent von 20,80 Mark = 27,31 Mark (Gelsenkirchen, Buer),
132,7 Prozent von 20,80 Mark = 27,60 Mark (Horst).

Es ist nicht falsch, diese 4 Prozent zu den 131,3 direkt hinzuzuzählen, und von der reinen Friedensmiete, also in diesem Falle 20 Mark (135,3 Prozent) zu bilden.

Soweit ist halbwegs Einigkeit zwischen Mietern, Hausbesitzern und der Stadtverwaltung. Aber nun hat ja die Stadtverordnetenversammlung vom 21. Mai 1930 den bekannten Zuschlag von nochmals vier Prozent beschlossen, der schon in den 131,3 Prozent bzw. 132,7 Prozent enthalten ist. Es bestehen nun Zweifel wegen des Datums der gültigen Rückwirkung dieses Zuschlages. Die Stadtverwaltung sagt: Ab 1. April 1930 und führt die rückläufigen Gelder auch schon auf den neuen Steuerzettel auf. Der Haus- und Grundbesitzerverein aber sträubt sich gegen diese rückläufigen Zahlungen. Es wäre ihm eine Unmöglichkeit diese Gelder jetzt noch bei den mangelhaften wirtschaftlichen Verhältnissen einzuziehen. Seine Zuschlagsliste sieht wie folgt aus: April 4 Proz., Mai 4 Proz., Juni 8 Proz., Juli 8 Proz., August 8 Proz., plus 1,3 Proz. für erhöhte städtische Gebühren = 9,3 Prozent. Er stützt sich in der Hauptsache auf die noch ausstehende Genehmigung dieses Zuschlages durch die Regierung. Aber diese Zustimmung ist nur eine reine Formsache und wird nicht lange auf sich warten lassen. Nichtsdestoweniger hat der Haus- und Grundbesitzerverein Gelsenkirchen Einspruch gegen diese Gebührenerhöhung erhoben. In seiner Verbandszeitschrift: „Der Türmer" lesen wir: „Die Tatsache", daß man die Gebühren wohl steigert, aber sehr schwer wieder herabgesetzt bekommt, haben bei uns die Auffassung hervorgerufen, daß bei der bevorstehenden Zustellung der Steuerzettel mit Rücksicht auf die Gebührensteigerung Einspruch erhoben werden muß.

*

Es empfiehlt sich vorerst, den Erfolg dieses Einspruches abzuwarten, bis man zu der Zahlung der rückständigen 4 Prozent vom April schreitet. Ueber alle anderen Steuersätze und Zuschläge der Miete besteht keinerlei Zweifel mehr. (K)

Wer kennt den Täter?

Wagen und Pferd gestohlen.

Am 5. August wurde einem Metzgermeister aus Gelsenkirchen in Wattenscheid das Fuhrwerk gestohlen. Es handelt sich um einen dunkelbraun gestrichenen Flachwagen mit roten Rädern, der mit einer dunkelbraunen Stute, siebenjährig, mit weißer Stirn, etwa 1,50 bis 1,60 Meter groß, bespannt war.

Am gleichen Abend, unmittelbar nach dem Diebstahl, wurde das Fuhrwerk auf der Wattenscheiderstraße in Gelsenkirchen gesehen. Hier hat der Fuhrwerkslenker das Pferd auf einer Wiese, hinter einem Stützpfeiler der Seilbahn der Zeche „Pluto" ausgespannt und hat einem auf der Wiese anwesenden Arbeiter zugerufen, er möchte auf den Wagen achtgeben, er käme in einer Stunde wieder. Der Mann hat sich dann mit dem Pferd zur Wattenscheiderstraße in Richtung Hüllen entfernt. Unterwegs hat er noch die Pferdedecke verloren. Diese ließ der Täter trotz Zurufes zurück. Diese Person wird wie folgt beschrieben: Alter etwa 30 Jahre, rasiert, trug schwarzen Anzug und blaue Mütze. Alle Personen, die über den Täter irgendwelche Angaben machen können, die vertraulich behandelt werden, werden gebeten, ihre Wahrnehmungen der Kriminalpolizei, Wildenbruchstraße 11/13, Zimmer 1 bis 12, mitzuteilen. Der Geschädigte hat auf die Wiederherbeischaffung des Pferdes eine Belohnung von 50 RM. ausgesetzt.

Wem gehört das Schmuckstück? Wir meldeten gestern, daß eine Damen-Armbanduhr in der Bahnhofshalle gefunden worden sei, wir müssen heute aber feststellen, daß hier ein Fehler vorliegt. Es handelt sich um ein Damen-Armband, das bei der Kriminalpolizei verwahrt wird.

Ein Verkehrsunfall ereignete sich am Mittwoch abend gegen 8 Uhr auf der Bismarckstraße im Stadtteil Bismarck und zwar an der Einmündung der Robergstraße in die Bismarckstraße. Ein Straßenbahnzug der Linie 2 befuhr die Bismarckstraße in der Richtung Buer. Als sich derselbe der Einmündung der Robergstraße bis auf wenige Meter genähert hatte, kam plötzlich ein Personenkraftwagen aus der Robergstraße und wollte in die Bismarckstraße einbiegen. Wahrscheinlich wird der Chauffeur beim plötzlichen Anblick der ankommenden Straßenbahn kopflos geworden sein, denn er lenkte sein Fahrzeug vor der Straßenbahn aufs Geleis und blieb hier plötzlich halten. Als der Wagenführer der Straßenbahn dieses bemerkte, hat er zwar sogleich stark gebremst. Aber es gelang ihm trotzdem — wahrscheinlich infolge der zu geringen Entfernung — nicht mehr, die Straßenbahn noch rechtzeitig zum Halten zu bringen und dadurch einen Zusammenstoß mit dem Kraftfahrzeug abzuwenden. Der Straßenbahnzug fuhr dem Kraftwagen in die Flanke, wobei dieser beschädigt wurde. Die Straßenbahnwagen dagegen blieben dem Anstoß stand und wurden nicht beschädigt. Personen sind bei dem Unfall nicht verletzt worden. Die Untersuchung wird die Schuldfrage klären. (h)

Autozusammenstoß. Schon wieder ist an der gefährlichen Straßenkreuzung der Bismarck- und Wannerstraße ein Autozusammenstoß erfolgt. Ein von der Bismarckstraße kommendes Personenauto wollte in Richtung Bismarck die Wannerstraße überqueren und ein aus der Wannerstraße kommender Lieferwagen in die Bismarckstraße einbiegen. An der Ecke Wanner- und Bismarckstraße fuhr der Lieferwagen von hinten seitlich den Personenwagen an und drückte das Verdeck und Kotblech desselben zusammen. Um ein Haar wäre der Personenwagen durch den Anprall ganz umgekippt und wer weiß, was dann alles passiert wäre. Schuld waren wohl beide. Der Personenwagen hatte wohl das Vorfahrtsrecht, hat aber nach Aussage der Zeugen nicht oder zu schwach gehupt. Der Lieferwagen hat nicht rechtzeitig gebremst. Nur mit Mühe konnte der Schutzmann die aufgeregte Menge, die sich angesammelt hatte, von der Straße treiben, um den Verkehr freizuhalten. (W)

Stadtteil Buer

Buersche Gerichtschronik.

Adolf, Albert und Willi.

Adolf war am 17. April aus dem Erler Krankenhaus entlassen worden. Kaum hatten sich die Türen hinter ihm geschlossen, als er auch schon die Brüder Albert und Willi traf. Nicht weit von ihnen winkte ein Wirtshausschild und unwiderstehlich zog es Adolf dahin. Albert und Willi lud er zu einem Glas Bier ein. Aber bei einem Glas Bier blieb es natürlich nicht und als sie abends nach Hause — nach Scholven — gehen wollten, waren sie alle betrunken. Laufen wollten sie so weit aber auch nicht, und sie setzten sich in eine Straßenbahn. Adolf aber hatte vergessen, daß man im Triebwagen nicht rauchen darf. Trotz wiederholter Aufforderung des Schaffners, seine Zigarre auszumachen, sog er dennoch mit Vergnügen weiter an seinem Glimmstengel. Dadurch wurden die drei den übrigen Fahrgästen allmählich lästig, und der Schaffner sah sich gezwungen, sie mit Hilfe eines Polizeibeamten rauszusetzen. Das ärgerte aber den Albert mächtig und vor Wut schlug er eine Scheibe ein. Als man nun ihre Personalien feststellen wollte, gaben sie diese nicht an. Albert mußte nun mit zur Polizeiwache und zu dem Zwecke mußte er wieder in den Straßenbahnwagen transportiert werden. Er setzte dem Beamten aber heftigen Widerstand entgegen und auch Adolf ging gegen ihn vor. Willi hielt sich vernünftigerweise im Hintergrund. Adolf und Albert wurden mit Mühe und Not zur Wache gebracht. Adolf bekam wegen Uebertretung 8,— Mark und wegen Widerstandes 50 Mark, Albert wegen Widerstandes 25 Mark und wegen Sachbeschädigung 40 Mark. Willi wurde freigesprochen.

*

Er hatte sich verrechnet.

Der Arbeiter K. aus Gladbeck hatte von einer Firma K. in Hannover ein Prismenglas für 112 Mk. bezogen. Er leistete eine Anzahlung von 20 Mark und ließ dann nichts mehr von sich hören. Er stand deshalb wegen Betruges vor Gericht. Zu seiner Entschuldigung gab er an, daß er mit dem Prismenglas Geschäfte machen wollte. Er wohnte in der Nähe der Rennbahn und er hätte auf diese Weise für die Firma Kunden werben wollen. Das Gericht nahm aber an, daß er von vornherein in dem Bewußtsein gehandelt hat, seinen Kreditgeber zu schädigen. Auch ist er schon siebenmal vorbestraft und darunter auch schon wegen Betruges. Er bekam eine Strafe von zwei Monaten.

*

Die Hochstraße ist keine Durchgangsstraße.

Der Chauffeur W. aus Buer war mit einem Personenwagen über die Hochstraße in Buer gefahren. Er hatte die Straße als Durchgangsstraße benutzt. Die Straße ist wohl eine Einbahnstraße, aber für den Durchgangsverkehr gesperrt. Sie ist nur für Wagen bestimmt, die ihr Endziel in dieser Straße haben. W. hatte deshalb einen Strafbefehl über 6 Mark erhalten. Gegen diesen hatte er Einspruch erhoben, da er glaubte, ihn zu unrecht bekommen zu haben. Er hatte nämlich vorher Erkundigungen über die Hochstraße eingezogen und dabei wurde ihm bedeutet, daß er die Hochstraße von Nord nach Süd so oft benutzen dürfe, wie er wolle. Die Polizei und das Gericht waren aber anderer Meinung. Das Strafmandat über 6 Mark wurde aufrecht erhalten.

Gestohlenes Erdkabel gefunden. Am Sonntag fand eine Polizeistreife im Erlenbusch am Neuen Weg in Resse mehrere Stücke eines Erdkabels. Das Kabel war Eigentum der Zeche Bismarck, der es gestohlen wurde. Die Diebe haben das Kabel, das ursprünglich auf einer Trommel aufgerollt war und auf einem Gleis der Schachtanlage stand, abgerollt und zer-

Heute
Illustrierte Beilage

Redaktions-Sprechstunden
werktäglich (mit Ausnahme des Samstags)
von 12 bis 1 und 5 bis 6 Uhr.

Unsere heutige Ausgabe umfaßt 12 Seiten

Das erste Hindenburg-Denkmal in Bad Reinerz (Schlesien),



das den Reichspräsidenten als Schirmer und Hüter des Deutschen Reichs darstellt. Das imposante Denkmal wurde von Professor Seiffert-Berlin modelliert.



Der Ruck auf der Eisenbahn. — Ferienreisende, beeilt Euch! — Wie man Zollbeamten ein Schnippchen schlägt. — Neue Geldquellen für unsere Stadt, oder: Wie wird man ohne neue Steuern saniert?

Es gibt Dinge in der Welt, über die man nicht spotten soll, weil sie zu ernst sind. Zum Beispiel den Karneval und seine Folgeerscheinungen. Aber das ist nicht zeitgemäß. Zeitgemäßer ist die kommende Eisenbahntariferhöhung.

Am kommenden Ersten,
Hab Wut ich zum Bersten,
Denn teurer wird wieder
Die Fahrt unsrer Glieder
Von der Arbeit nach Haus.
Statt drei Komma sieben
Nur vier der Pfennige belieben
Die Beamten freundlich am Schalter
Zu kassieren von jedem Lebensalter.
Wem macht das nichts aus?
Uns alle bedrückt das,
Und niemand entzückt das,
Es sei denn, er hat
'ne Freifahrtscheinkart.

Ja, die Reichsbahn verlangt von der Industrie Weissagung für ihre neuen Aufträge; dafür setzt sie auch so schön den Fahrpreis um zehn Prozent herauf. Und weil ihr keine bessere Begründung einfällt, sagt sie, daß dieser neppige Betrag bei Reisen keine Rolle spiele. Ich muß zu meiner Schande gestehen, daß meine privatwirtschaftliche Haushaltungsbilanz auf anderen Grundsätzen aufgebaut ist, sonst wäre ich wahrscheinlich schon lange auf einem derartigen Grad des Absinkens angekommen, daß ich die Reichsbahn mit oder ohne Erhöhung nicht mehr bereichern könnte. Wenn immer zehn Prozent mehr oder weniger keine Rolle spielen sollten, dann könnte man im Verlaufe der Ferien auf gar allerlei gespannt sein. Fast könnte man glauben, daß die Reichsbahn sich in der Jahreszahl geirrt hat und der Meinung ist, daß wir uns heute noch mit inflationistischen Gedankengängen herumschlagen können. Das geht nicht, — und wenn die Reichsbahn noch so sehr im Druck ist. Ich bin jedoch auf meinem hohen Turme den Niederungen der „hohen Politik" weit entfernt und versage mir deshalb, diese Gedanken weiter zu spinnen. Allen Lesern aber, denen diese Zeilen irgendwo zwischen Meereswelle und Gebirgseinsamkeit zu Gesicht kommen (es sind nicht wenige, denn die Ferienabonnements sind sehr beliebt), gebe ich den Rat, sich pünktlich vor dem 1. September wieder an der hiesigen Bahnhofssperre einzufinden. Widrigenfalls die entsprechenden Beträge nachzuzahlen sind. So ungefähr lautet eine Verfügung, die heute schon existiert. Diese nachträgliche „Strafgebühr" für die Fahrscheinhefte käme doch manchen sehr unangenehm; denn meistenteils sind die Märter bei der Rückkehr derart gezählt, daß unvorhergesehene Ausgaben kolerische Anfälle erzeugen können. Dann war die ganze Erholung für die Katz! Und wer bis jetzt noch nicht bei „Mutter Grün" seine Kräfte erneuert hat, für den wird es endlich Zeit, sonst muß er schon seine vier Pfennige pro Kilometer für die Hinfahrt entrichten. Meidet, o meidet also den September zu Ferienfahrten, so gut es geht!

*

Auch ich bin in diesem Jahr meiner Heimatstadt noch nicht untreu geworden, muß mich also sputen, wenn ich noch die billigen Gegenwartspreise genießen will. Zwar studiere ich schon seit Neujahr Prospekte, aber gerade deshalb bin ich vielleicht so unentschlossen. Faltblatt auf Faltblatt häuft sich bei mir, überall lese ich in schmalzigen Superlativen die Liebeserklärungen für Landschaften und Städte, so daß einem diese Art „Brautschau" sehr schwer gemacht wird. Mit Buer und dem Ruhrtal fängt es an, in Amerika oder Ostasien hört es auf, und dazwischendurch wird einem empfohlen, sich vom Nordpol höchst eigenhändig einen dort herumspazierenden Bettvorleger zu holen. Das sind nämlich nicht die schlechtesten Reiseandenken. Aber es ist schwierig, mit so einem Vieh den Zollbeamten ein Schnippchen zu schlagen. Da habe ich nun bei den Schiffahrtsgesellschaften angeregt, sie möchten auf ihren Passagierschiffen eine Kürschnerei einrichten, damit das liebe Vieh bereits als Bettvorleger oder Pelzmantel seine Dienste tut, ehe es an Land kommt. Und wenn die Reisenden vorsorglicherweise sich noch eine Anfertigungsmarke einer Gelsenkirchener Pelzfirma besorgt haben, kann so ein warmes Fell in beliebiger Größe wirklich ohne Zoll in die liebe Heimat befördert werden, ohne daß man es im tiefsten Koffer neben Wurstabfällen und anderen Dingen zu verstauchen braucht. Ich weiß, daß das Reich auf Zölle angewiesen ist und daß man also derartige Ratschläge nicht geben soll, aber ich bin nun einmal für Reisen so begeistert, daß ich meinen Lesern gern mit allen möglichen Ratschlägen beistehen will. Das geht ja gut, solange mich keiner anzeigt, und ich gestehe jedem, nicht so ehrgeizig zu sein, daß ich das Sprichwort „Undank ist der Welt Lohn" ausgerechnet an meinem Leibe erfahren will. Meinetwegen braucht das Sprichwort gar nicht zu stimmen; ich habe es nämlich nicht aufgebracht. Und im Austauschverfahren bin auch ich zur Entgegennahme einiger guter Ratschläge für meine späte Reise gerne bereit. Meinungsäußerungen sind zollfrei!

*

Bochum hat eine höhere Biersteuer, Köln auch, Gelsenkirchen hat keine, und Wattenscheid auch nicht. Und eine Kopfsteuer haben glaube ich alle vier nicht. Was nutzt da die längste Notverordnung, wenn die Stadtverordneten ablehnen? Freilich wäre es auch ein Wagnis, in diesem kühlen Sommer Bier und andere Getränke noch mehr zu versteuern. Der Durst ist nicht überzeugend groß und mancher, der nur aus Gewohnheit sich gelegentlich einem Löschzug durch die Gemeinde anschließt, könnte sich dieses löbliche Tun gar vorschnell abgewöhnen, wenn ihn der Finanzminister gar zuviel ärgert. Also könnte auch eine indirekte Steuer auf nasse Elemente mit einer gar erschröcklichen Steuerdürre enden. Und wenn der Konsument streikt, dann verlagt das Wissen sogar von zwei Finanzministern. Einem Gurgelstreik ist auch kein Dietrich gewachsen. Vorerst jedoch vokuliert vielleicht mancher, auch wenn er keinen Durst hat, weil jeder noch möglichst billig seinen Lüsten fröhnen will. Und vielleicht kommt dadurch an Steuer nicht viel weniger ein, als wenn die Erhöhung erfolgt wäre. Freilich geht die Gemeinde dabei schief aus. Unser Oberbürgermeister jedoch ist erfinderisch. Er muß auch nach dem Widerstand der Stadtverordneten für etwas Scheidemünze im Stadtsäckel sorgen. Und was er tut, habt Ihr wohl gelesen. Am Sonntag bereits hatte er den Weg zum Flugplatz angetreten, allwo er den Trabrennen beiwohnte. Ich habe mir erzählen lassen, daß sich das Stadtoberhaupt sehr eingehend über den Totalisatorbetrieb erkundigt und die Gewinnchancen mit und ohne Logarithmentafeln nachkontrolliert haben soll. Mit eigenen Augen konnte er sich davon überzeugen, daß man binnen fünf Minuten sein Geld verzwanzigfachen konnte. Wenn man Glück hatte natürlich. Aber warum soll man kein Glück haben. Jedenfalls reizt schon die Möglichkeit für sich. Monte Carlo lebt stets und ständig nur von den Spielüberschüssen. Weshalb soll das bei uns nicht auch möglich sein? Da eröffnen sich ungeahnte Möglichkeiten für einen genialen Finanzdezernenten. Wir haben in unserem Stadtgebiet sogar zwei Rennbahnen, und was diesmal auf dem Flugplatz nicht war, kann ein andermal in Horst sein. Horst ist sogar für städtische Tips noch mehr zu empfehlen. Horst wird mehr von der Essener Elite bevorzugt, und da obendrein noch unser Finanzdezernent ein Horsterianer ist, müßte ihm ein Leichtes sein, die Essener — ich will nicht sagen, hereinzulegen — sie jedoch auf Umwegen zur Sanierung der Gelsenkirchener Finanzen heranzuziehen. Das wäre ein fabelhafter Zug, bei dessen näherem Bekanntwerden Gelsenkirchen von neuen Reichstag wahrscheinlich beauftragt würde, den Finanzminister zu stellen. Früher ist es bekanntlich umgekehrt gewesen, da haben die Berliner Herrn Luther aus Essen geholt. So kann der Totobetrieb zu einem interkommunalen Finanzausgleich werden, eine Möglichkeit, die seither noch viel zu wenig beachtet und gepflegt worden ist. Freilich: Glück muß man haben. Aber das versteht sich ja von selbst, denn wer ein geborener Pechvogel ist, darf sich mit Geldfragen überhaupt nicht befassen. Also: Hals- und Beinbruch! Möge uns allen demnächst der Toto vierstellige Zahlen bescheren. Und sollte da der Verdienst zu langsam fließen, gibt es ja noch die Klassenlotterie und ähnliche Dinger. Auch da kann man über Nacht zu einer Serie von Nullen und hin und wieder sogar zu einer vorgesetzten richtigen Zahl kommen. Der Möglichkeiten gibt es also viele. Daß sie bald ergriffen werden möchten, wünscht im Interesse aller friedlichen Bürger

der Turmwächter.

schnitten, um es leichter transportieren zu können. Die Kabelstücke wurden der Zeche wieder zugestellt. Sie haben einen Wert von fast 500 Mark.

Ein Fahrrad gefunden. Am Freitag vergangener Woche gegen 9,30 Uhr abends wurde von einem Wächter vor der Stehbierhalle der Schauburg an der Essenerstraße ein markenloses Herrenfahrrad mit der Nr. 154 852 aufgefunden. Das Rad ist ziemlich alt und besitzt keine Handbremse mehr. Eigentumsansprüche müssen bei der Kriminalpolizei in Buer, Zimmer 119, oder bei der Fundstelle im Rathaus Buer vorgebracht werden.

Wieder Fahrraddiebstahl. Einem Manne aus der Bismarckstraße wurde am vergangenen Samstag ein Fahrrad, das im Hausflur Bismarckstraße 124 stand, gestohlen. Die Marke des Rades ist nicht bekannt, es trägt die Nummer 18 409 und hat einen Wert von 40 Mark.

Buersche Stenographen erfolgreich. Beim 33. Bundestag der Stolze-Schreyer, der diesmal in Hagen stattfand, beteiligten sich auch Mitglieder des Stenographenvereins Stolze-Schrey Buer. Eine Anzahl der Teilnehmer und Teilnehmerinnen aus Buer war in dem Wettbewerb erfolgreich: Gertrud Hanke erhielt einen ersten Preis mit 200 Silben, die gleiche Auszeichnung erhielt Erich Spanka. Hilde Rotkowski erhielt in der gleichen Kategorie den zweiten Preis, Gertrud Hanke wurde außerdem mit einem ersten Preis mit 180 Silben ausgezeichnet. Hilde Rotkowski bekam auch noch einen dritten Preis mit 180 Silben.

Ein Minus bei der „Räuberaufführung". Infolge des schlechten Wetters war die Freilichtaufführung von Schillers Räubern im Buerschen Stadtwald nicht sehr gut besucht. Der Erlös der Veranstaltung sollte dem Fond für das Buersche Ehrenmal zufließen. Ein Ueberschuß ist aber bei dem schlechten Besuch nicht zu verzeichnen gewesen, vielmehr blieben die Einnahmen um rund 80 Mark hinter den Unkosten zurück, die die Vorbereitung kosteten. Man hofft bei der Wiederholung ein Plus an den Denkmalsfond abführen zu können.

Knappschaftszahlstelle am Montag geschlossen. Aus Anlaß des Verfassungstages bleibt am kommenden Montag die Knappschaftszahlstelle Buer für den Verkehr geschlossen. Krankengeld-Empfänger des Bezirks Buer-Mitte können schon am Samstag oder aber erst Dienstag das ihnen zustehende Krankengeld während der üblichen Kassenzeiten in Empfang nehmen.

Stadtteil Horst

Wieder ein Rohling. Am Montag wurden zwei Frauen aus Gladbeck auf der Kanalbrücke in der Nähe des Horster Friedhofes von einer Mannsperson in unverschämter Weise belästigt. Leider konnte der Mann in Richtung Heßler entkommen, bevor seine Personalien festgestellt werden konnten. Beschreibung des Mannes: etwa 19 Jahre alt, brauner Anzug, helle Sportmütze.

Schlägerei. Am Mittwoch, den 6. August, entstand zwischen Bewohnern der Notwohnungen (Notbaracken) an der Fischerstraße in Horst-Süd eine größere Streitigkeit, die zu schweren Tätlichkeiten ausartete. Hinzugerufene Polizei nahm drei Mann in Schutzhaft. (O.)

Unglücksfall. Die Ehefrau G. aus der Emscherstraße in Horst rutschte am gestrigen Tage, als sie einen Korb mit Wäsche auf den Boden tragen wollte, aus und kam zu Fall, wobei sie sich am Kopfe eine erhebliche Verletzung zuzog, so daß sie ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte.

Kleine Nachrichten. In einem Hause an der Gladbeckerstraße entstand zwischen zwei Eheleuten ein Streit, der so laut geführt wurde, daß alle Bewohner erwachten und polizeilicher Schutz erforderlich war. — In das Haus Flurstraße 53 drang gestern ein Mann ein, um eine seiner Schwester gehörende Nähmaschine mit Gewalt herauszuholen. Ehe polizeiliche Hilfe zur Stelle war, war der Mann mit der Maschine verschwunden. — Eine weitere Streitigkeit entstand im Hause Sutumerfeldstraße 85. Hier gerieten mehrere Schwäger aneinander. Auch hier stellte die Polizei die Ruhe wieder her. — Ein Wirt aus der Gelsenkirchenerstraße gelangte wegen Uebertretung der Polizeistunde zur Anzeige, desgleichen mehrere junge Leute aus der Agnes- und Pfeilstraße wegen Verübung ruhestörenden Lärmes. — Einem Bergmann aus der Rosenstraße wurde von seinem Hauswirt die Leitung der Radioanlage abgeschnitten. Da Radioanlagen gestattet werden müssen, wenn sie nicht störend wirken, hat der Geschädigte Anzeige bei der Post erstattet. Eine empfindliche Strafe wird nicht ausbleiben.

Sangesfreude in Horst. Freudig begrüßen muß man es, daß die „Westfalia" im laufenden Monat wiederum zwei Gartenkonzerte veranstaltet, eins in den Parkanlagen von Schloß Horst und das zweite im Park von Haus Berge. (ak)

Allgemeiner Bürgerverein. Der 1. Vorsitzende Grigoleit ist verreist, die Geschäfte führt bis zur Rückkehr der 2. Vorsitzende F. Klein. (O.)

Kriegerverein Horst. Am Sonntag, 11 Uhr vormittags, bei Klauck, Hochstraße 2, Monatsversammlung. Um die gleiche Zeit im Lokale Willmes Versammlung des Krieger- und Landwehrvereins Horstermark.

Witterungsbericht.

Das Tiefdruckgebiet über der Nordsee hat sich bei wenig veränderter Lage verflacht; sonst zeigt die Wetterlage wenig Aenderung.

Aussichten bis Samstag: Wechselnde Bewölkung mit nur vereinzelten Regenschauern bei wenig veränderten Temperaturen.

Aus Gelsenkirchener Gerichtssälen.

Schöffengericht Gelsenkirchen.

Tragödie einer Kriegsehe.

Oft wurden Kriegstrauungen recht leichtsinnig geschlossen. So war es auch einem damals 19 Jahre alten Heerespflichtigen ergangen. Dieser hatte ein um zehn Jahre älteres Mädchen zum Altare geführt und war darauf seiner Pflicht im Felde nachgekommen. Bald darauf aber bekam er schon Briefe, in denen ihm mitgeteilt wurde, daß seine Frau die eheliche Treue sehr hintansetzte. Man kann sich vorstellen, mit welchen Gedanken sich der junge Soldat an der Front beschäftigte. Kameraden hinderten ihn daran, sein Leben von sich zu werfen. Dann aber war er eines Tages in Urlaub gefahren. In sechs Tagen waren ihm die Augen aufgegangen. Er hatte genügend gesehen und brach seinen Urlaub frühzeitig ab. An der Front war er wieder in seinem Element, das ihm Vergessen gab. Und als der Krieg zu Ende war, vernahm er, daß seine Frau bereits ein Kind geboren hatte. Damit hatte er alle Brücken hinter sich abgebrochen und lernte bald darauf seine zweite Frau kennen. Diese heiratete er aus moralischen Gründen und wurde recht glücklich in der zweiten Ehe. Nachdem nun zehn Jahre verstrichen waren und der ehemals Enttäuschte bereits Vater von zwei Kindern geworden war, erkundigte sich seine zweite Frau nach seinem Aufenthalt, und jetzt war es mit seiner Ruhe vorbei. Zehn Jahre hatte er in Angst und Bangen gelebt, daß seine zweite Frau von seiner ersten Ehe erfahren würde. Und nun sie davon erfahren, hatte er sich wegen Bigamie zu verantworten. An sich steht auf Bigamie Zuchthaus. Das Gericht aber würdigte einmal die Tragödie des Angeklagten und da die erste Frau auf alle ehelichen Rechtsansprüche verzichtet hat, erkannte es auf die Mindeststrafe von sechs Monaten Gefängnis. Zudem beabsichtigt das Gericht, die Strafe auszusetzen, da sich der Angeklagte bisher gut geführt hat.

*

Untreue.

Der Reisende F. war seit über vier Jahren bei einer Firma als Reisender beschäftigt. Bald hatte er sich verleiten lassen, für seine Bekannten und Verwandten fingierte Bestellungen zu tätigen. Das hatte er nur getan, damit die Leute in den Besitz von Waren kommen sollten. Es war auch beabsichtigt, daß die Ratenzahlungen von den Belieferten auf die fingierten Namen erfolgen sollten. Leider aber behielt F. noch einkassierte Gelder für sich und wußte über einen Warenbestand von über 300 Mark keine Auskunft zu geben. So kam er zur Anzeige, da sich die Firma um einen Betrag von über 1000 Mark geschädigt fühlte. F. bekam wegen schwerer Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug insgesamt 5 Monate Gefängnis. Ein Gnadenerweis soll von dem Ergebnis einzuholender Erkundigungen abhängig gemacht werden.

*

Autos müssen langsam fahren . . .

Am 7. April kam der Kaufmann H. mit seinem Sechssitzerwagen von Eickel durch die Hindenburgstraße in Wanne-Eickel gefahren. Vor dem Geschäftshause Feuerstein zwischen der Sedan- und Seidlitzstraße sah H. einen Lastwagen parken, den er links überholte. Auf der anderen Fahrbahn überholte in gleicher Höhe ein Pferdeflachwagen einen Kastenwagen. Bei dem Ueberholen kam H. zu weit auf die linke Straßenfahrbahn und mit seinem Kotflügel stieß er an das linke Hinterrad des Flachwagens, der einen ordentlichen Stoß bekam, wodurch zwei auf dem Wagen sitzende junge Männer herunter geschleudert und verletzt wurden. Durch die große Geschwindigkeit des Autos, stellte sich dieses quer über die Straße. H. wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung zu 100 Mark Geldstrafe verurteilt.

*

Unsere Verkehrsverhältnisse.

Die Bedürfnisanstalt an der Wiese ist wiederholt als Verkehrshindernis gekennzeichnet worden. Zudem befindet sich gegenüber der Anstalt auf einer Insel der Beleuchtungskörper für die Straßengabelung. Leider ist diese Anlage so unglücklich angelegt worden, daß ein Rechtsverkehr hier kaum zu organisieren ist. So kam am 26. März ein Chauffeur aus der Essenerstraße und fuhr links der Insel in die Florastraße ein. Hierbei geriet der Invalide S. vor das Auto und wurde umgeworfen. Zum Glück hatte der Wagen eine mindere Geschwindigkeit inne und mit Kopf-, Bein- und Brustverletzungen wurde S. einem Arzte zugeführt. Das Gericht aber mußte den Chauffeur freisprechen, da dieser nicht vorschriftswidrig gefahren war.

Vom Arbeitsgericht Gelsenkirchen.

Eine naive Zumutung.

Der Kläger wollte herausholen, was irgendmöglich war. Er war Hauer auf einer hiesigen Zeche. Nach seiner Entlassung stellte ihm diese eine Arbeitsbescheinigung des Inhalts aus, daß er monatlich 251 RM. verdient habe, während sein wirklicher Verdienst 263 RM. betrug. Aus diesem Grunde hat er wöchentlich 3,60 RM. zu wenig Arbeitslosenunterstützung erhalten. Er wollte nun seine Rechte geltend machen, da er aber mit den gesetzlichen Bestimmungen nicht genau vertraut war, trat er einer Bergarbeiterorganisation bei und übertrug dieser den Rechtsstreit. Die Organisation setzte sich mit der Zeche in Verbindung, diese stellte eine neue Arbeitsbescheinigung aus und der Kläger erhielt darauf die Unterstützung nachgezahlt. Weil der Kläger nach seiner Angabe durch das Verhalten der Zeche gezwungen worden sei, sich organisieren zu lassen, strengte er gegen diese beim Arbeitsgericht Klage an auf Zahlung von 7 RM., die er für Beiträge an die Organisation und von 1 RM., die er für Aufnahmegebühr habe zahlen müssen. Die Beklagte beantragte Klageabweisung. Das Arbeitsgericht wies die Klage ab, mit folgender Begründung: Nach § 61 des Arbeitsgerichtsgesetzes besteht ein Anspruch der obsiegenden Partei auf Erstattung der Kosten für die Zuziehung eines Prozeßbevollmächtigten oder Beistandes nicht. Viel weniger entsteht ein solcher Anspruch, wenn der Kläger, um seine Ansprüche außergerichtlich durchzusetzen, einer Organisation beitritt. Die Klage ist daher als unbegründet abzuweisen.

Aus dem Vereinsleben.

Aus den evangelischen Vereinen.

Ev. Evangelischer Gesellenverein Bismarck. Die Versammlung am 6. August im Vereinsheim Klente war gut besucht, was wohl auf den bevorstehenden Ausflug zurückzuführen sein dürfte; denn das Verlangen zieht! Besprochen wurden zunächst innere Verbandsangelegenheiten. Dann beschloß man einstimmig, sich an dem 70. Jahresfest des Männer- und Jünglingsvereins Altstadt zu beteiligen. Pastor Peter soll um umgehende Mitteilung des Festprogramms vorstellig werden. Der Ausflug des Vereins soll am 17. August nach dem Forsthause Freudenberg stattfinden. Sonntagsfahrkarten sind am Bahnhof Gelsenkirchen-Bismarck nach Deuten zu lösen zum Preise von 1,30 RM. Die Abfahrt erfolgt 1,02 Uhr. Das Trommlerkorps des Vereins und die Musikabteilung des Evangelischen Arbeitervereins Bismarck sollen den Verein begleiten. Der Ausflug ist in der Art des berühmten Herrenausfluges gedacht. Die Festkommission, die am Sonntag morgen um 11 Uhr nach dem Hauptgottesdienst bei Wellhausen (Koppers) zusammentritt, wird Wunderbares in die Wege leiten.

Evang. Jugend- und Männerverein Heßler. Heute abend 8 Uhr in der Wohnung des Vorsitzenden Sitzung des Vorstandes. Mitgliederversammlung (Monat versammlung) ist am 17. August. Sommerlager vom 23. bis 31. August. Jungscharler können auch teilnehmen. — Sonntag abend 7,30 Uhr am Heim, gemeinsamer Spaziergang.

Frauengruppe des ost- und westpreußischen evang. Arbeitervereins Bulmke. Sonntag, den 10. August, nachmittags 3 Uhr, im Vereinslokal Vollmer, Wannerstraße 134, monatliche Versammlung.

△ **Kreisverband evangelischer Arbeitervereine von Gelsenkirchen und Umgegend.** Am kommenden Sonntag, den 10. August, hält der Verband seine Sommertagung beim Bruderverein Westenfeld ab. Im Mittelpunkt der Tagesordnung steht der umfassende Bericht des Kreisvorsitzenden, Pfarrer Jul. Peter (Bismarck), über den evangelischen Männerdienst. Die Tagung beginnt um 3,30 Uhr nachm. im Lokale Carl Fischer an der Westenfelderstraße. Außer den berufenen Vertretern sind auch die Vereinsmitglieder als Gäste willkommen.

Baugenossenschaft des Deutschen Evang. Volksbundes e. G. m. b. H., Ortsgruppe Gelsenkirchen. Heute abend 8 Uhr Versammlung im Gemeindehaus Uechendorf, Scharnhorststraße 13. Stadtverordneter Grüne aus Velbert wird einen Vortrag halten über „Wie können alte Hypotheken abgelöst werden?" In dieser Versammlung möchten die Mitglieder des Devaheim dem Kassierer die Nummern der Bausparverträge mitteilen.

△ **Evangelischer Bund.** Der Hauptverband des Hauptvereins Westfalen hielt seine Sommertagung in Hamm ab. Die unter der Leitung des Provinzialvorsitzenden Pfarrer Schütz (Münster) erledigte Verhandlung beschäftigte sich zunächst mit der deutschen Tagung in Koburg, die wegen der Reichstagswahl um eine Woche später stattfinden soll und der sich eine zweitägige Hauptversammlung der evangelischen Beamtenvereine Deutschlands anschließen wird. Der in Aussicht genommene Bundeslehrgang wird wegen der Wahlzeit vertagt. Die herbstliche Abgeordnetenversammlung in Dortmund soll am 13. November abgehalten werden. Als Referent für den Hauptvortrag „Der Marxismus als verkappte Religion" ist Professor Dr. Herrenberger (Jena) gewonnen worden. Als besonderes Angebinde für seinen 60. Geburtstag wurde dem Vorsitzenden, Pfarrer Schütz, die goldene Luthermedaille in feierlicher Weise überreicht.

Aus den Kriegervereinen.

Der Krieger- und Landwehrverein „Fürst von Bismarck" hielt am Sonntag seine monatliche Versammlung ab. Nach dem geschäftlichen Teil nahmen etwa hundert Kameraden an dem Schießen bei Gödel in Horst teil. Eine stattliche Anzahl Damen und Kinder schlossen sich dem festlichen Zuge an. Die Consol-Kapelle sorgte stets für genügende Unterhaltung. Der Vorsitzende eröffnete das Schießen mit einem Schuß zu Ehren des Reichspräsidenten. Die Resultate des Schießens waren durchweg gut, durchschnittlich wurden acht Ringe geschossen. Der beste Schütze war Kamerad Gustav Maxim mit 35 Ringen. Im ganzen gelangten 26 Preise zur Verteilung. Die Damen hatten sich ebenfalls zahlreich an dem Preiskegeln beteiligt. Die beste Kegelerin war mit 18 Holz Frau Olschewski. Um 7 Uhr ging es dann geschlossen zum Vereinslokal zurück. Der erste Vorsitzende dankte allen, die durch geleistete Arbeit zum guten Gelingen des Tages beigetragen hatten. Nach der Preisverteilung blieben die Kameraden mit ihren Damen noch lange in gemütlicher Stimmung zusammen.

Kriegerverein ehem. 137er. Die gutbesuchte Monatsversammlung am 3. August wurde vom ersten Vorsitzenden geleitet. Der Hauptpunkt der Tagesordnung bildete die Vertretertagung der Interessengemeinschaft ehem. 137er des Industriegebietes am 10. August, nachm. 3 Uhr, im Vereinslokal mit anschließender Familienfeier im Stadtkeller. Die Vorbereitungen hierfür können als abgeschlossen betrachtet werden. Die von den Kameraden zur Verlosung zu stiftenden Gegenstände müssen bis spätestens Sonntag nachmittag 3 Uhr im Vereinslokal abgegeben werden. Die Kameraden werden nochmals dringend gebeten, sich recht zahlreich zur Vertretersitzung, sowie an der nachfolgenden Feier ab 6 Uhr mit ihren Familienangehörigen einzufinden.

Kriegervereine. Ich erinnere nochmals auf den Hinweis im Vereinsblatt, wonach sämtliche Jugendgruppenführer bis zum 15. August die Listen der Jungmannen bei mir einzureichen haben, die an den Wettkämpfen im Kleinkaliberschießen teilnehmen. Es schießen die Jahrgänge 1904—1912. Nennzeld von 0,20 Mark gleichzeitig mit abliefern.

Kriegerverein Neustadt. Sonntag, den 10. August, 11 Uhr vorm., Versammlung. Der Vorstand eine Stunde früher.

Kriegerverein „Alte 13er". Sonntag vormittag 11 Uhr außerordentliche Generalversammlung.

Kuhhäuser-Jugendgruppe des Krieger- und Landwehrvereins Gelsenkirchen 1 und der „Alten 13er". Sonntag, den 10. August, vorm. 10 Uhr, im Vereinslokal Winkler, Kirchstraße, Monatsversammlung.

Kuhhäuser-Jugendgruppe des 1. AK. Freitag abend Spielersitzung bei Löscher. Sonntag vormittag 10 Uhr: Schießen bei Schmiedmann. Anschließend Pflichtversammlung.

Jugendgruppe des kameradschaftlichen Militär-Vereins Rotthausen. Monatsversammlung Sonntag, den 10. August, morgens 10,15 Uhr, bei Haven.

Kameradschaftlicher Verein IR. 370. Samstag, den 4. Oktober, in Dortmund im Restaur. „Kölnischer Hof" Wiedersehensfeier. Auskunft Kamerad Cyrillus, Dortmund, Essenerstraße 18.

Gelsenkirchener Schützenbund.

Bürger-Schützenbund Uechendorf. Die Versammlung wurde vom ersten Vorsitzenden Hauptmann Männich geleitet. Den Bericht vom Deutschen Bundesschießen Köln und vom historischen Festzug der deutschen Schützen am 27. Juli, überbrachten die Schützenbrüder Wolf und Solzbacher. Das Hauptübungsschießen (175 Meter) findet am 17. August in Recklinghausen statt. Abfahrt 12,49 Uhr vom Hauptbahnhof in Uniform und Hut. Die Damen der Schützen können sich anschließen. Die Einladung nach Elberfeld, sowie Hubertus Krah, wurde abgelehnt. Den Bericht aus den Kommissionssitzungen im Gelsenkirchener Schützenbund gab Schützenbruder Heinrich Pieper. Kaffeekränzchen der Damen ist am Donnerstag, den 14. August, Anfang 5 Uhr, Kaffeetassen nicht vergessen. Kinder bleiben zu Hause. Die Wahl des Schießoffiziers fiel auf den Schützenbruder Gustav Strieder, Bergmannstraße 22. Die vom Schützenbruder Peter Brand gestiftete Ehrenscheibe wird im nächsten Monat (Stand Reiermann) ausgeschossen. Nächste Versammlung 7. September, nachmittags 4 Uhr. Festsetzung der Jubilarfeier. Eine halbe Stunde vorher Vorstand und Kassenprüfersitzung.

Männer-Gesang-Verein Liederfreunde 25. Sonntag nachmittag 2 Uhr: Probe. Nach der Probe im Vereinslokale Willy Holzapfel Monatsversammlung.

Versammlungs-Kalender

des Bezirkskartells der christlichen Gewerkschaften Gelsenkirchen.

Kartellbüro: Roonstr. 32. Fernsprecher 22410.
Gewerkverein christlicher Bergarbeiter Deutschlands.
Bezirksbüro: Roonstr. 32. Fernsprecher 22410.

Sonntag, den 10. August:

Wanne 4: 10 Uhr bei Koch (früher Reinhard) Mitgliederversammlung.
Günnigfeld: 11 Uhr bei Brasse Jugendversammlung.

Zentralverband christlicher Bauarbeiter.
Büro: Vereinsstr. 59. Fernsprecher 27523.
Sektion der Poliere und Schachtmeister: Samstag, den 9. August, abends 8 Uhr, Versammlung im Lokale Clem. Dirkes, Seidlitzstraße 19.

Zentralverband christlicher Holzarbeiter.
Zahlstelle Gelsenkirchen.
Mitgliederversammlung findet statt am Samstag, den 9. August, abends 7,30 Uhr, bei Dirkes, Vereinsstraße 59. Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Das Geheimnis von Beresfordcastle.

Kriminalroman von Hopkins.

Urheberrechtlich geschützt dem Lit. Büro M. Lincke, Dresden 21.

4

Das verbindliche Lächeln, das Jimmy während seiner Unterredung mit dem Arzte zur Schau getragen hatte, verschwand nun plötzlich und machte einer ernsten, tief nachdenklichen Miene Platz. In diesem Augenblick war er wieder ganz Detektiv und sein scharfes Adlerauge durchbohrte jede Ecke und jede Stelle des Raumes, in dem wir uns befanden. Er trat an den Lehnstuhl, in welchem der Herzog ermordet wurde, bückte sich zu Boden, nahm seine Lupe zur Hand und untersuchte sorgfältig den Teppich in der nächsten Umgebung des Stuhles. Er zog ein feines Messer aus der Tasche, schabte den Teppich an verschiedenen Stellen ab und verschloß sodann den abgeschabten Teppichflaum in ein Büchschen.

„Gehe jetzt hinunter, Bill," sagte er zu mir, und sorge dafür, daß niemand das Haus verläßt. Sollte jemand aus dem Hause gehen wollen, melde es mir sofort. Wir werden da sehr viel interessante Arbeit bekommen." Ich begab mich sodann über die Marmortreppe in das Vorhaus, nahm in der Nähe des Portals Platz und wanderte auf und ab, der Dinge harrend, die da kommen sollten.

Pinkerton hat mir später den Verlauf des von ihm mit den Bediensteten von Beresfordcastle angestellten Verhörs genau geschildert, weshalb ich dasselbe im nachfolgenden so wiedergebe, als ob ich selbst daran teilgenommen hätte.

Stanton hatte, wie ihn Horsley ersucht, veranlaßt, daß Mr. Walters der Portier, Mr. O'Knolly der Koch und Mr. Smith der Chauffeur, welchen ich den Lesern noch nicht vorgestellt habe, welches Versäumnis ich hiermit nachhole, sich Pinkerton zur Verfügung hielten.

Er selbst wurde von Pinkerton als erster vernommen und schilderte den Vorfall so, wie wir ihn des öfteren gehört und ja selbst gleichsam miterlebt haben.

„Wissen Sie vielleicht," fragte Pinkerton, ob sich während des heutigen Tages etwas Besonderes ereignet hat?"

Stanton schüttelte verneinend den Kopf.

„Wo befand sich der Herzog Herbert zuletzt, bevor er im Speisesaal zum Abendessen erschien?"

„Bis ungefähr sechs Uhr abends war der Herzog oben bei seinen Sammlungen."

„Wo befinden sich die Sammlungen?"

„Sie ziehen sich längs des ganzen zweiten und dritten Stockwerkes hin."

„Konnte der Herzog aus seinen Wohngemächern direkt zu den Sammlungen gelangen?"

„Ja, es führte eine Türe aus dem Schlafgemache Sir Herberts direkt hinauf."

„Nun, und wo war der Herzog nach sechs Uhr?"

„Gegen sechs Uhr empfing er den alten Professor Brooks, mit dem er wegen seiner Altertümer sehr oft disputierte. Professor Brooks ist ein gar gelehrter Herr, wenigstens hat Sir Herbert das oft behauptet. Halt, jetzt erinnere ich mich, daß die beiden Herren bei ihrer heutigen Unterredung sehr erregt waren. Ich glaube, sie stritten über etwas. Ich räumte zufällig im Schlafzimmer auf — die Unterredung fand im Nebenzimmer, einem großen Salon, statt — und da hörte ich, wie Sir Herbert immer etwas behauptete und ihm der Professor stets widersprach. Sir Herbert schrie so laut, wie ich es noch gar nicht von ihm gehört hatte. Schließlich stürzte Mr. Brooks ins Schlafzimmer und entfernte sich eiligen Schrittes. Ich sah ihm die große Erregung an. Im Salon war es ganz still und ich getraute mich anfangs gar nicht hineinzugehen. Als ich hineinkam, war Sir Herbert nicht mehr drin und ich wußte gar nicht, wie ich mir das erklären sollte. Aus dem Salon führte nur noch eine Türe auf den Korridor, und als ich Mr. Walters fragte, ob Sir Herbert nicht hinausgegangen sei, verneinte er es. Ich eilte rasch hinauf und da war der Herzog wieder im Salon. Ich traute meinen Augen nicht, wagte es aber nicht, Sir Herbert zu fragen. Uebrigens hatte sich Sir Herbert wieder beruhigt und befahl mir, für acht Uhr abends das Abendessen aufzutragen.

„War der junge Herzog zu dieser Zeit im Palaste anwesend?"

„Herr Herzog James ist nur selten zu Hause. Er kam erst gegen 6,45 Uhr abends aus der Stadt und bestellte für 7,15 Uhr das Automobil zur Oper.

„Haben Sie während der Zeit, da Sie sich zwischen dem ersten und zweiten Gange des Abendessens im Vorraum des Speisesaales aufhielten, im Speisesaal irgendein Geräusch, einen Ruf oder sonst etwas Verdächtiges gehört?"

„Ich habe nichts vernommen."

„Gut, Sie können gehen. Bitte, rufen Sie mir den Portier Mr. Walters herauf."

Pinkerton hatte sich inzwischen in sein Notizbuch einige Notizen eingetragen. Bald darauf erschien Mr. Walters.

Er war verlegen und sichtlich bemüht, den schlechten Eindruck, den er bei seinem ersten Zusammentreffen mit Pinkerton auf diesen gemacht hatte, zu verwischen. Offenbar hatte ihm Stanton vom Verhör mit Pinkerton erzählt und nun schien ihm die ganze Sache nicht geheuer.

„Ah, Mr. Walters, ich hatte schon das Vergnügen. Sie kennen zu lernen und nehme an, daß Sie diesmal die Fragen, die ich an Sie richten werde, mit mehr Bereitwilligkeit beantworten werden, als sonst Ihre Gewohnheit zu sein scheint. Ich muß unbedingt darauf bestehen, daß Sie mir über alles, was ich frage, klaren Wein einschenken. Ich handle im Auftrage Ihres jetzigen Herrn. — Sie sind also der Portier dieses Palastes, haben also jedenfalls die Aufgabe, über die Sicherheit des Hauses zu wachen. Sie wissen also gewiß, wer tagsüber in Beresfordcastle aus- und eingeht?"

„Das ist richtig," antwortete Walters mit einer Schüchternheit, die man ihm kaum zugetraut hätte.

„Ist das Portal des Palastes tagsüber offen?"

„Ich öffne das Portal auf Befehl des alten Herrn gegen acht Uhr früh und schließe es um neun Uhr abends."

„Dann können Sie also nicht wissen, wer während dieser Zeit nach Beresfordcastle kommt, beziehungsweise das Haus verläßt."

Walters lächelte.

„Das weiß ich wohl. Mit dem Portal ist ein elektrisches Läutewerk verbunden, welches, sowie das Portal, sei es von außen her oder von innen, geöffnet wird, eine elektrische Glocke, welche in meiner Loge angebracht ist, in Funktion setzt, so daß ich immer weiß, wann jemand hinaus oder hineingeht."

Mr. Walters setzte eine gar schlaue Miene auf, als wollte er damit andeuten, daß er Pinkerton nun doch gefoppt habe.

„Es wäre besser," sagte Pinkerton, „wenn Sie mir ohne Umschweife immer direkt antworten wollten. Es ist schon spät, und ich habe keine Zeit zu verlieren. — Ist das Läutewerk während des ganzen Tages eingeschaltet?"

„Jawohl."

„Gehen Sie immer nachsehen, wenn die Glocke läutet, wer sich draußen befindet?"

„Das tue ich immer. Sir Herbert hat es strengstens befohlen."

„Lassen Sie das Läutewerk auch eingeschaltet, wenn Sie des Abends das Portal verschließen?"

„Das ist nicht immer gleich. Manchesmal schalte ich das Läutewerk aus, gewöhnlich aber nicht, schließlich kann Vorsicht nicht schaden, wiewohl das Portal mit einem kunstvollen Schloß versehen ist, das von unkundiger Hand nicht geöffnet werden kann."

„Wie war es heute abend?"

„Heute abend war das Läutewerk gewiß eingeschaltet. Ich weiß es genau. Ich habe das Portal etwas früher geschlossen als sonst. Ich tue das gewöhnlich, wenn, wie heute, der junge Herr des Abends weggeht, denn nach sieben Uhr abends pflegt niemand mehr zu kommen. Ich habe den jungen Herrn zum Automobil hinausbegleitet und habe dann das Portal verschlossen. Nach acht Uhr wurden ich und der Koch von Stanton alarmiert, ich verweilte dann ungefähr eine Viertelstunde oben, und als ich dann mit Mr. O'Knolly hinunterging, um den Herzog Harry James aus der Oper abzuholen, ersuchte ich Mr. O'Knolly, unterdessen in meiner Loge Platz zu nehmen. Ich glaube nicht, daß er das Läutewerk abgestellt hat. Das wird er ja selbst sagen können, da er ja Mr. Horsley in meiner Abwesenheit geöffnet hat, als er kam."

Läßt sich das Läutewerk beim Portal auch von außen ausschalten?"

„Ich habe es noch nicht versucht, glaube aber kaum, daß es möglich ist."

„Wer besitzt den Schlüssel zum Portal?"

„Wir haben fünf Schlüssel. Den einen hatte Sir Herbert in Verwahrung, einen besaß der junge Herr, die drei anderen waren bei mir verwahrt und wurden oft an Mr. O'Knolly oder Mr. Stanton abgegeben, wenn dieselben ihren Ausgang hatten und spät nachts zurückkehrten."

„Wußten Stanton und O'Knolly, wo sich die Schlüssel befanden?"

Aus unserem Verbreitungsgebiet

Stadt Wattenscheid.

Steuersprechtag. Der vom Finanzamt in Gelsenkirchen monatlich abzuhaltende Steuersprechtag findet morgen von 9 bis 12 Uhr im Rathaus, Zimmer 32, statt.

Lehrgang der Wattenscheider Jugendpflege. Von der Kreisjugendpflege Wattenscheid werden folgende Lehrgänge eingerichtet: Ein Lehrgang im Rettungsschwimmen im Stadion Beckmanns Hof; die Meldungen müssen sofort abgegeben werden; je ein Volkstanzkursus für Fortgeschrittene und für Anfänger; je ein Lehrgang in Zimmerspielen, im Volksgesang und in Literatur und Musik. Meldungen sind bis zum 15. September beim Kreisjugendpfleger Heynen vorzunehmen. Die Jugendlichen werden zu diesen Veranstaltungen recht herzlich eingeladen. (wg)

Sportkämpfe der Schutzpolizei im Beckmannshof. Am 11. August trägt die Polizeiverwaltung Bochum im Rahmen der Verfassungsfeier im Stadion Beckmanns Hof sportliche Wettkämpfe aus. Während der Kämpfe wird die Musikkapelle der Schutzpolizei für Unterhaltung sorgen. (wg)

Vom evang. Konsistorium. Es ist zu besetzen wegen anderweitiger Berufung des bisherigen Inhabers eine Pfarrerstelle der Kirchengemeinde Wattenscheid, Kreisgemeinde Gelsenkirchen. Berufen wurden Pfarrer Wessel in Wattenscheid als Pfarrer der evang. Kirchengemeinde Eisbergen.

Stadt Wanne-Eickel.

Die DVP. im Wahlkampf.

Im Kurhaus fand Mittwoch abend eine gutbesuchte Versammlung der Vertrauensleute sowie der Bezirksvorstände der Deutschen Volkspartei statt. Zunächst legte man die Veranstaltung mehrerer Wahlversammlungen fest. Die einzelnen Bezirke tun sich bei Wählerversammlungen zusammen. So wird der Bezirk Eickel-Mitte, Hordel und Luxemburg bei Rendel eine Veranstaltung aufziehen, Holsterhausen wird sich mit der Dornebura zusammentun, Röhlinghausen verbindet sich mit Wanne-Mitte und Wanne-Nord. Eine größere Parteiversammlung wird wahrscheinlich im Kurhaus veranstaltet, für die man als Redner Direktor Bergassessor Hueck (M. d. R.) Gelsenkirchen verpflichten will. Geschäftsführer Weber-Bochum referierte dann über politische Tagesfragen, skizzierte klar und sachlich die Stellungnahme der DVP. zur Staatspartei bzw. zu der Frage der Zusammenfassung der Bürgerparteien, befaßte sich aber auch mit der DVP.-Arbeit im Gegensatz zu den übrigen Parteien. Eine lebhafte Aussprache bezeugte das große Interesse der anwesenden Parteimitglieder. Reg.-Baurat Wehrspan, Direktor Böckling, Bergmann Sohring, Rektor Lütb, Stadtoberinspektor Wulf usw. vertraten die Wählerschaft und klärten offene Fragen. (Ae)

Nächtliche Skandalszenen. In der Nacht zum Donnerstag kam es in den Anlagen des Volkshauses zu wüsten Auftritten. Mehrere junge Burschen, die dem Alkohol reichlich zugesprochen hatten, gerieten wegen ihrer Begleiterin in eine Auseinandersetzung, die in eine wüste Keilerei ausartete. Als man mit den Händen nicht mehr fertig wurde, nahm man das Messer zur Hand und brachte sich gegenseitig Verletzungen bei. — In einem Garten an der Hüttenstraße vergnügten sich mehrere junge Burschen mit Spatzenschießen. Dabei ging ein Schuß fehl und die Kugel drang durch das geschlossene Fenster in die Wohnung eines Arbeiters. Die Polizei stellte die Personalien der leichtsinnigen Schützen fest und beschlagnahmte das Schießeisen. (br)

Verkehrsunfall. Am Mittwoch morgen ereignete sich in der Eisenbahnunterführung im Zuge der Trangerstraße ein Zusammenstoß zwischen einem Straßenbahnwagen der Linie 3 der Westfälischen Straßenbahn und einem Fuhrwerk. Als der Straßenbahnwagen vom Hauptbahnhof Wanne-Eickel her kommend die Unterführung passierte, kam plötzlich ein Fuhrwerk in schneller Fahrt aus dem engen Bahnweg herausgefahren. An dem Straßenbahnwagen wurden bei dem Zusammenstoß mehrere Scheiben zertrümmert. Nur dem schnellen und entschlossenen Handeln des Straßenbahnführers ist es zu verdanken, daß das leichtsinnige Handeln des Fuhrmannes nicht zu einem schweren Verkehrsunfall geführt hat. (b)

Opfer des Verkehrs. In der Unser-Fritzstraße wurde ein Invalide von einem Personenkraftwagen angefahren und am Kopfe verletzt. Er wurde dem St. Anna-Hospital zugeführt. Lebensgefahr besteht nicht. — An der Ecke Emscher- und Wilhelmstraße stieß ein Motorradfahrer mit einem Lieferwagen zusammen. Der Motorradfahrer erlitt Verletzungen am Bein. Beide Fahrzeuge wurden arg beschädigt, daß sie abgeschleppt werden mußten. (Ae)

Dreikämpfe und Schwimmen am Verfassungstag. Heute finden um 17 Uhr anläßlich des Verfassungstages auf dem Eickelplatz sportliche Kämpfe statt. Im Osthafen gibt es am 11. August Schwimmwettkämpfe. Schwimmeister Kolb zeichnet für die Durchführung verantwortlich, während für die Durchführung der Dreikämpfe die Turngemeinde Eickel Sorge tragen wird. (Ae)

Kray.

Apotheken-Sonntag- und Nachtdienst. Sonntag, Dienstag und Donnerstag: Engelapotheke; Montag, Mittwoch, Freitag, Samstag: Hirschapotheke. (ch)

Schlägerei. Zweimal kam es gestern in der Hauptstraße zu Auseinandersetzungen, wobei auch das Messer eine Rolle spielte. Im ersten Falle konnte der Haupttäter erst abgeführt werden, nachdem ihm Handschellen angelegt worden waren. Der zweite Fall ereignete sich gegen 19 Uhr in der Nähe des Nordbahnhofes. Dort wollte der hier wohnende E. B. einen etwa 14jährigen Jungen vor den Tätlichkeiten eines erwachsenen Burschen schützen, wobei sich dieser gegen ihn wandte und ihm im Handumdrehen einen Messerstich in den Fuß versetzte. Die Polizei brachte beide zur Feststellung des Tatbestandes zum Polizeirevier. Die Vorfälle hatten eine so große Menschenmenge angelockt, daß zeitweilig der Verkehr gehemmt wurde.

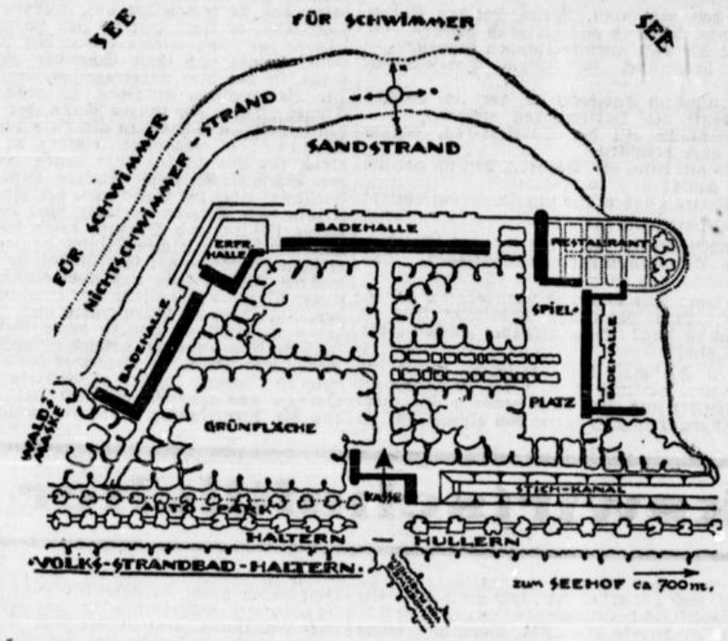
Straßenbahn Essen—Kray. Wie wir erfahren, sind die Gleislegungsarbeiten von der neuen Brücke über die Eisenbahn Essen Hbf.—Kray—Steele am Feldhausbof über die Verbandsstraße nach Kray schon in drei Losen vergeben. Der Ausbau ist zunächst eingleisig vorgesehen. Man rechnet damit, daß die Durchführung der Straßenbahn bis zur Sparkasse Kray bis zum 1. Oktober fertig gestellt werden kann. Wie man allerdings in einembalb Monaten rund fünf Kilometer Straßenbahnlinie fertigstellen will, für die jetzt noch keine Vorrichtung getroffen ist, ist nicht recht ersichtlich.

Bekommt Kray ein Stadion? In Begleitung von mehreren Vorstandsmitgliedern hiesiger Sportvereine nahm gestern Stadtbaurat Schmitz eine Geländebesichtigung vor, um einen geeigneten Platz zur Erbauung eines Stadions zu ermitteln. Das Gelände zwischen Verbandsstraße, Brüningstraße, Eisenbahn Kray-Süd—Wattenscheid (alter Volksgartenteil) wurde als geeignet bezeichnet. Stadtbaurat Schmitz versprach, sich aufs nachdrücklichste bei der Stadtverwaltung für die Anlage eines Stadions auf diesem Platze einzusetzen.

Ein Bad für 12000 Menschen.

Das Volksbad am Halterner See.

Um das Badeleben am Halterner See in die richtigen Bahnen zu leiten, hat es sich als notwendig erwiesen, über die vorhandenen kleineren Badegelegenheiten am See hinaus den Badebetrieb in großzügiger Weise an einer Stelle nach modernen Gesichtspunkten zusammenzufassen. Hiermit ist dem Gros der Bevölkerung am meisten gedient. Eine solche Anlage arbeitet rationeller, und die Interessen der Walderhaltung werden hierdurch gefördert. Zur Erreichung dieses Ziels wurde im Frühjahr 1930 die „Seegesellschaft Haltern m. b. H." gegründet. Bei Auswahl des Platzes für das geplante große Volksstrandbad mußte Rücksicht genommen werden auf die Anfallspunkte und Zubringerlinien des Eisenbahn-, Kraftfahrzeug- und Personenverkehrs, auf die Beseitigung der umfangreichen Abwässer, die mit Rücksicht auf den Charakter des Sees als Trinkwasserspender ganz besondere Bedeutung gewinnt, auf die erforderlichen Strandlängen und Flächengrößen, mit Rücksicht auf eine spätere Erweiterung, auf die Lage zur Sonne und endlich auf das Vorhandensein geeigneten Sandmaterials für den Trockenstrand, welcher Gesichtspunkt zuletzt aus finanziellen und badetechnischen Gründen von ausschlaggebender Bedeutung wurde.



Bei Beobachtung all dieser Momente kam man zur Wahl der waldbestandenen, malerisch gelegenen Halbinsel nördlich der Hullernerstraße zwischen dem „Seehof" und dem Steyer-Unterlauf. Die Zehntausende, die vom Bahnhof Haltern und ins-Münster zum Stausee wollen, können in kürzester Frist auf harter Straße an den Badestrand herangebracht. die Abwässer durch die Lippegenossenschaft bequem an das Kanalisationssystem der Stadt Haltern angeschlossen und rund 30 000 Quadratmeter Strandflächen geschaffen werden. Gleichzeitig ist der wunderbare reine Sand in solcher Menge vorhanden, daß der gesamte Strand hiermit bedeckt werden kann. — Mit Rücksicht auf die finanziellen Belange der Gesellschaft soll die Anlage in drei Bauabschnitten zur Durchführung kommen. Der erste und dritte Abschnitt wird für je 3000 Badende eingerichtet, der zweite für 6000, so daß bei vollständigem Ausbau 12 000 Personen gleichzeitig baden können, eine Zahl, die nicht zu hoch gegriffen ist, wenn an die heißen Sonntage dieses Jahres mit ihrem ungeheuren Zustrom der Bevölkerung gedacht wird.

Als Normen für Binnenstrandbäder hat sich in den letzten Jahren herausgebildet die Anlegung eines nassen Strandes von mindestens 40 Meter Tiefe mit einer Maximalwasserhöhe von 1,20 Meter und eines Trockenstrandes von ebenfalls 40 Meter Tiefe. Hieran schließt sich an eine etwa fünf bis acht Meter breite Strandpromenade aus Steinplatten, unterbrochen auf der Seeseite durch Fußwasch- und Duschebecken. Nach rückwärts dem Walde zu wird die ganze Strandanlage abgeschlossen durch geräumige Badehallen in schlichter einfacher Eisenbetonkonstruktion mit Flachdächern und viel Licht und Luft. Die eine Hälfte der Hallen ist jeweils für die männlichen, die andere Hälfte für die weiblichen Gäste gedacht. Der Nichtschwimmerstrand wird durch eine vorzüglich markierte Linie nach dem tieferen Teil des Staulees, der für die Schwimmer bestimmt ist, abgeschlossen. Die gesamte Anlage ist nach den Plänen des Architekten Kreisbaurat Klotz, Recklinghausen, und Professor Becker von der Staatlichen Kunstakademie Düsseldorf entworfen.

Frauenfreizeit. Der evang. Arbeiterverein macht darauf aufmerksam, daß vom Verband Evang. Arbeiter- und Volksvereine der Synode Essen, vom 17. bis 23. August in Velbert eine Frauenfreizeit eingerichtet wird. Sie ist für Damen der Mitglieder kostenlos; gute Verpflegung und Unterhaltung ist gesichert. Anmeldungen der Damen vom evang. Arbeiterverein sind persönlich oder schriftlich zu richten an den ersten Vorsitzenden H. Münnig, Franziskusstr. 9. (ch)

Aus den Vereinen. Evang. Knappenverein: Sonntag 16 Uhr Versammlung bei Maul. — Kavallerieverein Kray-Leithe: Sonntag 19 Uhr Mitgliederversammlung bei Gantenberg. — Vereinigung der Beamten-Invaliden und -Witwen: Dienstag 17 Uhr Mitgliederversammlung bei Hoffmann. — Reichsbund der Deutsch-Oesterreicher: Sonntag 10 Uhr Mitgliederversammlung. — Reichsbund der Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen: Sonntag 10 Uhr Mitgliederversammlung. — Sanitätskolonne: Sonntag 11 Uhr Mitgliederversammlung bei Seyer. (ch)

Der Schützenverein „Hubertus" hielt am Mittwoch unter Leitung des 1. Vorsitzenden Schiel eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung ab. Einer Einladung des Schützenvereins Wattenscheid-Westenfeld zum 142. Stiftungsfeste am 23., 24. und 25. August soll Folge geleistet werden. Es wurde beschlossen, das Bedingungsschießen an den Wochentagen fallen zu lassen, dafür jeden ersten Sonntag nach der Monatsversammlung zu schießen. Wegen Neueinteilung des Vorstandes und des Offizierkorps wurde eine Aenderung der Satzungen vorgenommen. Sodann wurde das Schützenfest, welches vom 6. bis 9. September gefeiert werden soll, durchberaten. Das Festprogramm haben wir bereits in unserer Montagausgabe veröffentlicht. (ch)

Platzkonzerte. Am Sonntag 11.45 Uhr findet auf der Terrasse des Rathauses ein weiteres Platzkonzert statt. Es wird ausgeführt von der Bonifaciuskapelle unter Mitwirkung des Männergesangvereins „Mit hellem Klang". Bei ungünstiger Witterung fällt das Konzert aus. Ferner findet anläßlich des Verfassungstages am Montag von 20 bis 22 Uhr vor dem Rathaus ein Platzkonzert statt. Ausführende sind die Bonifaciuskapelle sowie der Männerchor Kray 04. Bei ungünstiger Witterung findet dieses Konzert in der Jugendhalle statt.

Westerholt.

Sittlichkeitsverbrechen. Am Sonntag abend ereignete sich, wie jetzt erst bekannt wird, auf dem Sammelbahnhof der Zeche Westerholt ein schweres Sittlichkeitsverbrechen. Ein 10jähriges Mädchen wurde von einem etwa 40 Jahre alten Mann in das Bremshäuschen eines Waggons gelockt. Hier hat sich der ehrlose Bursche in der schändlichsten Weise an dem Kinde vergangen. Die Kriminalpolizei hat die Ermittlungen eingeleitet.

Evang. Vereinigung. Sonntag 11 Uhr im Gasthof Kampmann: Fraktionssitzung. Tagesordnung: Mitteilungen über die Landesversammlung von Westfalen und Aufstellung der Spitzenkandidaten für die Wahlkreise Westfalen-Nord und Süd. (s)

Der evang. Volksdienst für den Kreisverband des Landkreises Recklinghausen hielt im Wichernhaus Recklinghausen seine Fraktionssitzung ab. Anstelle des mit Arbeiten überlasteten Vorsitzenden wurde Fahrsteiger Raudschus einstimmig gewählt. Schriftführer Henkel, Dorsten, erstattete Bericht über die bisherige Tätigkeit, der Vorsitzende gab Bericht über die Tagung des evangelischen Volksdienstes in Hamm. (s)

Gladbeck.

Bevölkerungsbewegung im Juli. Die Einwohnerzahl betrug am 1. Juli 60 873. Geburten wurden standesamtlich beurkundet 118, Sterbefälle 46, Geburtenüberschuß mithin 72. Zugezogen sind im Juli 408 Personen, fortgezogen 484 Personen, mithin mehr Abgang 76. Danach stellt sich die Einwohnerzahl am 31. Juli auf 60 869, männlichen Geschlechts 31 080, weiblichen Geschlechts 29 789.

Neue Wohnungen. Die Gewerkschaft der Zeche Matthias Stinnes hat in dem Ledigenheim an der Brauckstraße den linken Flügel zu Wohnungen herrichten lassen. Die Arbeiten sind soweit vorgeschritten, daß in den nächsten Tagen 17 Familien die Wohnungen, — es handelt sich um Zwei- und Dreizimmerwohnungen — beziehen können. Der rechte Flügel des Heims dient auch fernerhin der Unterkunft für ledige oder alleinstehende Belegschaftsmitglieder. (W)

Eine notwendige Sicherung. Angesichts der Tatsache, daß die Bedienung der Schranke am Straßenbahnübergang über die Eisenbahnlinie Horst-Nord—Bottrop am Ledigenheim von dem weit entfernt liegenden Stellwerkshaus außerordentlich schwierig ist, hat sich die Reichsbahn dazu entschlossen, den Bahnübergang durch einen besonderen Schrankenwärter zu sichern. Das Wärterhäuschen wird in den nächsten Tagen in Angriff genommen.

Marl.

Bürostunden der Verwaltung. Aus Anlaß des Verfassungstages sind am Montag die Büros der Amtsverwaltung mit Ausnahme der Standesämter, welche von 11 bis 12 Uhr geöffnet sind, geschlossen.

Steuererhebung. Die Hebung der Grundvermögens- und Hauszinssteuer, sowie Gewerbesteuer-Vorauszahlung für das 2. Quartal 1930, Kirchensteuer für das 1. und 2. Quartal 1930 und Rektorat- und Mittelschulgelder für August findet statt: am Dienstag in Polsum in der Wirtschaft Tewes, von 15,30 bis 17,30 Uhr; am Mittwoch in Hamm für den Ortsteil Sickingmühle in der Wohnung des Schneidermeisters Havermann, von 9,30 bis 11,30 Uhr; für den übrigen Ortsteil in der Wirtschaft Overhoff von 14 bis 16 Uhr; am Donnerstag in Hüls im Gemeindegasthaus, Viktoriastraße, von 8,30 bis 11,30 und von 14,30 bis 17,30 Uhr.

Herten.

Ein heftiger Windstoß legte auf der Vitusstraße einen mächtigen Baum um, der um ein Haar auf einen Bäckerwagen gefallen wäre. Der Kutscher merkte aber die Gefahr noch rechtzeitig und rettete sich mit seinem Fuhrwerk auf den gegenüberliegenden Bürgersteig. Erst in der vorigen Woche wurden die morschen Bäume der Vitusstraße umgehauen. Da der jetzt gefallene Riese aber noch im vollen Blätterschmuck prangte, entging es den Fachleuten, daß auch er inwendig hohl war.

Selbstmord. In den Morgenstunden des Mittwoch wurde ein 24jähriger Bergmann aus der Sedanstraße in seinem Schlafzimmer erhängt aufgefunden. Das Motiv der Tat ist in Liebeskummer zu suchen.

Rheinland-Westfalen.

Zeppelin-Tag in Dortmund.

Regelmäßiger Autobus-Sonderverkehr zum Flughafen

Dortmund, 7. August.

Die Veranstalter des Zeppelintages haben allergrößten Wert auf eine reibungslose Verkehrsabwicklung zum Flughafen gelegt. Die Reichsbahn legt in großem Umfange Sonderzüge auf der Strecke Dortmund-Hbf. — Dortmund-Flughafen und Dortmund-Süd — Dortmund-Brackel ein. Die Straßenbahn wird den Verkehr nach Dortmund-Brackel ebenfalls auf das höchstzulässige Maß verstärken. Darüber hinaus wird eine Anzahl von Autobussen zur Verfügung gestellt, die am Sonntag ab 13 Uhr vom Hansaplatz und vom Hauptbahnhof Dortmund einen ständigen Verkehr zum Flughafen und zurück unterhalten. Der Fahrpreis für eine Autobusfahrt zum Flughafen ist auf 0,60 RM. festgesetzt worden.

Nach einer Mitteilung des Postamts 1 in Dortmund wird das Luftschiff „Graf Zeppelin", das am 10. August gegen 16 Uhr auf dem Dortmunder Flughafen landen wird, Post von Dortmund nach Friedrichshafen mitnehmen. Aus diesem Anlaß werden die Luftpostkasten am Hiltropwall und am Markt (Krone) am genannten Tage außergewöhnlich um 2 Uhr nachmittags geleert werden. Letzte Auflieferungsmöglichkeit für Zeppelinpost im Stadtinnern durch die Hausbriefkasten des Postamts 1 am Burgtor bis 2.30 Uhr. Auf dem Flughafen ist von 1 Uhr an mehrfach Gelegenheit zur Auflieferung von Zeppelinpost vorhanden. Für die Beförderung kommen nur gewöhnliche Briefe bis 20 Gramm zu einer Gebühr von 2 RM. und gewöhnliche Postkarten zu einer Gebühr von 1 RM. in Frage.

Schweres Grubenunglück

auf Ewald-Fortsetzung.

Recklinghausen, 7. Aug.

Auf der Zeche Ewald-Fortsetzung in Erkenschwick erfolgte heute vormittag gegen 10 Uhr bei Schießarbeiten ein Einsturz, wobei mehrere Bergleute verschüttet wurden. Soweit bisher feststeht, fanden zwei Steiger den Tod, während ein Schießmeister schwer verletzt wurde. Das Unglück ereignete sich auf der Schlackenhalde. Beim Absprengen rutschten mehrere große Blöcke nach, unter denen die beiden Steiger Heinerberg und Thuis begraben wurden. Da die Schlacken noch heiß waren, wurden die Körper der beiden Verunglückten vollständig verbrannt. Ein dritter Bergmann wurde verletzt. Der Steiger Heinerberg war schon seit 20 Jahren auf der Zeche beschäftigt, während der 30 Jahre alte Steiger Thuis zum ersten September gekündigt war.

Duisburg-Hamborn, 7. Aug. (Wegen versuchten Gattenmordes verhaftet.) Nach dem Genuß von Magentropfen, die ihr von ihrem Manne gereicht wurden, erkrankte eine im Stadtteil Meiderich wohnende Frau und mußte längere Zeit das Bett hüten. Auch die Mutter der Frau, die ebenfalls von den Tropfen genossen hatte, erkrankte schwer. In einer Schublade versteckt fand die Frau

Ein „Amerikanisches Museum" nach dem Beispiel des Museums in München.



Der preisgekrönte Entwurf für das „Amerikanische Museum".

Seit längerer Zeit beschäftigen sich maßgebende Kreise der amerikanischen Industrie und Wissenschaft mit dem Gedanken, ähnlich dem Deutschen Museum in München, ein amerikanisches technisches Museum von riesenhaftem Ausmaß in Washington zu bauen. Die amerikanische Akademie hat zu diesem Zweck einen Wettbewerb unter den jungen Akademikern veranstaltet, bei dem der Entwurf der Architekten Briggs und Sutter den ersten Preis erhielt.

jetzt ein Päckchen mit Sublimattabletten, so daß der Verdacht kam, daß der Mann ihr mit den Tropfen das Gift verabreicht habe. Von der Frau wurde Anzeige bei der Kriminalpolizei erstattet, die den Ehemann wegen versuchten Gattenmordes verhaftete.

Hamborn, 7. Aug. (Auf schreckliche Weise zu Tode gekommen.) Auf eigenartige Weise kam in der letzten Nacht der 27jährige Arbeiter Reinhold Bebl aus Hamborn zu Tode. Auf der Drehofenanlage der August-Thyssen-Hütte war Bebl mit einem anderen Arbeiter damit beschäftigt, einen gefüllten Eisenstaubkübel von einem Kran hochziehen zu lassen. Dabei löste sich aus noch nicht aufgeklärter Ursache der Festhanghebel. Der Kübel kippte um und sein Inhalt, zwei Tonnen Eisenstaub, stürzte aus 25 Meter Höhe auf Bebl herab, der völlig zusammengedrückt wurde. Der Unglückliche trug so schwere Verletzungen davon, daß er kurz nach der Einlieferung im Krankenhaus starb. Der Mitarbeiter Bebls, der unmittelbar neben ihm stand, blieb unverletzt.

Emmerich, 7. Aug. (Vom Pferde zerstampft.) Auf schreckliche Art kam in dem benachbarten holländischen Doetinchen der Fuhrmann Theodor Giesen zu Tode, der bereits seit etwa 25 Jahren bei der Firma Hageman beschäftigt ist. Als er mit einer Karre Erde fortfahren wollte, wurde er von einem mit dem Zügel geleiteten Pferd des Fuhrmanns Nieuwenhuis umgestoßen und mit den Hufen bearbeitet. Bevor man ihn aus seiner Lage befreien konnte, hatte er bereits so schwere Verletzungen erlitten, daß kurz darauf der Tod eintrat.

Geilenkirchen, 7. Aug. (Deutschlands älteste Frau gestorben.) Im Alter von 106 Jahren starb hier Deutschlands älteste Frau, Frau Jonas Gottschalk, die bis zu ihrem Tode geistig noch sehr regsam war und für Neuerungen der Jetztzeit ein lebhaftes Interesse an den Tag legte.

Aus dem Arbeitsgericht.

Die sächsische Kleinstadttype.

Klein, rundlich und freundlich lächelnd steht der Beklagte vor dem Richtertisch. Er hat die Reise von Sachsen nach Berlin gemacht, um den Prozeß um 40 Mark Gagennachzahlung, den der bei ihm engagiert gewesene Vortragskünstler angestrengt hatte, persönlich wahrzunehmen. Der Vorsitzende beginnt die Verhandlung:

„Also Sie sollen 40 Mark für die Nachmittagsvorstellungen an den Sonntagen zahlen. Hat denn der Kläger bei Ihnen am Nachmittag garbeitet?"

„Nu freilich, hat'r"

„Na und haben Sie ihm dafür nichts bezahlt?"

„Ei nee, warum sollt'ch denn was bezahln?"

„Im Tarifvertrag steht ausdrücklich, daß dem Artisten Sonderleistungen, also Nachmittagsvorstellungen, besonders zu bezahlen sind".

„Darifverdrag? Was isn das?"

„Der Tarif-Einheitsvertrag für das Kabarettgewerbe in ganz Deutschland."

Ei nee doch, so was gibts auch?"

„Jawohl, den gibts. Sogar schon acht Jahre."

„Soso. Und wie isn des mit dem Bier?"

„Was für Bier?"

„Na, ich hab'n Kläger doch immer zu'n Glas Bier eingeladen. Wenn ich'n jetzt die Nachmittagsvorstellungen bezahl'n soll, dann muß er mir auch mein Bier bezahl'n."

„Nee, nee, das geht nicht. Wenn Sie den Kläger eingeladen haben, dann ist das juristisch gesehen eine Schenkung, die Sie nicht zurückverlangen können."

„So, des steht auch in Ihrem Darifverdrag drinne?"

„Das steht nicht im Tarifvertrag, aber im BGB."

„Na, ich denke der Darifverdrag gilt?"

„Selbstverständlich gilt der Tarifvertrag, darum sollen Sie ja auch bezahlen."

„Aber wieso gilt denn een Verdrag, den ich garnich unterschrieb'n hab'?"

„Welchen Vertrag haben Sie nicht unterschrieben?"

„Na, Ihrn Darifverdrag!"

„Den brauchen Sie ja auch nicht zu unterschreiben, den hat der Arbeitsminister unterschrieben. Das genügt!"

„Für mich nich. Für mich gilt nur, was ich unterschrieb'n hab'. Was hat'n der Arbeitsminister in mein' Bedriebe zu dun? Sone Berliner Sachen gibts doch bei uns nich!"

„Also hören Sie mal, der Tarifvertrag gilt für alle Unternehmer, die nach § 33a der Gewerbeordnung konzessioniert sind und dazu gehören Sie auch. Ich würde Ihnen dringend raten, sich einmal für 25 Pfennig so einen Tarifvertrag zu kaufen und genau durchzusehen!"

„Nee, das du' ich nich. Da wird 'ch mich nur immer ärjern, wenn 'ch'n ansehndu."

„Na schön. Aber wir müssen jetzt zu Ende kommen. Wollen Sie anerkennen oder sich vergleichen, dann entstehen keine Kosten?"

„Nee, ich willn Urdeil ham. Aber ich will nich alleine zahln. Der Kläger soll auch zahln. Der hat mein Bier gebrunken. Dann müssen Se ehm alle Beede verurdeiln."

„Wir verurteilen hier immer nur einen."

„Na ja, in Berlin. Aber mein Bier will 'ch bezahlt ham..."

Der Vorsitzende hatte schon längst das Urteil verkündet, nachdem der brave Sachse verurteilt war, 40 Mark an den Kläger zu zahlen, da stand der Herr Direktor aus der sächsischen Kleinstadt noch immer vor dem Richtertisch und schimpfte auf Tarifvertrag, Arbeitsminister und Bier. Selten hat eine Partei im Arbeitsgericht so viel Redefreiheit genossen wie hier.

Der reiche Onkel aus Amerika.

Ursula und Brigitte erben eine Million Dollar.

Ursula und Brigitte sind Schwestern. Sehr viel gemeinsame Interessen haben sie allerdings nicht, sie leben, wie Brigitte vor dem Gericht selbst erklärte, zusammen wie Katz und Hund. Was nicht daran änderte, daß sie gemeinsam auf Zahlung von insgesamt 3500 RM. verklagt waren. Daß sie zusammen zahlen sollten, hat dann wieder etwas den Familiensinn geweckt. Ursula gab ihrer Schwester weitgehende Vollmacht, sie vor dem Arbeitsgericht Berlin zu vertreten. Die Verhandlung gestaltete sich recht amüsant. Als Kläger erschien ein junger Mann, der behauptete, von den feindlichen Schwestern als Privatchauffeur für eine Weltreise engagiert worden zu sein und zwar gleich für ein ganzes Jahr gegen ein Monatsgehalt von 300 RM. bei freier Station. Eine beneidenswerte Stellung! Aber die Sache hatte den einen Haken, weder Ursula noch Brigitte verfügte über ein eigenes Auto, weder Ursula noch Brigitte besaß das nötige Kleingeld, um sich ein solches Vehikel zuzulegen und Brigitte erklärte obendrein vor Gericht, daß sie vor Autos einen wahren Abscheu habe und nicht einmal eine Taxe benutze. Aber der Chauffeur war trotzdem engagiert worden. Zum Beweise dessen traten vier Zeugen auf, durch deren Vermittlung und in deren Beisein der Anstellungsvertrag zustande gekommen war. Das Engagement hatte Ursula im Dezember vorigen Jahres abgeschlossen. Damals tauchte plötzlich ein sagenhafter Onkel aus Amerika auf, der selbstverständlich, wie das bei Amerikanern üblich ist, zufällig eine Million Dollars überflüssig hatte, die er den beiden feindlichen Schwestern schenkte. Oder schenken wollte. Oder vererben wollte. So genau wußte man das heute nicht mehr, damals vermutlich auch nicht, denn das freudige Ereignis wurde ausgiebig mit Alkohol im Kreise lieber Mitmenschen gefeiert, es wurden sofort Pläne geschmiedet, wie man die Dollarmillion wieder unter die Leute bringen könnte und dabei war es zu dem Plan der Weltreise gekommen. Die frohen Zechkumpane, unter denen sich ein leibhaftiger Kapitän a. D., im Gewicht von 2½ Zentnern befand, besorgten den Chauffeur und mußten darum vor Gericht schwören, wofür sie dann später das Zeugengeld in Empfang nehmen durften.

Wie das so oft ist mit sagenhaften Verwandten aus Dollarika, so war es auch hier: der gute Onkel verschwand eben so schnell, wie er aufgetaucht war, und zurück blieb nur die schöne Erinnerung, blieben die Pläne mit allen Wenns und Abers. Es blieb aber auch der Anstellungsvertrag. Denn der Chauffeur trat pünktlich zum vereinbarten Termin in tadelloser Weltreise-Ausrüstung seinen Dienst an. Als dieser nicht angenommen wurde, lief er einfach, was ihm niemand wird verdenken können, auf das Arbeitsgericht.

Brigitte konnte zu ihrer Entschuldigung nichts anderes vorbringen, als daß sie von dem Vertrag mit dem Chauffeur nichts gewußt habe. Die ganzen Pläne habe Ursula allein ausgearbeitet, mit der sie aber nicht spreche. Und weil Brigitte selbst auf Ursula so böse ist, schloß sie mit dem Chauffeur einen Vergleich ab. Der Kläger hat inzwischen eine neue Stellung gefunden, er dient dort nicht so viel, wie er bei den weltreisenden feindlichen Schwestern bekommen hätte. Die Differenz beziffert er für ein Jahr auf 3500 RM., die er forderte. Brigitte verpflichtete sich im Namen Ursulas, 1750 RM. zu zahlen. Der Chauffeur war damit einverstanden und da Brigitte von Ursula bevollmächtigt war, einen Vergleich abzuschließen, bekam der Chauffeur einen vollstreckbaren Titel. Und jetzt wird Brigitte doch noch ihren Spaß haben, wenn der Gerichtsvollzieher zu ihrer Schwester kommt und sie pfändet. Das ist vielleicht die einzige Freude, die ihr der ebenso plötzlich verschollene wie aufgetauchte Millionenonkel bereitet hat.

Briefkasten.

M. M. 12. Rostflecken betupft man so lange mit einer Lösung von übermangansaurem Kali, bis sie verbleichen und wäscht mit verdünnter Salzsäure (1:100) nach. Lau spülen.

Volkswirtschaftlicher Teil

Berliner Börsenstimmungsbild.

Berlin, 7. August. (Drahtb.)

An der heutigen Börse gab das Kursniveau weiter nach. Die Abschläge hielten sich im Rahmen von 1 bis 3 Prozent. Teilweise waren auch Erholungen festzustellen. So konnten Reichsbank 2½ Prozent höher einsetzen. Die Provinz, die durch die gestrigen Börsenvorgänge stark beunruhigt war, schritt zu Positionslösungen, doch eröffnete die Börse nicht so schwach wie befürchtet, da die Banken Interventionsneigung zeigten. Farben, die vorbörslich mit 140 zu hören waren, setzten mit 141½, und Siemens, die man mit 180 genannt hatte, mit 181 Prozent ein. Nach den ersten Kursen konnte sich die Tendenz auf anhaltende Interventionen weiter erholen. Das Gerücht von einer generellen Intervention seitens der Banken wurde jedoch als unzutreffend bezeichnet. Obwohl heute besonders in Farbenaktien wieder starkes Angebot vorgelegen haben soll, hatte sich der Eingang der Kauforders gegenüber etwas gebessert. Besondere Anregungen lagen nicht vor. Die optimistischen Berichte vom Welteisenmarkt und die Unterzeichnung des Vertrages über die deutschen Bahnlieferungen für die Türkei blieben jedenfalls eindruckslos. Tagesgeld war mit 3½ bis 5¼, Monatsgeld mit 4½ bis 5½ Prozent zu hören.

Landesversicherungsanstalt Westfalen.

Aus dem ausführlichen Verwaltungsbericht der Landesversicherungsanstalt Westfalen für 1929 ist hervorzuheben: Wie alljährlich seit 1924 ist auch im Jahre 1929 ein weiterer Ausbau der Renten, der Pflichtleistungen der Landesversicherungsanstalt Westfalen, erfolgt. Der veränderliche Teil der Rente, der sogenannte Steigerungsbetrag, ist für die bis zum 30. September 1929 gültigen Beiträge zum vierten Male erhöht worden. 1928 erhielten die Rentenempfänger der Landesversicherungsanstalt Westfalen einschließlich Reichszuschuß rund 45 500 000 RM., 1929 dagegen wurden ihnen bereits 52 600 000 RM. ausgezahlt, wovon die Landesversicherungsanstalt Westfalen 44 600 000 RM. allein zu tragen hatte. Diese Leistungserhöhung ist zum Teil auf Leistungsverbesserungen zurückzuführen, zum Teil auf das Anwachsen des Rentenbestandes.

Die Zahl der Invalidenrentenanträge ist von 16 716 auf 20 139 gestiegen. Die Gesamtzahl der in Westfalen laufenden Renten betrug am 1. Januar 1930 148 829; etwa

auf jeden 33. Westfalen entfällt somit eine Rente der Landesversicherungsanstalt.

Die Landesversicherungsanstalt Westfalen zahlt zurzeit täglich etwa 150 000 RM. an Renten aus; diese Zahl gibt ein Bild von den Leistungen einer größeren Landesversicherungsanstalt. Der durchschnittliche Jahresbetrag der neu festgesetzten Invalidenrente ist von 302,23 RM. 1925 auf 471,67 RM. 1929 gestiegen. Die höchste 1929 bewilligte Invalidenrente betrug 68,35 RM. monatlich, die niedrigste 21,— RM. monatlich (ohne Kinderzuschuß).

Neben den Pflichtleistungen wurden auch die freiwilligen Leistungen der Landesversicherungsanstalt Westfalen in steigendem, großem Umfang in Anspruch genommen. Ein Heilverfahren erhielten 1929 = 21 200 Kranke (1928 = 20 900). Die Kosten dafür betrugen rund 5 400 000 RM. gegenüber 4 600 000 RM. im Jahre 1928. Besonderer Wert wurde wiederum auf die Durchführung von Kuren mit Tuberkulösen gelegt und dafür unter Anwendung neuester Behandlungsmethoden allein die hohe Summe von 2 Millionen RM. ausgegeben. Für die seit Jahren eingeführte, sehr segensreiche Heilfürsorge für tuberkulöse Ehefrauen und für kinderreiche Mütter wurden 150 000 Reichsmark verausgabt. Im Anschluß an die Lungenheilstätte Johannesstift in Brilon-Wald errichtet die Landesversicherungsanstalt ein mit den neuesten Einrichtungen versehenes Tuberkulosekrankenhaus; dort ist eine besondere Abteilung für tuberkulöse schwangere Frauen vorgesehen, wo durch eine gegen den bisherigen Zustand bessere Versorgung von Mutter und Kind die Ansteckung des Kindes und die Weiterverbreitung der Seuche vermieden werden soll. Aehnlichen Zwecken dient die vom Direktor der medizinischen Universitätsklinik in Münster, Geh. Rat Dr. Krause, unter tätiger Mithilfe der Landesversicherungsanstalt und Ruhrknappschaft neugeschaffene Tuberkulosefreiluftstation für die Behandlung besonders schwerer Fälle von Lungentuberkulose. Sie dient auch Forschungszwecken und bewährt sich außerordentlich durch ihre ganz neuzeitliche Einrichtung und schöne, ruhige und sonnige Lage.

In der Bekämpfung anderer Krankheitsarten, besonders der Rheumabekämpfung, wurden erhebliche Fortschritte gemacht. Auch für die Behandlung anderer Krankheitsarten stand wieder eine ausreichende Anzahl von Plätzen in den verschiedensten Kurorten (Oeynhausen, Salzuflen, Wiesbaden, Nauheim, Ems, Pyrmont, Driburg usw.) zur Verfügung. Zuschüsse für Zahnersatz wurden in 7428 Fällen mit einem Aufwand von 182 200 RM. bewilligt. Für die Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten verausgabte die Landesversicherungsanstalt 867 308 RM. An Kosten für die Volksgesundheitsfürsorge wurden 1929 fast 2½ Millionen RM. aufgewandt. Hauptsächlich ist diese Summe für allgemeine vorbeugende Maßnahmen zur Bekämpfung der Tuberkulose und zur Betreuung Geschlechtskranker verwandt, aber auch für Mütter- und Kinderfürsorge, Gemeindekrankenpflege, zur Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs und zur Verbreitung hygienischer Volksbelehrung. Die Bestrebungen auf

Verbesserung der Wohnungsverhältnisse

unter den Versicherten durch Förderung des Kleinwohnungsbaues, denen die Landesversicherungsanstalt bisher fast alle, für langfristige Anlagen ihre verfügbaren Geldmittel dienstbar gemacht hat, konnten 1929 leider nicht in dem Umfange des Jahres 1928 fortgesetzt, sondern hierfür nur 6,7 Millionen RM. zur Verfügung gestellt werden, da das Reich in größerem Maße Geldmittel der Versicherungsträger in Anspruch genommen hat.

Im Jahre 1929 sind mit Hilfe der von der Landesversicherungsanstalt gewährten Baudarlehen etwa 1600 Wohnungen erbaut worden. Außerdem wurden 2,1 Millionen RM. Darlehen an gemeinnützige Einrichtungen ausgeliehen.

*

Während das Jahr 1928 noch eine Beitragseinnahme von 64,6 Millionen RM. brachte, wurden 1929 nur 64,3 Millionen RM. vereinnahmt. Der Rückgang ist zurückzuführen auf die allgemeine Verschlechterung der Wirtschaftslage und die daraus entstandene erhöhte Arbeitslosigkeit, die der Landesversicherungsanstalt Westfalen einen Ausfall von rund 500 000 Wochenbeiträgen brachte. Wenn gleichwohl eine Beitragseinnahme von 64,3 Millionen RM. erreicht worden ist, so ist das eine Folge eines weiteren Aufsteigens der Beitragspflichtigen in höhere Lohnklassen.

So zeigt die Tätigkeit der Landesversicherungsanstalt Westfalen im Jahre 1929 wieder einen erheblichen Aufschwung in den Leistungen und eine großzügige und erfolgreiche sozialpolitische Arbeit, die ein lebensvolles Bild für die Erhaltung unserer in letzter Zeit viel umstrittenen und angefochtenen sozialen Fürsorge in Deutschland abgibt.

Kohlenförderung im Ruhrgebiet. In der Zeit vom 27. Juli bis 2. August sind 1 935 567 (1 872 923) Tonnen Kohle gefördert worden. Die Kokserzeugung stellte sich auf 520 214 (495 977) Tonnen, die Preßkohlenherstellung auf 53 065 (56 351) Tonnen. Die Zahl der eingelegten Feierschichten belief sich auf 238 897.

× **Preußische Zentralbodenkredit und Pfandbriefbank A. G., Berlin.** In der außerordentlichen Generalversammlung der Preußischen Zentralbodenkredit- und Pfandbriefbank A. G., Berlin, die aus der Fusion der Preußischen Zentralbodenkredit A. G., Berlin, mit der Preußischen Pfandbriefbank, Berlin, hervorgegangen ist, wurde der alte Aufsichtsrat der Zentralboden abberufen und die durch die Fusion notwendig gewordene Wahl eines neuen Aufsichtsrats vollzogen. Die Versammlung, auf deren Tagesordnung weitere Punkte nicht standen, wählte einstimmig 34 Herren in den neuen Aufsichtsrat, darunter in der Mehrzahl Vertreter von Banken und ferner Dr. Cuno, Reichskanzler a. D., Hamburg, Hans Craemer, Präsidialmitglied des Reichsverbandes der Deutschen Industrie, Ivar Kreuger, Generaldirektor der Svenska Taendsticks A. B., Stockholm, und Dr. Fritz Thyssen.

× **Süßer Zusammenschluß.** Nachdem nunmehr die noch offenen Fragen zu der in der Uebernahme des Reichardt-Konzerns durch Stollwerck bereinigt sind, ist die Verwaltung der Gebr. Stollwerck in der Lage, folgende ergänzende Angaben zu machen: Die Fabrikation und Kundschaft der drei Firmen Reichardt-werk G. m. b. H., Joh. Gottl. Hauswaldt G. m. b. H. und P. W. Gaedke G. m. b. H. sind mit Wirkung ab 1. Juli auf die Gebrüder Stollwerck A. G. übergeleitet, und es ist dafür Sorge getragen, daß unter der fachmännischen Oberleitung von Stollwerck die Kundschaft der genannten Firmen mit den bisher hergestellten Fabrikaten und Marken in gleichmäßiger Güte versorgt wird. Der künftig stark vergrößerte Geschäftsumfang von Stollwerck, der nach vollständiger Ueberleitung eine Umsatzsteigerung von 50 bis 60 Prozent gegen bisher erhoffen läßt, wird die Bereitstellung größerer Summen für die Finanzierung des Betriebs erforderlich machen. Diese Beträge sind zum größeren Teil durch einen festen, 20 Jahre laufenden, nach einer Frist von 5 Jahren in gleichmäßigen Raten zu tilgenden Kredit, der nach Wahl von Stollwerck jederzeit zurückgezahlt werden kann, zum kleineren Teil durch Bereitstellung von Bankkrediten gesichert. Da Barabfindungen, abgesehen von Zahlungen für Uebernahme von Maschinen und Warenbeständen, nicht zu leisten sind, kommt weder eine Erhöhung des Aktienkapitals, noch ein Verkauf von Vorratsaktien in Frage. Durch die Zusammenfassung der beiden großen, bisher miteinander konkurrierenden Konzerne der Schokoladenindustrie zu einem einheitlich geleiteten Unternehmen ist innerhalb der so wichtigen Nahrungsmittelindustrie ein Block geschaffen worden, der zurzeit den größten, rein deutschen Schokoladen-Konzern darstellt.

Webstoffe.

Bremer Baumwollkurs: 15 Dollar 14 Cents (14,86).

Amtliche Devisen-Kurse.

Für je 1 der Landeswährung in Reichsmark

		7. August		6. August	
		Geld	Brief	Geld	Brief
Holland	100 Gulden	168,490	168,830	168,430	168,770
Dänemark	100 Kronen	112,130	112,350	112,100	112,320
Schweden	100 Kronen	112,460	112,680	112,440	112,960
Norwegen	100 Kronen	112,030	112,300	112,050	112,270
Schweiz	100 Franken	81,225	81,485	81,265	81,425
England	1 Pfd. Sterl.	20,383	20,401	20,382	20,402
Frankreich	100 Franken	16,445	16,485	16,440	16,480
Amerika	1 Dollar	4,1805	4,1895	4,1790	4,1870
Italien	100 Lire	21,900	21,940	21,895	21,935
Belgien	100 Franken	58,510	58,630	58,495	58,615
Oesterreich	100 Schilling	59,115	59,235	59,045	59,215
Argentinien	1 Pap. Peset.	1.528	1.532	1.508	1.522

Essener Börsen-Tendenz

Am Terminmarkt trat zunächst weiteres Angebot in Wintershall hervor, das den Kurs der Aktien um 4 Prozent herabdrückte, die sich jedoch im Verlaufe um 2 Prozent erholen konnten. Die übrigen Werte waren bei kleineren Umsätzen gut gehalten. Von Kohlenwerten waren Lothringen bei mehrfachen Umsätzen ca. 1½ Prozent niedriger. Dahlbusch minus 5 Prozent bei geringem Verkehr.

Berliner Börsenkurse

Berlin, den 7. August 1930.

Schiffs-Aktien

Hapag	88,00	88,00
Hamburg Süd	144,50	144,50
Nordd. Lloyd	84,00	86,00

Bank-Aktien

Bank el. Werte	110,25	113,00
Bank für Brauindustr	122,00	120,25
Berliner Bank	113,00	113,00
Berliner Kreditbank	55,50	55,25
Berliner Handelsges.	139,50	140,00
Boch.-Gels.-Straßenb.	85,00	85,00
Commerz Privatbank	127,75	128,50
Darmstädter Bank	178,00	178,00
Deutsche Bank	123,50	123,50
Disconto Komm.	—	—
Dresdner Bank	123,50	124,25
Hamb.-Hypoth.-Bank	140,00	140,00
Reichsbank Mk	235,00	231,87

Brauerei-Aktien

Dortmunder Aktien	201,00	206,00
Dortmund. Ritterbräu	226,00	226,50
Dortmunder Union	216,00	220,50
Glöckauf Gelsenk.	135,25	136,00
Schlegel Scharpens.	160,50	160,00
Schultheiß Patzenh.	246,00	246,00
Wicküler Küp.	205,00	207,00

Industrie-Aktien

Accumulatoren	118,75	117,50
Adlerwerke	—	—
Alexanderwerke	20,00	20,25
A. E. G.	134,00	134,50
Augsburg-Nürnberg	69,50	69,00
Bekker Masch.	112,00	112,50
Berger Wein	—	—
Bemag	29,50	31,50
Bemberg	85,00	85,75
Bergmann	165,50	166,00
Berger Julius	265,00	260,00
Berl.-Karlsruhe Ind.	57,00	57,00
Bielefeld Mec.	—	—
Böseperde Wals.	42,00	42,00
Braunkohlen Brikett	148,50	147,00
Braunschw. Kohlen	224,00	224,00
Braunschweig. Jute	94,50	97,00
Braunschw. Masch.	—	—
Bramer Vulkan	127,00	119,00
Buderus	53,00	55,00
Bosch Lüdenscheid	—	—
Büttnerwerke	—	—
Chem. Buchen	64,00	64,00
Chem. Heyden	46,00	46,12
Chem. Ind. Gelsenk.	51,00	51,00
Conti Caouch	135,50	137,00
Daimler Motor	25,00	25,00
Deutsche Conti-Gas	122,75	122,50
Deutsche Babcock	106,00	106,00
Deutsch Erdöl	67,00	66,50
Dtsch. Kabelwerke	54,00	56,00
Dtsch. Maschinen	39,25	39,25
Dtsch. Reichsbahn	94,37	94,25
Dtsch. Schachtbau	90,00	-
Doloritwerke	—	—
Düsseld. Eisenhütte	49,00	50,00
Düsseld. Kammgarn	58,50	58,50
Düsseld. Maschinen	—	—
Dynamit Nobel	65,25	65,00
Elektr. Braunkohlen	132,00	134,00
Elektr. Lieferungen	119,50	119,00
Elektr. Licht u. Kraft	125,25	125,50
Eschw. Be	218,00	220,00
Essener Steinkohlen	—	—
Fahlberg List	53,25	53,75
I. G. Farbenindustie	141,25	143,25
Felter und Guille	92,25	93,00
Friedrichsh. Kalk	125,00	127,00
Gaggenauer Eisen	—	—
Gelsenk. Berg	100,25	100,50
Germania P. C.	113,75	—
Gerresheimer Gl.	103,00	105,00
Ges. f. elektr. Unters.	127,00	126,50
Glasmanuf. Schalke	130,00	132,00
Goldschmidt	52,12	53,00
Gothaer Maschinen	28,75	30,00
Hamburg Elektr.	127,75	128,50
Hammersen	102,00	102,00
Hann. Masch.	24,50	—
Hansa Dampfsch.	121,00	120,50
Harpener Berg	91,00	90,00
Hartmann Sächs.	—	—
Hein. Lehmann	65,00	66,00
Hilgers Verein	81,00	82,00
Hirsch Kupfer	118,00	125,00
Hösch Eisen	78,50	81,75
Hoffmann Stärke	53,00	54,00
Hohenlohe	60,00	60,00
Holzmann, Ph.	71,50	69,25
Horch & Co.	35,00	36,75
Hotel Disch	—	—
Hüttenw. Keyser	123,00	127,50
Ilse Berg	218,00	218,00
Kaliw. Aschers	173,00	173,00
Klöckner-Werke	80,62	79,00
König Wilh.	214,00	214,00
König St. Pr.	308,00	308,00
Köln-Neuessen	74,25	78,50
Kraft W.	71,00	71,00
Kronprinz Metall	31,75	33,00
Köppersbusch	108,00	108,50
Kyffhäuserhütte	58,25	58,25
Lahmeyer & C.	147,50	149,00
Laurahütte	38,00	40,12
Lindes Eism.	148,12	148,00
L. Loewe	—	—
Lüdenscheid Metall	52,00	53,00
Magd. Berg P. M.	—	—
Masch. Buckau	100,00	100,00
Mannesmann-Röhren	80,62	80,75
Motoren Deutz	61,00	62,00
Nordd. Eiscw.	92,00	90,50
Nordd. Wolle	60,50	61,00
Nordd. Kabel P. M.	148,00	148,00
Oberschl. Kokswerk	81,00	81,62
Ostwerke	138,00	194,00
Oecking Stahl	22,00	22,00
Orenstein & Koppel	86,00	84,50
Reisers & Cie.	88,50	88,50
Pinsch Julius	186,00	187,00
Phönix Braunkohlen	56,00	58,75
Phönix Berg	74,12	74,50
Rhein. Chamotte	86,75	86,75
Rhein. Elektrizi.	122,00	123,25
Riebeck Montan	90,12	90,25
Roddergrube	650,00	650,00
Rositzer Papierfabr.	—	—
Rhein. Braunkohlen	260,00	260,00
R. W. E.	159,50	160,25
Rheinstahl	82,25	84,00
Rhein. Westf. Kalk	83,00	83,00
Rätgerswerke	44,75	46,00
Sachsenwerk	88,50	90,50
Salzdethfurth	297,00	297,00
Stollwerck	93,50	93,00
Stolberger Zink	59,00	62,00
Schuckert El.	142,00	140,50
Schweimer Eisen	127,00	127,00
Siegen-Solinger Guß	11,62	12,00
Siemens Glas	104,00	105,00
Siemens Halske	180,75	180,50
Ver. Gothania	—	92,50
Ver. Portl. Zement	150,00	150,00
Verein. Stahlwerke	74,75	75,00
Ver. Stahl v. d. Z.	158,50	160,00
Ver. Dtsch. Nickel	128,00	130,25
Ver. Glanzstoff	112,00	116,50
Wanderer Werke	35,00	35,50
Warsteiner Gr.	117,00	120,00
Wasserwerk Gelsenk.	126,00	128,75
Westd. Kaufh.	—	—
Westeregeln Alkali	178,50	183,00
Westf. Dampfsahl	—	—
Westf. Draht	84,00	84,00
Westf. Kupfer	31,00	32,00
Wicküler Portl.	84,50	85,25
Wittener Guß	41,00	41,00
Zellstoff Waldhof	116,50	117,50

Rentenwerte

8 Pzt. GM. Pfandbr. R 17/18	101,25	101,25
8 Pzt. GM. Komm. Oblig. R 16	98,00	98,00
8 Pzt. GM. Pfandbriefe R 15	101,25	101,25

Essener Wertpapierbörse 7. August 1930.

Name	Nachfrage	Angebot
I. Kuxe		
a) Steinkohle		
Alte Hasse in Liqu.	310	—
Blankenburg	—	—
Caroline	2800	—
Carolus Magnus	—	6200
ver. Constantin d. Gr.	5600	6000
Deutschland	140	185
Ewald	13500	14000
Gottessegen	—	—
Graf Schwerin	2400	—
Heinrich	6200	8750
Joh. Deimelsburg	—	—
König Ludwig	—	30000
Langenbrahm	11500	12500
b) Braunkohle		
Bruckdorf Nietleben	2050	2300
Glimmerode	—	—
Gute Hoffnung	—	3300
Leonhardt	—	10500
Michel	—	11500
Vesta	—	6000
c) verschiedene Werke		
Bernhardshall	1700	—
d) Kali		
Beienrode	2025	2175
Burbach	5200	5600
Carlshall	—	—
Desdemona	—	—
Güntershall	—	—
Hildesglück	—	—
Hohenfels	—	—
Neustaßfurt	—	25000
Salzmünden	—	1300%
Siegfried I u. II	—	4000
Volkenroda	—	—
Walbeck	—	—
Wilhelmshall-Osleb.	—	—
Wintershall	—	—
II. Aktien		
a) Kohle		
Adler	—	—
Dahlbusch	89,50	89,50
Essener Bergw.-Verein	—	—
Lothringen	38,00	41,00
Magdeb. Bergw.-Verein	—	—
Mülh. Bergw.-Verein	—	92,00
Phoenix	—	—
Roddergrube	—	—
Zukunft	—	—
b) Kali		
Burbach Kali	146,00	142,00
Hallesche Kali	193,00	196,00
Kali Chemie	122,00	127,00
Niedersachsen	—	—
Salzdetfurth	—	—
Wittekind	—	—
c) versch. Gesellschaften		
Balke Maschinen	—	—
Dorstener Eisengießerei	—	—
Düsseldorfer Maschinenb.	—	—
Losenhausen	—	—
Dulsb. Bankverein	123,00	123,00
Eisenwerk Heerdt	—	—
Essener Actien-Bierbr.	—	—
Glas- u. Spiegelmanuf.	—	—
Hochtief	75,00	79,00
Hanbenwerke	12,00	—
Kabel Rheydt	168,00	—
Köln, Hausbes. A.-G.	96,00	—
Lüdenscheider Metall	—	—
Papierfabrik Reisholz	—	—
Rh.-W. Boden-Creditbank Köln bitte Akt.	149,00	—
junge Akt.	—	95,00
Schlegel-Scharp.-Be.	—	—
Uerdinger Waggon	148,00	—
Ver. Rampus	88,00	—
III. Festverzinsliche Werte und Sachwert-Anleihen		
Düsseldorfer Stadtanleihe 1926 7 Pzt.	—	—
Duisburger Stadtanleihe 1923 . . . 7 Pzt.	88,00	—
Essener Stadtanleihe	—	—
Hösch Teilschuldverschr. . . . 8 Pzt.	96,50	96,50
Klöckner-Werke . 8 Pzt.	95,00	96,00
Fr. Krupp A. G. . 5 Pzt.	92,00	—
Fried. Krupp Goldanleihe 1924 . . . . . 6 Pzt.	90,00	—
1927 . . . . . 6 Pzt.	80,00	—
Landesbank d. Rheinpr. Goldpfandbr. . . 8 Pzt.	—	—
" . . 7 Pzt.	102,50	—
" . . 6 Pzt.	92,00	—
Gold-Komm.-Schuldverschr. . 7 Pzt.	94,25	—
" 6 Pzt.	90,25	—
Landesb. Westfäl. Goldanleihe v. 1927 . 6 Pzt.	84,50	—
Rh.-W. Boden-Creditbank, Köln Goldhypothpfandbriefe 1923, Serie I . . . 5 Pzt.

Sport der Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung

Leichtathletik

Studenten-Weltmeisterschaften in Darmstadt.

Die Leichtathleten in Aktion. — Inge Braumüller 100-Meter-Weltmeisterin. — Vor weiteren wichtigen Entscheidungen.

Die Weltmeisterschaften der Studenten in Darmstadt nehmen ihren ungetrübten Fortgang. Donnerstag herrschte lachender Sonnenschein, was einen Massenbesuch zur Folge hatte. Als erste Entscheidung in der Leichtathletik kam der 100-Meter-Lauf für Damen, mit nur drei Deutschen am Start, zum Austrag. Sieger wurde Frl. Inge Braumüller-Berlin in 13,1 Sek. vor Frl. Freytag-Hamburg in 13,2 Sek. und Frl. Schlottmann in 13,3 Sek. Für die 100-Meter-Entscheidung bei den Herren qualifizierten sich außer den drei Deutschen Körnig, Salz und Eldracher, die ihre Zwischenläufe sicher gewannen, weiterhin der Japaner Yoshioka, der Oesterreicher Blaser und der Ungar Raggambi. Im Endlauf über 1500 Meter sind auch die Deutschen Krause, der neue Deutsche Meister, Eujatta-Berlin und Hellpap-Stettin vertreten.

Die 4×100-Meter-Staffel sieht im Finale Deutschland, die Tschechoslowakei, Frankreich, Ungarn, Japan und Italien. Im ersten Vorlauf holte Körnig einen Vorsprung von 4 Meter heraus, Salz und Metzger machten die Kurvenvorgabe gut und Eldracher ging als Schlußmann verhalten in der ausgezeichneten Zeit von 42,3 durchs Ziel.

Moderner Fünfkampf in Stockholm.

Oberleutnant Hax bester Deutscher.

Mit ausgezeichnetem Erfolg beteiligten sich die deutschen Reichswehroffiziere am modernen Fünfkampf in Stockholm, der am Mittwoch beendet wurde und die in dieser Sportart führenden Schweden auf den ersten 3 Plätzen sah. Als bester Deutscher belegte Oberleutnant Hax im Gesamtergebnis den vierten Platz vor einem weiteren Schweden und seinem Landsmann Raude.

1. Leutnant Thofelt-Schweden 20 Punkte, 2. Leutnant Lindmann-Schweden 21 Punkte, 3. Leutnant Berg-Schweden 21 Punkte, 4. Oberleutnant Hax-Deutschland 35 Punkte, 5. Leutnant Ochsensteiner-Schweden 35,5 Punkte, 6. Leutnant Raude-Deutschland 36 Punkte, 7. Leutnant Lampola-Finnland 42 Punkte, 8. Leutnant Kittunen-Finnland 44 Punkte, 9. Oberleutnant Hölter-Deutschland 46 Punkte, 10. Leutnant Radtke-Deutschland 52 Punkte, 11. Leutnant Strempel-Deutschland 53 Punkte.

Tennis

Die deutschen Tennismeisterschaften.

Westdeutschlands Damen in der Vorschlußrunde. Prenn besiegt den Engländer Lester.

In beiden Einzelmeisterschaften stehen jetzt die Teilnehmer an der Vorschlußrunde fest: Es sind dies bei den Herren: Boussus-Crawford und Prenn-Ohta. Bei den Damen: Aussem-Payot und Rost-Krahwinkel.

Mit einer Ausnahme wurde besonders bei den Herren scharf um den Sieg gekämpft. Der Franzose Boussus, der als Favorit galt und auch am Donnerstag wieder mit glänzenden Leistungen aufwartete, hatte in dem Holländer Timmer einen hartnäckigen Gegner, der ihm seinen Erfolg so schwer wie möglich machte. Der Titelverteidiger Boussus gewann schließlich knapp 7:5, 7:5, 5:7, 8:6. Noch im letzten Satz führte Timmer 6:5, aber der in bester Form befindliche Franzose riß Satz und Sieg an sich. Der Australier Crawford überraschte mit fabelhaften Flugbällen gegen den Japaner Harada und gewann verdient 6:4, 6:8, 7:5, 7:5. Der einzige deutsche Vertreter Prenn besiegte den Engländer Lester 8:5, 6:2, 6:0, 6:4. Sehr leicht gewann der Japaner Ohta gegen den Franzosen Feret 6:0, 8:6, 7:5.

Nicht so erbittert wurde bei den Damen gestritten. Cilly Außem zeigte sich der Holländerin Ganters 6:2, 6:3, glatt überlegen. Frl. Hammer-Wiesbaden unterlag nur knapp gegen Frl. Payot-Schweiz. Obwohl die Deutsche stürmisch angriff und auch den Satz an sich bringen konnte, blieb sie doch 4:6, 6:3, 8:6, geschlagen. Irmgard Rost gab überzeugend Ilse Friedleben 6:3, 6:1, das Nachsehen. Taktisch hervorragend spielte Frl. Krahwinkel-Essen gegen Frl. Godfree, die ihre Gegnerin geschickt ans Netz fesselte und 6:3, 6:2, auspunktete.

Radsport

Großer Preis der Nationen.

Möllers glänzender Sieg.

In Anwesenheit von 8000 Zuschauern wurde am Mittwoch abend in Hannover der Große Preis der Nationen über 100 Kilometer in einem Lauf ausgefahren und von dem in hervorragender Form befindlichen Möller in Bahnrekordzeit siegreich beendet. Am besten zu dem Hannoveraner hielten sich seine engeren Landsleute Dederichs und Krewer, während die Ausländer Urago, Linart und Maronnier in dieser Reihenfolge mit zwei oder mehr Bahnlängen zurück die letzten Plätze belegten. Das Match-Omnium Deutschland — Ausland entschieden Kaufmann und Chapalain für sich durch sichere Siege in beiden Wettbewerben und im Revanchetreffen der „Hannoveraner" zeigte sich Wißbröcker in beiden Läufen Georg Meyer überlegen.

Preis der Nationen, Dauerrennen über 100 Kilometer. 1. Möller 1:28,17,6 Stunden (Bahnrekord), 2. Dederichs 490 Meter zurück, 3. Krewer 510 Meter zurück, 4. Urago 1160 Meter zurück, 5. Linart 1480 Meter zurück, 6. Maronnier 2490 Meter zurück.

Match-Omnium, 5-Kilometer-Verfolgungsrennen. 1. Ausland 5:48,2 Min., 2. Deutschland (Bernhard/Fricke) 160 Meter zurück.

Fliegertreffen. 1. Kaufmann 12 Punkte, 2. Chapalain 7 Punkte, 3. Bernhard 6 Punkte, 4. Fricke 3 Punkte.

Gesamtwertung. 1. Ausland 2 Punkte, 2. Deutschland 0 Punkte.

Revanche der Hannoveraner, zwei Läufe über 10 und 15 Kilometer. Gesamtergebnis: 1. Wißbröcker 4 Punkte, 2. Georg Meyer 2 Punkte.

Deutsche Turnerschaft

Schalker Turnverein 1877. Die für die 2. Handballmannschaft vorgesehenen Spieler Narewski, Schepers, Schleich, Horn, Aufermann, Höpner, W. Bätz, Fischer, Klaas, Wohlgemuth, Umbach, Offergeld, Fuchs, Peine und Kieser werden gebeten, heute abend um 7.30 Uhr im Jahnhaus zu erscheinen, da die Mannschaft aufgestellt wird. — Die 2. Mannschaft spielt am Sonntag um 4 Uhr auf unserer Platzanlage an der Grenzstraße. — Heute abend um 6 Uhr Ueben aller Leichtathleten. Treffpunkt pünktlich 6 Uhr am Jahnhaus.

Turnverein Gelsenkirchen-Hebler. Handball: 1. Mannschaft gegen Tv. Frillendorf 1., Anwurf 5.15 Uhr in Hebler, Treffpunkt 4.30 Uhr Schlachthofschenke. 2. Mannschaft gegen Trb. 74 2. in Rotthausen, Anwurf 10.30 Uhr, Treffpunkt 9.30 Uhr bei Beukenberg. 3. Mannschaft gegen Tv. Frillendorf 2. in Hebler, Anwurf 4 Uhr, Treffpunkt 3 Uhr Schlachthofschenke. Jugend-Mannschaft gegen Tv. Frillendorf Jgd. in Hebler, Anwurf 3 Uhr, Treffpunkt 2 Uhr Schlachthofschenke. Am 10. August Meldeschluß für die Vereinswettkämpfe am 24. August.

Handball

Zwanzig Jahre Handballsport.

Die jüngste deutsche Rasensportart, das Handballspiel, kann in diesen Tagen auf ein 20jähriges Bestehen zurückblicken. Zwei Jahrzehnte ist eine kurze Spanne Zeit, die ein Volk viel erleben lassen kann. Auch in der Pflege und Ausübung von Leibesübungen hat sich in diesem Zeitabschnitt manches zugetragen, was ihr kaum einer der Sportpioniere auch nur im entferntesten vorausgeahnt haben dürfte. Unter den Sportarten hatte das Handballspiel wohl den größten und schnellsten Aufschwung zu verzeichnen. Vor 20 Jahren, am 31. Juli 1910 ging die erste Anregung für dieses Spiel durch die westdeutsche Sportpresse. Sie stammte von dem heute in Elberfeld (früher Essen) tätigen Redaktions-Sekretär August Schulte, der damals schon elementare Spielregeln aufstellte, die später vervollkommnet wurden. Innerhalb der Deutschen Sportbehörde wurden die Spiele in der Saison 1920/21 erstmalig mit einem festeren System durchgeführt, nachdem die Turner diese Sportart ein Jahr vorher in ihr Programm aufgenommen hatten. Wie groß die Zahl der Anhänger des Handballsports geworden ist, beweist am besten der Besuch bei dem letzten Endspiel vor etwa zwei Monaten in Hagen, wo über 15 000 Zuschauer das Spielfeld umsäumten.

Eichenkreuz

Schalke-West. Für die Meisterschaftsspiele gegen CVJM. sind folgende Spieler aufgestellt: E. Beß, W. Beß, Breckenkamp, Fölsing, Glawatsch, Kahrmann, Klewer, Kullik, Lazars, Lerch, Schnegelberger, Ströwe. Die Spiele finden um 5.45 Uhr auf dem Platz an der Kurfürstenstraße statt. Oben genannte Spieler um 5 Uhr am Vereinsheim.

Kegelsport

Keglerverband Gelsenkirchen und Umgegend e. V. Für das am Sonntag, den 10. August, auf der Bahn Brüse, Rotthausen, stattfindende Kegeln „Senioren gegen Junioren" hat der Sportausschuß folgende Teilnehmer bestimmt: Senioren: Josef Fink, Theodor Kruse, Wilhelm Wirtz, Eduard Lachnicht, Josef Lück, Adolf Peters, Karl Hüttemann, Wilhelm Jortzik, Clemens Barfuß, Arnold Prellwitz, August Langhans, Johann Fuchs, Heinrich Paus, Hans Körzel, Otto Staubinger, Fritz Schmidtmann, Ewald Springer, Georg Hertel, Peter Schamer, Fritz Ebden, Thomas Becker und Hermann Siebert. Junioren: Hans Dombrowski, Herbert Veith, Heinrich Wirtz, Fritz Dujardin, Franz Kaufhold, Josef Rölver, Franz Dombrowski, Hans Simon, Hermann Körning, Johann Albrecht, Willy Bornholdt, Ernst Walter, Arthur Leipski, Alois Kellner, Heinrich Bente, Kapteinat, Dombrowski, Willi Aufleger, Willy Höing, Josef Wirtz, Theo Roderfeld und Josef Bornhold. — Der Start ist um 14 Uhr angesetzt und geht über 20 Kugeln in Volle Neun und 20 Kugeln Brett rein. Die Junioren starten ab 14 Uhr, anschließend die Senioren in obiger Reihenfolge. Startunkosten 25 Rpf. Jeder Klub meldet außerdem bis zum 11. August 1930 der Geschäftsstelle die Mitglieder, die an den Verfassungskämpfen teilnehmen. Die Kämpfe sind für die Zeit vom 17. bis 24. August 1930 angesetzt.

Westdeutsche Kegelmeisterschaften.

Keine wesentliche Aenderungen im Spitzenstand.

Wiederum herrschte in der Festhalle zu den Gaumeisterschaften die richtige Stimmung. Zahlreiche Zuschauer verfolgten interessiert den weiteren Verlauf der Hauptkämpfe, die außerordentlich hohe Anforderungen an die Kegler stellen. In allen Gruppen der Hauptkämpfe hat sich der Spitzenstand wenig geändert. Nur in den Kämpfen auf Bohle gab es einige Aenderungen. Die uns interessierenden Ergebnisse des vierten Tages sind folgende: Mannschaftskämpfe 1000 Kugeln: Schere: Aachen 6958, Kohlscheid 6771, Gelsenkirchen 6776 Holz. Frauenmeisterschaften 100 Kugeln: Schere: Frau Blatt (Gelsenkirchen) 687, Frl. Rudolf (Dortmund) 647, Frl. Winkler (Wesel) 647 Holz. Klubmeisterschaften: fünf Mann je 40 Kugeln (Schere abräumen) Schere: Bielefeld 635, Aachen 608, Gelsenkirchen 606 Holz.

Billardsport

Billardklub Schalke 1930 gegen Billardklub Emscherburg. Auch in diesem Klubkampf konnten die jungen Schalker wiederum durch ein Plus von insgesamt 421 Points einen glatten Sieg erringen. Im Klublokal Schalke (Konr. Greß, Gewerkenstraße 52) gewann Schalke von 19 Partien 16. — Erzielte Points: Schalke 1749 — Emscherburg 1495; Plus für Schalke 254 Points. Beim Rückspiel im Klublokal Emscherburg gewann Schalke von 19 Partien 13.. — Erzielte Points: Schalke 1843 — Emscherburg 1676. Plus für Schalke 167 Points.

Schach

Schach-Union. Am heutigen Freitag abend 8 Uhr treten im Vereinsheim der Schach-Union die Mitglieder des Vorstandes und des Spielausschusses zu einer gemeinsamen Besprechung zusammen. Als Hauptpunkt ist der von der letzten Kreiskonferenz mit großer Stimmenmehrheit gefaßte Beschluß auf Ausschaltung der Schach-Union von den Einzel-Kreismeisterschaften und die Ergreifung geeigneter Gegenmaßnahmen zur Debatte. Außerdem erfolgt der offizielle Beschluß der Turniere und die endgültige Festlegung der Brettfolge. Auch sollen die Vorarbeiten zur Aufstellung einer Kampfordnung, die in Zukunft für alle spielerischen Angelegenheiten als Richtschnur dienen soll, in die Wege geleitet werden. Von besonderer Wichtigkeit sind hier die Bestimmungen, nach denen die demnächst beginnenden Aufstiegspiele geregelt werden.

Bielefeld westfälischer Vereinsmeister.

Am vergangenen Sonntag wurden die Vereinswettkämpfe des Westfälischen Schachbundes, an denen sich 74 Vereine beteiligten, beendet. Im Endkampf standen sich die Schachvereine Bielefeld und Hamm in Bielefeld gegenüber. Nach mehrstündigem, erbittertem Kampf feierte Bielefeld einen überlegenen, verdienten Sieg von 5½:2½ Punkten. (H. G.)

Brieftaubensport

National-Wettflug ab Riesenburg der zweiten Gruppe der Vereinigten Reisevereinigungen.

Die Reisevereinigungen Wattenscheid, Alte Wanne-Eickeler, Wanne-Eickel 1921, Bochum, Bochum-Nord, Castrop, Gerthe, Habinghorst, Haltern, Hattingen, Herne, Herne-Sodingen, Herbest-Dorsten, Langendreer, Meckinghofen und Recklinghausen hatten den dritten gemeinsamen Wettflug ab Riesenburg (Normalentfernung 850 Kilometer). Am Samstag, den 2. August, gegen 4.30 Uhr, setzte der Reiseleiter insgesamt 703 Tauben bei gutem Wetter und Nordostwind in Freiheit. In der Heimat herrschte Südwestwind. Trotz der schlechten Witterung auf der Flugstrecke erreichte die erste Preistaube schon am Sonntag morgen um 6.23,42 Uhr in Bochum den Heimatschlag. Das 141. und letzte Preistier kehrte um 19.28.17 Uhr in Langendreer auf ihren Schlag zurück. Die ersten zehn Preise konnten folgende Züchter für sich buchen. 1. Gebrüder Knoop von der Reisevereinigung Bochum; 2. Kuhn, RV. Recklinghausen; 3. Schilling, RV. Recklinghausen; 4. Glabach-Schwarz, RV. Hattingen; 5. Kurthen, RV. Hattingen; 6. Hammelmann, RV. Herne; 7. Glod, RV. Bochum; 8. Battenfeld, RV. Bochum; 9. Beckmann, RV. Hattingen; 10. Homberg, RV. Hattingen. Die Erringer der Auszeichnungen der VRV. (auf drei bestimmte Tauben) sind folgende: Uhranhängsel in Gold: Wegemann, RV. Hattingen, mit den 14., 48. und 69. Preis; Uhranhängsel in Silber: Corall, RV. Recklinghausen mit dem 22., 59. und 94. Preis. Schlußzeiten der Klassen sind wie folgt: Klasse 6 um 10.05 Uhr, Klasse 5 um 10.43,24 Uhr, Klasse 4 um 12.35,22 Uhr, Klasse 3 um 14.02,34 Uhr, Klasse 2 um 16.26,39 Uhr und Klasse 1 um 19.28,17 Uhr. Der jetzt bevorstehende Nationalflug ab Insterburg (1040 Kilometer) wird gemeinsam von insgesamt 116 Reisevereinigungen von Rheinland und Westfalen ausgetragen. Der Auflaß findet bereits heute (Freitag), den 8. August, statt.

Brieftauben-Reisevereinigung Wattenscheid u. Umg. Nationalwettflug Riesenburg.

Die nach Riesenburg geschickten 708 Tiere wurden am Samstag morgen 4,30 Uhr bei Nordwestwind geworfen. Die erste Preistaube erreichte am Sonntag morgen 6,23,42 Uhr in Bochum ihren Schlag und erzielte eine Fluggeschwindigkeit von 853,820 Meter in der Minute, und wurde von dem Züchter Knoop, Reisevereinigung Bochum, konstatiert. Die letzte Preistaube konstatierte der Züchter Hake von der Reisevereinigung Langendreer, 19.28.17 Uhr mit einer Fluggeschwindigkeit von 844,480 Meter. Die Erringer der Auszeichnungen der VRV. sind in Gold der Züchter Wegemann von der Reisevereinigung Hattingen und in Silber der Züchter Corall von der Reisevereinigung Recklinghausen. Die Reisevereinigung Wattenscheid errang von 22 gesetzten Tieren sieben Preise. Die sieben Preisträger sind: 1. Lübeck, Verein Nr. 27, im Bund den 18. Preis; 2. Baselli, Verein Nr. 38, im Bund den 19. Preis; 3. Brormann, Verein Nr. 56, im Bund den 26. Preis; 4. Mondzinski, Verein Nr. 31, im Bund den 29. Preis; 5. Brormann, Verein Nr. 56, im Bund den 33. Preis; 6. Eichler-Struck, Verein Nr. 1, im Bund den 132. Preis; 7. Lübeck, Verein Nr. 27, im Bund den 136. Preis. — Vorjour Neubeckum. Während der Einsatzzeit für diese Tour sind die Listen für die Tour Wunstorf zu meldenden Derbytiere und Sonderderbytiere beim Geschäftsführer der Reisevereinigung zu melden. Satzgeld für Derby 50 Pfg. und Sonderderby 1 RM. (Wg)

Pferdesport

Hannover.

1. Rennen: 1. Adebar (Bleuler), 2. Calcum, 3. Osmunda. Ferner: Wallia, Hako. Tot.: Sieg 34:10, Platz 19, 22:10. 3—2—5.

2. Rennen: 1. Dejaneira (Grabsch), 2. Barbar, 3. Marlitta. Ferner: Hurone, Wachtelkönig, Fridebora. Tot.: Sieg 35:10, Platz 16, 14:10. 2—2—5.

3. Rennen: 1. Daland (Winter), 2. Pantomime, 3. Thermidor. Ferner: Marchesa, Polyhymnia. Tot.: Sieg 33:10, Platz 16, 14:10. 5—3—4.

4. Rennen: 1. Agathon (Grabsch), 2. Priester, 3. Campo Santo. Ferner: Heinzelmann. Tot.: Sieg 13:10, Platz 11, 13:10. 1¼—4—5.

5. Rennen: 1. Gutenberg (Rastenberger), 2. Curator, 3. Pharisäer. Ferner: Waisenknabe 2, Wien, Henvill. Tot.: Sieg 58:10, Platz 33, 28:10. k. K.—5. 5.

6. Rennen: 1. Teddy (K. Wenzel), 2. Eilbote, 3. Silvius. Ferner: Fabulist, Giftmischer, Fantasia, Graskäfer, Rosenberzog, Artalus, Gassenjunge. Tot.: Sieg 33:10, Platz 12, 13, 12:10. ¾—½—½.

Claire fontaine-Deauville.

1. Rennen: 1. Gauloise (Bedeloup), 2. Ma Peye, 3. Campagnard. Ferner: Termite, Gros Bleu, Collegien, Sans Reve, La Dinde, Lutetia, Fiametta. Tot.: Sieg 20:10, Platz 12, 17, 28:10. 2—3—1½.

2. Rennen: 1. Kerange (Kalley), 2. Priory Wood, 3. Prince Gascon. Ferner: Belle Bleue 2, Vif Argent 2. Tot.: Sieg 30:10, Platz 20, 20:10. 1¼—2—k. K.

3. Rennen: 1. Golden Fleet (Luc), 2. Sucrier, 3. Semmiere. Ferner: Herve. Tot.: Sieg 84:10, Platz 15, 11:10. 5—1—½.

4. Rennen: 1. El Pasa (Lefeve), 2. Casse Cou, 3. Arlequine 2. Ferner: Playmate, La Tonkino, Ad Honoros. Tot.: Sieg 74:10, Platz 30, 33:10. 1—¾—3.

5. Rennen: 1. Le Cherifien (Brethes), 2. Pescina, 3. Ancilla. Ferner: Belle Trieste, The Hermit 2, Bandido, Porte Flamme, Ad Augusta, Reinosa, Galerienne, Glorietta. Tot.: Sieg 64:10, Platz 25, 22, 29:10. 1—2½—1½.

6. Rennen: 1. Reine de Pres 5 (Rabbe), 2. Last One, 3. Miß France. Ferner: Gold Tip, Daphnis, Sost. Tot.: Sieg 35:10, Platz 19, 25:10. 2—2—2 Lg.

Sport in Buer.

Verfassungskämpfe.

Ortsgruppe Buer des Stadtverbandes für Leibesübungen.

Der technische Ausschuß hatte am Mittwoch abend eine letzte Zusammenkunft, um die Vorbereitungen für die Verfassungs-Staffel endgültig zu treffen. Für den Staffellauf haben sich folgende Mannschaften gemeldet: Deutsche Jugendkraft Erle, Erle 08, Resse 08, Buer 07, Turnverein Vater Jahn, Westfalia 84 (zwei Mannschaften), Sportvereinigung Erle 19.

Radfahrerstaffeln: Radfahrerverein Flottweg, Radfahrerverein Möwe, Resse.

Am Sternlauf beteiligen sich folgende Mannschaften: DJK. Jung-Siegfried, Resse 08, Buer 07, Turnverein Hermania Buer, Turnverein Einigkeit Hugo, Polizeisportverein Buer.

Die Mannschaften, die den Staffellauf bestreiten, treffen sich 11.20 Uhr am Finanzamt Buer (im Sportzeug), von da werden sie mittels Kraftwagen auf die Wechsel gebracht. Die Kraftwagen fahren bis nach Gelsenkirchen, wo im Stadtgarten die Verfassungskundgebung des Herrn Regierungspräsidenten verlesen wird. Die Staffelmannschaften des Ortsteiles Buer-Erle stehen 11.50 Uhr auf den Wechseln und brauchen nicht erst zum obengenannten Treffpunkt zu kommen. Die Wechsel werden wie folgt besetzt: Start: (Wirtschaft Droste) Turnverein Vater Jahn, 1. Wechsel (Strangemann) Sportverein Erle 19, 2. Wechsel (Wirtschaft Grüter) BV. Buer 07, 3. Wechsel (Zechenbahn) Westfalia 84, 4. Wechsel (Haus Gronert) Erle 08 und DJK. Eintracht, 5. Wechsel (Katholische Schule, Sutumerstraße) Resse 08. — Ziel der Läuferstaffeln ist die Karlstraße. Von dort wird die Urkunde durch Radfahrer des Ortsteils Gelsenkirchen weiter gebracht. Start der Buerschen Radfahrer: Finanzamt Buer.

Die für den Sternlauf gemeldeten Mannschaften treffen 11.20 Uhr am Rathaus Buer ein und nehmen dort Aufstellung. Umkleidegelegenheit ist in der Turnhalle des Gymnasiums. Die ganze Staffel ist nicht als Konkurrenzstaffel vorgesehen, sondern es sollen möglichst viel Sportler auf die Beine gebracht werden. Als Anerkennung für die teilnehmenden Vereine an die Verfassungsstaffel werden den Staffelmannschaften Kränze überreicht, welche mit Schleifen der Stadt- und Reichsfarben und einer Widmung versehen sind. Die Vereine werden darum gebeten, Vereinsvertreter mit einem der nachfolgenden Autos nach Gelsenkirchen zu entsenden, wo die Ueberreichung der Kränze stattfindet. (ba)

Tag der jungen Mannschaft im DHV.

1600 Jungmannen des DHV. in Wuppertal-Barmen.

Am 2. und 3. August hatten sich in Wuppertal-Barmen 1600 Kaufmannslehrlinge, vereinigt im Bund der Kaufmannsjugend, in den Turnergilden und Fahrenden Gesellen, innerhalb des Deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes aus allen Ortsgruppen des Gaues Niederrhein/Westfalen zum diesjährigen Gaujugendtag zusammengefunden. Zusammengehörigkeitsgefühl und der Geist des grauen Heeres von 1914/18 gaben diesen Stunden, die unter dem Kennwort „Tag der jungen Mannschaft im DHV." standen, das Gepräge und waren für alle ein Erlebnis bleibender Art. Eingeleitet wurde dieses Zusammentreffen deutscher Kaufmannsjugend am Samstag abend durch eine Feierstunde, überschrieben „Ritter, Tod und Teufel" im vollbesetzten großen Saale der Stadthalle von Wuppertal-Barmen. Schneidige Armeemärsche, der Einmarsch der Fahnen- und Wimpelträger, Scharlieder und Sprechchorvortrag eröffneten die Kundgebung, um dann nach den feierlichen Klängen der Egmont-Ouvertüre und dem Opferlied „Die Flamme lodert" von Beethoven in die Festrede des Reichstagsabgeordneten Walter Lambach überzuleiten. Der Redner zeigte mit packenden Worten den Schicksalsweg der deutschen Jugend und mahnte daran, daß der Sinn des Lebens nicht außerhalb, sondern innerhalb der beruflichen Pflichterfüllung liege. Nur die Eingliederung hoher Ideale in die Werktagsarbeit sei die Gewähr für beruflichen Aufstieg und nationale Wiedergeburt des deutschen Volkes. So seien gerade nach dem Weltkriege deutsche Kaufmannsgehilfen in aller Welt diejenigen gewesen, die zerrissene Fäden wieder anknüpfen konnten. Er forderte die Jugend auf, in diesem Geiste, der Tradition des DHV. gemäß, weiter zu kämpfen, damit durch die Einheit zwischen Mensch und Beruf der Weg zur Höhe frei würde. Die von sittlichem Ernst getragenen Worte des Redners fanden den brausenden Beifall der Jugend. Die Feierstunde fand dann mit einem von der Elberfelder DHV.-Spielschar meisterhaft aufgeführten Landsknechtsspiel „Peter Jobsts Himmelfahrt" von Eugen Lippel einen weihevollen Abschluß. Es bildete sich dann ein imposanter Fackelzug, der durch die dunklen Waldungen zur Bundeshöhe zog. Am brennenden Holzstoß sprach Gauvorsteher Baudach-Düsseldorf und verlieh zu mitternächtlicher Stunde dem Sehnen der Jugend nach einem freien, in aller Welt geachteten Deutschland mit leidenschaftlichen Worten Ausdruck. Zapfenstreich und Gebet beendeten den ersten eindrucksvollen Tag.

Schon in früher Morgenstunde erwachte das Zeltlager auf der Bundeshöhe. Die Jugend des Gaues trat zum Morgenappell an, in dessen Mittelpunkt die Uebergabe der Führung durch den Gaujugendführer Paul Eckhardt an seinen von der Verwaltung entsandten Nachfolger Gottfried Boie stand. Der nunmehrige Gaujugendführer vollzog die Weihe einer Anzahl Wimpel und übergab in feierlicher Weise das Gaubanner, das bisher im Besitz der Jugendgruppe Hagen gewesen war, der Jugendgruppe Alterbeck, die in der Arbeit den größten Erfolg aufzuweisen hatte. Nach den Gottesdiensten beider Konfessionen begannen auf der Kampfbahn des Stadions der erste Niederrheinisch-Westfälische Städtewettkampf und auf anstrengender Wegstrecke des Bergischen Landes der Leistungsmarsch der Wanderhorden. Beide Kämpfe haben den Beweis erbracht, daß die jungen Kaufleute auch in der körperlichen Ertüchtigung einen großen Schritt vorwärts gekommen sind. Volksfest mit Belustigungen aller Art und ein Singewettstreit füllten den Nachmittag, der mit der Siegerverkündung ausklang. Die Plakette der Stadt Barmen für den Sieger des Leistungsmarsches eroberte sich die Jugendgruppe Essen-West und die für den Sieger des Städtewettkampfes die Jugendgruppe Gelsenkirchen. Am Montag begannen die Fahrten der westdeutschen Kaufmannsjugend an den Rhein, nach Holland, in die Eifel und in die um ihr Deutschtum schwer ringenden Grenzlande Eupen-Malmedy und das Saargebiet. Gestählt an Leib und Seele werden diejenigen, die an diesen Fahrten teilnehmen, zurückkehren und mit festem Willen, an beruflicher Tüchtigkeit und nationaler Freiheit mitzuwirken, ihre Arbeit in den Büros und Arbeitsstätten wieder aufnehmen.

Vereinsnachrichten.

SSS. 96. Jugendabteilung: Sonntag 1. Jugend gegen Union Günnigfeld, hier, Anstoß 11 Uhr, Treffpunkt 10 Uhr bei Sewing. 2. Jugend gegen Union Günnigfeld, hier, Anstoß 10 Uhr, Treffpunkt 9 Uhr bei Sewing. Jugendliche, die noch im Besitz von Sportkleidung sind, werden gebeten, dieselbe Sonntag vormittag auf dem Platze abzuliefern.

Schiedsrichtertagung. Am Samstag abend 8 Uhr findet in Gelsenkirchen-Bismarck im Lokal Koppers (Vertreter Ernst Wellhausen) eine äußerst wichtige Schiedsrichtertagung statt. Alle Schiedsrichter und Anwärter müssen der wichtigen Tagesordnung halber, u. a. Bekanntgabe der neuen Spielregel des WSV. usw., unbedingt erscheinen. Außerdem werden die Pässe abgestempelt. — Verbandsvereine, die noch nicht die Schiedsrichter- und Anwärtermeldung gemacht haben, wollen dieses unbedingt sofort nachholen. Bei Anforderungen von Schiedsrichtern zu Freundschaftsspielen ist Porto beizufügen. Sämtliche Schiedsrichter-Angelegenheiten sind an den Schiedsrichter-Sachbearbeiter Herrn Hans Möllg in Gelsenkirchen, Schwarzmühlenstraße 39, zu richten.

Lustige Ecke.

Ein Irrtum. „Marie, ich habe bemerkt, daß Sie sich morgens immer mit dem Milchmann küssen. Künftig werde ich selbst immer morgens die Milch hereinnehmen." — „Det nützt Sie nischt, gnädige Frau, Ihnen küßt er nicht."

*

Begeisterte Sportfamilie. Gespräch im Kaffee. A.: „Wie ich höre, huldigt Ihre Familie eifrig dem Sport?" — B.: „Und wie. Einer von uns liegt immer im Krankenhaus."

Apollo-Theater

Ein neues glanzvolles
Doppel-Programm!
Der große deutsche Marinefilm:



5 Tage auf Leben und Tod

Aus dem Logbuch des deutschen U-Bootes „U.C.1"
Ein Heldenschicksal aus vergangenen, aber nicht vergessenen Tagen! Ein Lied von treuer Kameradschaft! Unvergeßliche Szenen!
U-Boot-Angriff — Sie werden versenkt — Aeußerste Kraft voraus — Feuer — Er will uns rammen — Schnell tauchen — Der Leutnant ist draußen — Auf Tief gehen — Feindliche Zerstörer voraus — Die Meute wacht — Wir sind vor der Minensperre — Blind hindurch — Im Netz gefangen — Nur noch wenige Tage von der Heimat — Letzter Versuch.
In den Hauptrollen: **Carl de Vogt**
Fritz Kampers, Angelo Ferrari, Jack Mylong Münz, C. W. Meyer.
Kassenöffnung 2 Uhr. Aufführungszeiten: 3.10, 6.15, 9.15 Uhr.

Ein moderner Gesellschafts-Großfilm:



Spiel um den Mann
7 Akte von Liebe und einer Hochstapler-Jagd, mit
Liane Haid
Fred Louis Lerch und **Anton Pointner.**
Liane Haid spielt hier mit all ihrem bekannten Charme das resolute Mädel von heute, das sich kraft eigener Energie ihre Existenz schafft. Die Spannung um das Schicksal dieser Frau, die zwischen zwei Männern steht, hält uns bis zum letzten Atemzug wach.
Aufführungszeiten: 4.45, 7.50 Uhr.

„Fifi und ihre Mieter"
eine köstliche Groteske.
Die neue Wochenschau.
Niedrige Eintrittspreise!

Plakate ein- u. mehrfarbig liefert
Plakatdruckerei **Carl Bertenburg**
Wildenbruchstr. 27
Fernsprecher 21641

CAPITOL

neben Alsberg, Bahnhofstraße 53.

Heute in Erstaufführung für Gelsenkirchen
Der Liebling der Damenwelt



Nach dem Roman
Der Mädchenhirt
Ein beachtlicher Film, der zu der
verirrten Jugend
und zu den Eltern spricht.
Das tragische Geschick eines unehelichen Kindes — alleinstehende Mädchen — skrupellose Stellenvermittlerinnen und Mädchenhändler — Maitressen und a. m.
Ein Aufklärungsfilm für reife Menschen!

Hierzu:
Die Elite der Schauspieler wie: **Ferdinand von Alten — Paul Rehkopf — Betty Astor — Agnes Esterhazy — Georg Alexander — Alfons Fryland — Ernst Rückert,** in dem lustigen Großfilm aus sorgloser Zeit
Die Gardediva
Ein Film aus den Tagen der Militärzeit nach der gleichnamigen Operette.

Lustspiel / Wochenschau
Kulturfilm

Kleine Eintrittspreise!
Anfang 3 Uhr, letzte Vorstellung 8 Uhr

Industrie-Kino

Mit einer Riesen-Sensation warten wir heute Freitag 2 Uhr auf:
In Neu-Auflage
Douglas Fairbanks
bester und unerreicht schöner Großfilm



Der Dieb von Bagdad
8 prächtige Akte.
Man ist von Douglas Fairbanks vieles sowohl als Schauspieler wie als Artist gewöhnt, aber als „Der Dieb von Bagdad" ist er einzig dastehend. Die verschwenderische Pracht des Orients bildet den vortrefflichen Hintergrund für Douglas Fairbanks sensationelle Künste.

Ivan Petrovich
in dem neuen Großfilm
Die drei Leidenschaften
8 spannende Akte.
Ein Film von unerhörter Durchschlagskraft, dem eine überaus packende und dramatische Handlung zu Grunde liegt.

„Seemann wider Willen"
Eine urgelungene Groteske.
Die neue Wochenschau.
Niedrige Eintrittspreise: 0.40, 0.60, 0.90 u. 1.50

Trabrennen
zu Gelsenkirchen
Sonntag, 10. August
3 Uhr u. a. 3 Uhr
Großer Preis von Gelsenkirchen
4000 RM

UHU-Lichtspiele

Der pompöse II. Teil des Millionen-Filmes



Der Graf von Monte Christo
mit
Lil Dagover, Jean Angelo
Durch einen kurzen Rückblick wird dieser Film auch denen verständlich, die den I. Teil nicht gesehen haben. War schon der I. Teil ungeheuer spannend und reich an Abenteuern, so ist es der II. Teil mit seinen gewaltigen Massenszenen und prunkvollen Bildern in noch weit höherem Maße.
Der Graf von Monte Christo nimmt Rache an seinen Feinden.

Marcco, der Mann der Bärenkraft, in
Lebendig begraben
Ein unheimlicher Sensationsfilm in 7 Akten.
Dieser einzigartige Sensationsfilm führt in das geheimnisvolle Leben und Treiben in einer berüchtigten Opiumhöhle, Spiritistische Sitzungen, unerforschte indische Fakirkünste und die rätselhafte Entführung und Befreiung eines jungen Mädchens fesseln dermassen, daß man sich ganz in den Bann dieser fesselnden Handlung versetzt fühlt.

Lee Parry
in dem deutschen Großlustspiel
Die leichte Isabell
(Diese Zeilen bei der Firma Pfeffer & Minz)
Eine urkomische Liebesgeschichte in 6 lustigen Akten voll Humor, Witz und erquickender Heiterkeit.
Mitwirkende: **Gust. Fröhlich, Julius Falkenstein** u. v. m.

Schon wieder die Liebe
Eine tolle Groteske in 2 Akten.

Seehof Hallern
Inh. Rob. Schroeder
Ruf 229
Idyllisch am herrlichen Stausee gelegen. — Strandbad.

Kurhaus u. Strandbad Heimingshof Hullern a.d. Stever, R. 209
Wochenendpension

Ausflugslokal Tüshaus - Flaesheim
(Das Haus der guten Küche)
Ruf 297 Haltern. Der Stausee über die Lippefähre in 15 Minuten erreichbar.
Gesellschaftsz. / Kegelbahn / Kinderplatz

Ausflugslokal Wwe. Kuhlmann
Hullern an der Stever, R. 431, Park.-Kegelb., Gartenanl., Verkehrslokal DT

Beachten Sie stets die kleinen Anzeigen.

Schach-Ecke

der
Schachvereinigung
Gelsenkirchen, Hotel „Berliner Hof"
Leiter: L. Rauliff, Gelsenkirchen, Paulstraße 7
Spielabend: Samstag ab 6 Uhr.

Gelsenkirchen, den 8. August 1930.

Endspiel Nr. 67
E. Delmar



E. Kemeny

1. Dd1×d7	Dc7×d7
2. De4—g4!	Dd7—e6
3. e5×f6	g7—g6
4. Sf5—h6†	Kg8—h8
5. Dg4×e6	De8×e6
6. Sf3—g5	und gewinnt

*

Partie Nr. 229

Gespielt im Meisterturnier in Swinemünde.

Weiß:	Schwarz:
C. Andersen, Dänemark	**Wagner, Hamburg**
1. d2—d4	Sg8—f6
2. Sg1—f3	d7—d6
3. c2—c4	e7—e6
4. Sb1—c3	Sb8—d7
5. e2—e3	Lf8—e7
6. b2—b3	0—0
7. Lf1—b3	c7—c5
8. 0—0	d5×c4
9. b3×c4	c5×d4
10. e3×d4	Sd7—b6

Die natürliche Fortsetzung wäre 10. — — — b6 gewesen. Schwarz kommt jetzt in große Schwierigkeiten.

11. Tf1—e1	Lc8—b7
12. Sf3—e5	Ta8—c8
13. Te1—e3	Dd7—c6
14. Te3—h3	g7—g6

Bedenklich, doch hat auch d7—h6 wegen der Opfermöglichkeit auf h6 seine Schattenseiten.

15. Lc1—e3	Sb6—d7
16. f2—f4	Dd8—a5

Schwarz sucht Gegenspiel am Damenflügel zu erlangen, doch sind die Aussichten hierzu nicht groß.

17. Dd1—c2	Tf8—e8
18. Ta1—f1	— — —

Opferwendungen auf g6 schlagen noch nicht durch, da Schwarz natürlich nur das erste Figurenopfer einnimmt.

18. — — —	Sd7—f8
19. g2—g4	Le7—b4
20. g4—g5	Sf6—d7
21. Sc3—e4	Lc6×e4
22. Lb3×e4	Sd7×e5
23. f4×e5	b7—b5
24. c4—c5	Lb4—c3
25. Lb3×b7	

Chancenreich, aber inkorrekt. In Frage kam die ruhige Fortsetzung 25. Th—f3, Le7, 26. Df2, Dc7, 27. b4 usw. (Von Wagner selbst empfohlen).

25. — — —	Kg8×b7

Oder 25. — — — S×b7, 26. L×g6!

26. Tf1×f7†	Kb7—g8
27. Le4×g6	Dc5—b6
28. Lg6—b5	Lc3×b4
29. Tf7×f8†	— — —

Die einzige, noch in Betracht kommende Fortsetzung, die aber auch nicht ausreichen sollte.

29. — — —	Kg8×f8
30. Dc2—h7	Dd8×g5?

Einfach, 30. — — — L×e3† nebst 31. — — — D — c7! hätte gewonnen.

31. Kg1—h1	Aufgegeben

Warum ?? Mit 31. — — — D×b5, 32. D×b5, L×e3, 33. D13†, Ke7, 34. D×e3 hätte Schwarz wohl immer noch Remis erzielt.

Lehr-Schach

der
Schach-Union
Leiter: H. Hummernbrumm, Gelsenkirchen
— Volvinkelstraße 82 —

Gelsenkirchen, den 8. August 1930.

Englisch *)

Wenn Weiß in der „Bremer" Partie nach den Zügen

1. c2—c4	e7—e5
2. Sb1—c3	Sg8—f6
3. g2—g3	d7—d5
5. Lf1—g2	Lc8—e6
6. Sg1—f3	Sb6—c6

das geistreiche Breyersche System der sizilianischen Partie

7. Sf3—g5	— — —
8. Sc3×d5	Dg5—h6
9. Sb5—c3	Db8—d7
10. Dd1—a4	usw.

als beste Verteidigungswaffe des Nachziehenden.

Dus — Chotimirski entschied sich gegen Alechin, Karlsbad 1911, statt für 6. — — — Sb6—c6 für

6. — — —	f7—f6

und gelangte nach

7. 0—0	Sb8—c6
8. b2—b4	e5×d4
9. Sc3—b5	Lf8—c5
10. Sb5×d4	Sc6×d4
11. Sf3×d4	Le6—f7
12. Dd1—a4†	Ke8—f8
13. Tf1—d1	— — —

in offensichtlichem Stellungsnachteil.

Noch tiefere Einblicke in die ungünstigen Folgen des nicht genügend vorbereiteten Vorstoßes

3. — — —	d7—d5

ergibt die in der Anlage eigenartige Partei Colle — Dr. Olland, Scheveningen 1923, in welcher nach den Zügen:

1. c2—c4	e7—e5
2. Sb1—c3	Sg8—f6
3. g2—g3	d7—d6 (?)
4. c4×d5	Sf6×d5
5. Lf1—g2	— — —

an Stelle von 5. — — — Lc8—e6 der originelle Springerrückzug

5. — — —	Sd5—b6

geschah. 5. — — — Sd5×c3 würde die feindliche Mitte nur weiter verstärken: 6. b2×c3, c7—c6, 7. Sg1—f3, Sb8—d7, 8. 0—0, Lf8—e7, 9. e2—e4, 0—0, 10. b2—b4 mit überragender Zentrumsstellung. Auch in der Tertspielweise trat die vorgenene Stärke des weißen Zentrums bald zu Tage.

6. Sg1—b3	— — —

In einer deartigen Stellung ist es wichtig, dem f-Bauern Aktionsfreiheit zu lassen, da er als Sturmbock gegen die feindliche Zentrumsinsel e5 ins Feuer geschickt werden soll.

6. — — —	Lf8—e7
7. 0—0	Sb6—c6
8. f2—f4	— — —

mit beginnender Unterminierung des Schlüsselpunktes e5. Die vorliegende Partei ist ein instruktives Beispiel eines hochmodern durchgeführten Eröffnungsplanes: Die Hauptakteure des künftigen Entscheidungskampfes, die Bauern e2 und d2, werden zurückgehalten, wobei das Hauptaugenmerk des Anziehenden darauf gerichtet war, die feindlichen Zentrumseinheiten b5 und e5 der Reihe nach gegen die Flügelbauern c4 und f4 zum Abtausch zu nötigen. Ist dies gelungen dann führt die Expansion der weißen Zentrumskräfte erfahrungsgemäß zu einem raschen Zusammenbruch des widerstandslosen Gegners.

*

Spielbetrieb der Schach-Union.
Rest. „Zum Grafen Haeseler", Schalkerstraße,
Donnerstags ab 20 Uhr.

*) Aus „Müllers Englische Partie".

Geschäftliche Mitteilung.

Die Fell-Zurichterei und Färberei, Gerberei, Kürschnerei Berthold Elke hat ihren maschinellen Betrieb und ihre Geschäftsräume von Schalkerstraße und Hochstraße in ihr Eigentum Kirchstraße 39 (gegenüber dem katholischen Krankenhaus) verlegt und daselbst große technische Betriebserweiterungen vorgenommen.

Rationalisierung und Arbeitslosigkeit.

Eine Aeußerung der amtlichen Volksaufklärungsstelle.

Zu dieser, die Oeffentlichkeit besonders interessierenden Frage wird in den Mitteilungen der „Reichszentrale für Heimatdienst", der amtlichen Volksaufklärungsstelle, ein Aufsatz veröffentlicht, der sich mit der Arbeitslosigkeit in den verschiedenen Staaten und deren Ursachen befaßt. Darin heißt es:

Beobachtet man, auf welche Berufsgruppen sich die Arbeitslosigkeit in den einzelnen Ländern besonders erstreckt, so muß man feststellen, daß die wichtigsten Industrien in jedem Lande gemäß ihrer Größe das gleiche Kontingent an Arbeitslosen stellen. So ist das Baugewerbe fast in allen Staaten über den Durchschnitt ohne Arbeit, dann folgt die Textilindustrie und das Verkehrsgewerbe. In England ist die Arbeitslosigkeit im Bergbau noch immer besonders hoch. In Deutschland ist die Arbeitslosigkeit in der Metallindustrie, in der Textilindustrie, im Holzgewerbe und im Nahrungsmittelgewerbe in diesem Jahre in einem fast gleichmäßigen Ansteigen begriffen; auch im Baugewerbe hat die Arbeitslosigkeit in diesem Frühjahre wesentlich langsamer abgenommen als im Vorjahre. Daß die Rationalisierung für die Arbeitslosigkeit in Deutschland oder Amerika *nicht* so sehr verantwortlich gemacht werden kann, beweist der Umstand, daß *England*, das in der Rationalisierung sehr vorsichtig und sehr langsam vorgeht, *nicht viel weniger Arbeitslose hat*. Neben der Rationalisierung ist es die Industrialisierung und dann die Erhöhung des prozentualen Anteils der Erwerbstätigen an der Gesamtbevölkerung, die die abnorm hohe Arbeitslosigkeit in Deutschland verursachen. Die Zahl der Erwerbstätigen in Handel und Industrie hat sich in Deutschland in den letzten fünfzig Jahren um 150 v. H. vermehrt, während sich die landwirtschaftliche Bevölkerung nur um 40 v. H. vermehrte. So ist in 50 Jahren die landwirtschaftliche Bevölkerung um 1,5 Millionen zurückgegangen, während sich die von Handel und Industrie lebende Bevölkerung im selben Zeitraum von 24 Millionen auf 48 Millionen *verdoppelte*. Da sich zur gleichen Zeit der Anteil der Erwerbstätigen an der Gesamtbevölkerung um 27,2 v. H., also über ein Viertel, vermehrte, so können wir allen Erwerbstätigen nur Arbeit geben, wenn wir den Absatz deutscher Waren im In- und Auslande steigern können.

Nachschulungslehrgang für Wohlfahrtspfleger

zur Erlangung der staatlichen Anerkennung.

Unter dem Vorsitz des Oberregierungs- und Medizinalrates Dr. Engels fand in der *evang. Frauenschule Gelsenkirchen* die Abschlußprüfung des zweiten Nachschulungslehrganges des evang. Männerdienstes für Wohlfahrtspfleger statt. Von 23 Prüflingen bestanden 18 die Prüfung mit dem Prädikat „Gut", 2 mit „Sehr gut" und 3 mit „Genügend". Die Prüfung war das Ergebnis eines intensiven dreimonatigen Unterrichts durch das bewährte Dozenten-Kollegium des Evang. Männerdienstes, welches hier ein Meisterwerk der Erwachsenenpädagogik vollbracht hat. Der Unterricht wurde von folgenden Dozenten erteilt: Der Direktor des Wohlfahrtsamtes Hamm, Löffler, über Allgemeine Wohlfahrtspflege und Jugendwohlfahrt; Dr. rer. pol. Fraenkel über Volkswirtschaft, Staats- und Rechtskunde, Verwaltungskunde, Arbeitsmarkt; Pfarrer Dr. lic. Beckmann (Soest) über Psychologie und Pädagogik; Professor Dr. med. Fromme (Witten) über Gesundheitslehre und Sozialhygiene; Direktorin Dr. Cordemann (Gelsenkirchen) über fürsorgerische Praxis; Pfarrer Lic. Przybylski (Dortmund) über Jugendpflege; Pfarrer Schirmacher (Münster) über Geschichte der Wohlfahrtspflege und Wohlfahrtsethik; Pfarrer Niemöller (Münster) über Innere Mission. Der Lehrgang stand unter der Leitung des evangelischen Männerdienstpfarrers Schirmacher (Münster). Zu der Prüfung hatte das Evang. Konsistorium als Vertreter Herrn Konsistorialrat Jäkel und das Provinzialschulkollegium Frau Oberschulrätin Pfennings entsandt. In einer besonderen Ansprache gab der preußische Regierungskommissar seiner vollsten Anerkennung für das Geleistete Ausdruck. Der *nächste und letzte Lehrgang* soll von Januar bis April 1931 in *Gelsenkirchen* stattfinden. Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an die Prüfungskommission des Evang. Männerdienstes z. H. Pfarrer Schirmacher, Münster i. W., Kirchstraße 56.



Zwei neue Expeditionen wagen den Vorstoß ins ewige Eis.

Von D. Hübner.

Also daß irgendetwas an Grönland dran ist, das beweisen schon die zahlreichen Gerüchte, die in jüngster Zeit etwas von einem beabsichtigten Kauf der Rieseninsel im Nordatlantischen Ozean wissen wollen. Wenngleich diese Berichte dementiert wurden — ein Interesse bestand für dieses Projekt nicht allein bei Kanada, sondern auch in den Vereinigten Staaten, in Norwegen und Rußland. Wenn man dann erfährt, daß immer neue Expeditionen sich in das Bereich der Mitternachtssonne und des unerforschten, ewigen Inlandeises wagen, so fragt man sich unwillkürlich: was interessiert uns eigentlich an diesem Grönland?

Der Forscher sieht in dem Inselreich, dessen Ausdehnung der gemeinsamen Größe von Deutschland, Frankreich, Dänemark, Spanien, Schweiz und Oesterreich-Ungarn entspricht, und das in seinen höchsten Eisgipfeln bis zu 3000 Meter Höhe ansteigend die Bergriesen des Kontinents tief unter sich läßt, das Land, das die Heimat vieler, noch unbekannter Volksstämme war.

Die Funde primitiver Werkzeuge, die in tieferen Gesteinsschichten unter der Schneedecke entdeckt wurden, deuten nicht nur auf die Ahnen der heutigen Eskimos hin, sondern auch auf die vorgeschichtliche Anwesenheit alter Völker germanischer Rasse sowie noch wenig bekannter Rassen, und sind zugleich Funde aus der ältesten Erdperiode, die bisher erforscht wurde.

Der dänische Polarforscher Lauge Koch brachte vor drei Jahren von seiner Expedition bedeutsame Ergebnisse zurück. In der Nähe des Scoresby-Fjords, des größten Fjordes der Welt nächst dem Franz-Joseph-Fjord, fanden sich zahlreiche Fossilien aus der Urzeit der Erde. Neben wertvollen Schichten aus der Kohlezeit wurden in der gleichen Gegend, zwischen Scoresby-Sund und Dannmark-Fjord, Spuren von einer großen Anzahl prähistorischer Vulkane entdeckt.

Die Verbindung vom rein wissenschaftlichen zum wirtschaftlichen Interesse stellen die Ergebnisse der deutschen Forschungen im grönländischen Inlandeis vom vergangenen und gegenwärtigen Jahr dar. Die Expedition des Vorjahres hatte in 2090 Meter Höhe auf der Oberfläche der unendlichen Eisdecke mit einem eigens für diese Zwecke konstruierten Gerät Löcher gebohrt und Stäbe und Metallröhren hineinversenkt, die die Markierung der damaligen Eisoberfläche trugen.

Eine Gruppe der diesjährigen Expedition unter Wegener besuchte jene markierten Stellen und machte die Entdeckung, daß die Eisdecke sich im Vergleich zur Höhe des vorigen Jahres um 2,50 Meter gesenkt hat. Der Eispanzer, der Grönland in ewiger Starre umfangen soll, scheint also zumindest in den Randgebieten zu schmelzen oder zu verdunsten. Die Eismassen, die das Felsgerüst des Landes niederdrücken, teilweise bis unter den Meeresspiegel, ermöglichen dem Festland, wenn ein beträchtlicher Teil des Eises schmilzt, ein langsames Wiederauftauchen. Diese Lehre von dem Tauchgleichgewicht, von der Isostasie, ist eine heute allgemein anerkannte geologische Erkenntnis.

Das nachdrängende Felsgerüst muß dem Verschwinden der Eisdecke entsprechen. Da das Gewicht des Gesteins rund dreimal so schwer ist als Eis,

so entspricht dem Abschmelzen des grönländischen Eises um 2,50 Meter eine Hebung des Felsbodens um 80 Zentimeter.

Das wäre die schnellste Hebung eines Landes aus dem Eis, die bisher von der Wissenschaft beobachtet wurde.

Dieses aufsehenerregende Ergebnis der Wegenerschen Forschungsreise verleitete den Optimisten zu dem Ausspruch: „Grönland ist das Land der Zukunft". Gemeint sind damit die wirtschaftlichen Möglichkeiten, die sich ergeben, wenn tatsächlich ein großer Teil der gewaltigen Inseloberfläche vom Eise befreit sein sollte.

Das „eisfreie Grönland" erscheint weniger als unwahrscheinlicher Wunschtraum, wenn man bedenkt, daß sich im Inneren des Landes, vorwiegend im östlichen Teil, eisfreie Gebiete finden, die von Gletschern und Inlandeis unberührt bleiben. Neue Zukunftsmöglichkeiten in Grönland — Landwirtschaft! Besonders im Süden der Insel und längs der Küste ziehen sich vorzügliche Wiesen mit einem besonderen feinen Gras hin. Mehrere tausend Menschen ließen sich noch allein durch die Viehzucht ernähren, zumal die Ergebnisse der begonnenen Schafzucht und Züchtung zahmer Rennliere außerordentlich gute Erfolge erzielten.

Wesentlich wäre im Interesse eines wirtschaftlichen Aufstiegs der Ausbau des Fischereiwesens,

das augenblicklich noch zugunsten des Seehundsfangs unterdrückt wird. Die Fischerei von Dorsch und Heilbutten könnte nach Berechnungen maßgebender Fachleute die höchsten Ziffern im modernen Seefischfang überhaupt erzielen. Wobei der Ton auf „modern" liegt, denn zur Zeit bedient sich die Bevölkerung noch gewisser Gerätschaften, die unzweifelhaft direkt von den alten Wikingern übernommen wurden. Allein die Einnahmen aus den großen Kryolitbrüchen hielten die Staatskasse Grönlands über Eis und bewahrten das Land vor gänzlicher Armut, in der die dänische Monopolwirtschaft das Inselreich halten wollte.

Das ist Grönland — ein Land aus nichts bestehend als landschaftlicher Schönheit und großen Zukunftsmöglichkeiten. Die modernen Großstaaten sehen in der nordischen Insel überdies den naturgegebenen Stützpunkt für den Luftverkehr des Nordens, ein ausbaufähiges Wirtschaftszentrum für den gewaltigsten Walfischfang der Welt und einen strategischen Punkt im nördlichen Eismeer.

Die Ozean-Metropole – das achte Weltwunder.

Eine schwimmende Riesenstadt, die mitten auf dem Meer zwischen der Alten und der Neuen Welt verankert wird, ist der neue Plan, dessen Verwirklichung ein Marseiller Ingenieur Leon Foenquinos erstrebt. Nähere Angaben über diese phantastische Gründung macht er in einer englischen Wochenschrift: „Meine stählerne Insel soll nicht nur ein Landungsplatz für Luftschiffe und Flugzeuge bei der Ueberquerung des Atlantischen Ozeans sein, sondern sie hat auch noch andere Zwecke. Sie wird ein wundervoller Erholungsort werden, auf dem ewiger Frühling herrscht, ein Treffpunkt der ganzen Welt mit einem Kasino wie Monte Carlo, der außerhalb aller Gesetze und Vorschriften liegt, dann eine meteorologische Station, die Basis für Lebensrettungsarbeiten und ein Vorratsplatz für Schiffe. Wir werden Luxushotels für Reisende haben, die hier kurzen oder längeren Aufenthalt nehmen. Theater, Kinos und Vergnügungsstätten aller Art. Die Anlage sieht breite Boulevards vor, die mit prächtigen Läden ausgestattet sind. Die großen Ozeandampfer und die Luftschiffe werden hier anlegen. Rettungsboote werden bereit sein, um Hilfe zu bringen. Die neue Atlantis soll das achte Weltwunder werden. Um seine schwimmende Metropole während schlechten Wetters zu schützen, hat der Erfinder ein System erdacht, das aus kreisrunden Stahldämmen besteht, die in Wellenbrecher auslaufen. Das ganze Fundament besteht aus halbstarrem Stahlwerk, das durch Stahlscharniere und Drahttaue zusammengehalten wird; es soll nichtrostender Stahl verwendet werden, der mit Teer bedeckt ist.

„Die Stadt wird auf einem vollkommen metallischen Kreis errichtet," erklärte Foenquinos. „Die Basis besteht aus 96 Caissons, von denen jeder mehr als 200 Meter lang, 30 Meter breit und 30 Meter tief ist und die miteinander verbunden sind. Diese Caissons bilden den Keller der Atlantis-Stadt, denn sie werden die Kraftwerke enthalten, die die Beheizung und Beleuchtung besorgen und die gesamte Maschinerie enthalten. Ein System unterirdischer Straßen, die durch diese Keller laufen, ist mit den Boulevards rings um die Stadt verbunden. Zur Bedienung aller Maschinen und für die ganze Instandhaltung der schwimmenden Stadt sind etwa 10 000 Familien notwendig. Die übrige Bevölkerung, wird mit 200 000 Seelen angenommen.

Die Stadt soll auf einem nicht allzu tiefen Punkt des Meeres verankert werden und am Golfstrom auf dem halben Wege zwischen Paris und Neuyork liegen. An dem 43. Längengrad und den 45. Grad nördlicher Breite."

Die Kosten dieser Riesenanlage schätzt Foenquinos auf 16 Milliarden Mark, aber er hofft bestimmt, daß diese ungeheure Summe sich gut verzinsen und noch Gewinne abwerfen wird. Er berechnet die jährliche Einnahme dieser internationalen Metropole auf 8 Milliarden Mark und glaubt, daß die ganzen Kosten der Anlage in weniger als 75 Jahren abgetragen sein werden. „Die ganze Welt wird nach meiner Stadt strömen," erklärte er voller Zuversicht. „Jedes Schiff, das vorbeifährt, wird an diesem achten Weltwunder anlegen und die Passagiere werden hier Aufenthalt nehmen.

Aus den Parteien.

Jugendgruppe Bismarck der DVP. Heute, 8.30 Uhr, Vortrag Dr. Mehring: „Volkspartei, Staatspartei, Jugend". Gäste willkommen.

Führer des „Jung-Mittelstandes" in Gelsenkirchen. Der Gauverband Westfalen-Rheinland der Jungmittelstandsbewegung hatte zu einer Führerbesprechung in der Bismarckhalle eingeladen. Fast alle Ortsgruppen der Jugend-Organisation „*Jung-Mittelstand*" (früher „Bürgerjugend") aus Westfalen und Rheinland hatten ihre Vorsitzenden bzw. Stellvertreter zu dieser Besprechung entsandt, die der Gauverbandsvorsitzende *Kaltbost* (Essen) leitete. Er erstattete zunächst einen kurzen Bericht über die letzten *Neugründungen*. Zu Mitgliedern des Gauverbandes wurde *Christ* (Erle) als Vertreter der Ortsgruppe Erle und *Bellwinkel* (Essen) anstelle von Ehrlitzer (Essen) gewählt. In den Vorstand des Wahlkreises Westfalen-Nord der Reichspartei des Deutschen Mittelstandes (Wirtschaftspartei) wurde sodann als Vertreter der Jungmittelstandsbewegung an Stelle des Herrn Stricker (Münster) Geschäftsführer *Kerl* jun. (Gelsenkirchen) gewählt. Eine längere Debatte entstand anläßlich der zu treffenden Vorbereitungen für die kommende Reichstagswahl. Der zweite Westdeutsche Jugendtag soll in diesem Jahre Anfang November in *Gelsenkirchen* stattfinden. Die Organisation dieses Jugendtages wurde der Gelsenkirchener Ortsgruppe übertragen. (rl)

Königin-Luise-Bund.

Altstadt. Montag, den 11. August, abends 8 Uhr, Handarbeitsabend bei Oehler. Diesjähriger Ausflug Montag, den 18. August, zur Margaretenhöhe. Anmeldung spätestens am 11. August abends in der Versammlung.

„Der Stahlhelm" Bund d. Frontsoldaten

Spielmannszug. Samstag abend 8 Uhr bei Oehler Pflichtversammlung.

Ortsgruppe Altstadt. Dienstag abend 8.30 Uhr bei Oehler Besprechung sämtlicher Kameradschaftsführer, Kassierer und Schriftführer.



Preis: 70 Pfg.

In den ersten 10 Jahren

sollte jede Mutter ihr Kind ausschließlich mit der reinen, milden

NIVEA KINDERSEIFE

waschen und baden. Dem Kind wird dadurch später manche Sorge um die Erhaltung seines guten Teints erspart bleiben. Nivea-Kinderseife ist überfettet und nach ärztlicher Vorschrift besonders für die empfindliche Haut der Kinder hergestellt. 2 W29/30



Freilicht, Freiluft u. Sonne! Und dazu

NIVEA-CREME

Das gibt gesunde Haut u. schön gebräuntes Aussehen, — auch bei bedecktem Himmel; denn auch Wind und Luft bräunen den Körper. Aber *trocken* muß Ihr Körper sein bei direkter Sonnenbestrahlung. Und gut mit Nivea-Creme *vorher* einreiben! Das vermindert die Gefahr schmerzhaften Sonnenbrandes. Dank ihres Gehaltes an Eucerit dringt Nivea-Creme leicht in die Haut ein, und erst die eingedrungene Creme kann ihre Wirkung voll zur Geltung bringen.

Also Nivea-Creme auch bei bedecktem Himmel!



Dosen: M o.20—1.20 / Tuben aus reinem Zinn: M o.60 und 1.—

„Gewiß. Die Schlüssel hingen in meiner Portierloge an einem eisernen Gestell."

„Wollen Sie gefälligst, wenn Sie jetzt hinuntergehen, sofort nachsehen, ob die drei Schlüssel vorhanden sind, und mich jedenfalls unten erwarten, da ich mir von Ihnen noch das elektrische Läutewerk näher erklären lassen will. Dann bitte ich, mir den Koch heraufzuschicken. Ich danke."

Wieder hatte Pinkerton sein Notizbuch hervorgezogen und darin einige Aufzeichnungen gemacht.

Nun kam auch Horsley aus den Gemächern des jungen Herzogs in den Speisesaal zurück.

„Der junge Herzog erklärte sich gern bereit, Ihnen zur Verfügung zu stehen, Mr. Pinkerton, und sobald Sie es für nötig erachten, werde ich ihn herbeirufen. Er ist allerdings noch sehr erschöpft, doch meint er, daß er gern jedes Opfer bringen will, um den Fall möglichst rasch aufzuhellen."

„Ich habe den alten Diener und den Portier schon vernommen und es scheint mir, daß ich einige nicht unwichtige Aufklärungen erhalten habe. Ich will jetzt nur noch den Koch und den Chauffeur ausfragen und glaube, daß ich in ungefähr einer halben Stunde fertig sein werde. Dann werde ich Sie bitten, den jungen Herzog herbeizuholen."

O'Knolly öffnete eben leise die Tür und sein kugelrundes Gesicht schien alle Röte verloren zu haben. Seine Augen blickten angstvoll auf Pinkerton und er getraute sich gar nicht, näherzukommen.

„Kommen Sie nur herein," munterte ihn Pinkerton auf, „es geschieht Ihnen nichts. Ich will Sie nur um einige kleine Auskünfte bitten und erwarte von Ihnen klare und deutliche Antworten. Sie versorgen die Küche, wie ich gehört habe. Nahmen die beiden Herren alle Mahlzeiten zu Hause ein?"

O'Knolly redete nur stockend und leise, er schien überhaupt kein großes Kirchenlicht zu sein und jede Frage verursachte ihm einiges Nachdenken. „Der alte Herr, Gott habe ihn selig," begann er, „nahm alle Mahlzeiten im Schloß ein. Er vertrug die amerikanische Küche nicht, ich mußte ihm das meiste nach schottischer Art mundgerecht machen. Gegen acht Uhr früh nahm er ein kräftiges Frühstück und erst um zwölf Uhr mittags nahm er die nächste Mahlzeit zu sich. Hier in Amerika ist es Sitte, gegen sechs Uhr abends die Hauptmahlzeit abzuhalten, doch Sir Herbert wollte davon nichts wissen, und erst gegen acht Uhr abends speiste er ausgiebig. Der junge Herr nahm die Mahlzeiten gewöhnlich außerhalb des Schlosses ein. Es kam aber auch vor, daß ich für beide Herren anrichten mußte."

„Wie war es denn heute?" fragte Pinkerton.

„In der Frühe und zu Mittag speisten Sir Herbert und Sir Harry James gemeinschaftlich. Das Abendessen nahm Sir Herbert allein zu sich."

„Wann hatten Sie zum letztenmal Ausgang?"

O'Knolly wurde sehr verlegen und antwortete anfangs überhaupt nicht.

„Nun?" fragte Pinkerton, „die Frage, die ich an Sie stelle, ist doch nicht schwer zu beantworten."

„Ja, hm, wie soll ichs nur sagen — eigentlichen Ausgang hatte ich überhaupt keinen, doch da der Herr nun einmal klare Antwort haben will, so muß ich schon sagen, daß Sir Herbert da sehr streng war. Und da man doch schließlich und endlich auch ein Mensch ist, habe ich mir eben meinen Ausgang selbst angenommen."

„Und wie oft haben Sie das getan?"

„Gar zu oft wirklich nicht, kaum höchstens zweimal in der Woche."

„Ja, und wie kamen Sie denn wieder in den Palast zurück?"

„O, darum hatte ich keine Sorge, Mr. Walters gab mir den Schlüssel, so oft ich wollte."

„Sie können gehen. Wollen Sie dem Chauffeur Mr. Smith sagen, daß er für einige Augenblicke heraufkommen soll."

Horsley hatte gespannt das Verhör mit O'Knolly verfolgt und seine Augen waren fragend auf Pinkerton gerichtet.

Pinkerton lächelte. „Ein Mann von hervorragender Intelligenz scheint Mr. O'Knolly nicht zu sein. Aber auch seine Aussage ist nicht von Bedeutung."

„Ich glaube nicht bemerkt zu haben, daß der Koch etwas besonderes ausgesagt hat," sagte Horsley erstaunt.

„Ja, lieber Mr. Horsley, das ist es ja eben. Für den Laien ist eine solche Aussage ein bloßes Aneinanderfügen inhaltloser Worte, und er merkt nicht, daß die Fragestellung eben schon ein bestimmtes Ziel im Auge hat, das selbstverständlich wohlweislich verhüllt werden muß, soll es auch wirklich erreicht werden. Und so soll es auch sein. Je harmloser die Fragen gestellt sind, desto sicherer wird man jene Antwort bekommen, die man haben will."

Der Chauffeur Mr. Smith war ein Mann von ungefähr dreißig Jahren, glatt rasiert, mit feinem Aussehen und intelligentem Gesicht. Wenn er nicht seinen Chauffeurdreß, schwarz mit Silberaufschlägen, getragen hätte, hätte man ihn gewiß für einen Gentleman erster Güte gehalten. Er drückte sich gewählt aus und machte unstreitig — was Intelligenz anbelangt — den besten Eindruck von den anderen Herren der Dienerschaft des herzoglichen Hauses.

„Mr. Smith," begann Pinkerton, „wollen Sie mir gefälligst sagen, welche Obliegenheiten Ihnen in Beresfordcastle zufallen?"

Mr. Smith blickte erstaunt auf. „Ich bin der Chauffeur der herzoglichen Automobile."

„Das weiß ich," sagte Pinkerton mit feinem Lächeln; ich nehme aber nicht an, daß Sie den ganzen Tag am Lenkersitz des Automobils verbringen, und ich interessiere mich eben hauptsächlich dafür zu wissen, ob Sie in Ihrer freien Zeit sonst noch irgendeine Beschäftigung im Palaste haben."

„Mit meiner freien Zeit, mein Herr, steht es traurig aus. Hauptsächlich der junge Herr nimmt mich fast den ganzen Tag in Anspruch, und oft muß ich stundenlang vor dem Lincolnclub, in welchem der junge Herr täglicher Gast ist, warten. Wenn ich schon wirklich hie und da einmal eine freie Stunde habe, benütze ich sie dazu, die Automobile nachzusehen und instandzuhalten. Es gibt da immer etwas zu tun."

„Sie sind heute um 7½ Uhr vor dem Portal von Beresfordcastle vorgefahren, um den jungen Herzog in die Oper zu bringen?"

Smith nickte bejahend.

„Wielange fährt man wohl von Beresfordcastle bis zur Metropolitan-Oper?"

„Ohne Aufenthalt habe ichs schon in fünfundzwanzig Minuten bewältigt."

„Da fahren Sie aber sehr rasch."

„Bah, ich mache mir aus der Polizei wenig. Ich fahre eben so rasch als es nur möglich ist. Der junge Herr hat das so gern. Heute wären wir beinahe zu spät gekommen. Der Herzog befahl zunächst zum Lincolnklub zu fahren, woselbst er sich zirka zehn Minuten aufhielt, ich habe aber dann das Versäumte wieder wettgemacht und wir kamen doch noch zurecht."

„Sie lassen das Automobil vor der Oper stehen, nicht wahr, und warten die Rückkunft Ihres Herrn ab. Wie verbringen Sie sich denn die Zeit?"

„Ich verlasse mein Automobil nie. Sir Herbert und der junge Herr konnten sich da auf mich verlassen. Schließlich muß man da jederzeit des Auftrages weiterzufahren gewärtig sein. Ich sitze gewöhnlich im Automobil, lese die Zeitung, man spricht mit Kollegen, und so vergeht schon die Zeit."

„Wie ist es denn, wenn Ihre beiden Herren zu gleicher Zeit nach verschiedenen Gegenden ausfahren wollen?"

„Da mußte eben der junge Herr zurücktreten."

„So, ich danke."

„Nun, lieber Mr. Horsley, bitte ich Sie recht sehr, den Herzog Harry James zu ersuchen, sich ein wenig herüberzubemühen, oder noch besser, wir begeben uns zusammen zu ihm."

„Das ist ein guter Gedanke," meinte Horsley, „wenigstens kann er sichs bequem machen und sieht nicht immerwährend den Raum vor sich, in welchem das Schreckliche geschah. Sie gestatten, Mr. Pinkerton, daß ich Sie anmelde."

„Sehr wohl, Mr. Horsley, ich folge auf den Fersen."

Pinkerton mußte nicht lange warten und saß bald in einem mit luxuriöser Pracht ausgestatteten Salon in einem mit weißem Damast gepolsterten Lehnstuhle, dem jungen Herzog gegenüber. Der ganze Raum war in Weiß gehalten. Weiße Seidentapeten zierten die Wände und auf denselben waren köstliche Gartenszenen in kunstvoller Ausführung eingewoben. Ein großer Lüster erfüllte mit mattweißem Licht den feenhaften Raum, der mehr den Eindruck eines Boudoirs einer französischen Courtisane aus der vorrevolutionären Zeit machte, als den eines Herrenzimmers eines modernen Engländers. Matt und bleich lehnte Harry James im Stuhle, kaum daß er sich erhoben hatte, als Horsley und Pinkerton eintraten. Er hat offenbar sich nicht einmal Zeit genommen, seine Garderobe zu wechseln und steckte immer noch in seinem Smoking.

Nachdem er Pinkerton mit leiser, belegter Stimme, der man eine mächtige seelische Erschütterung anmerkte, aufgefordert hatte, Platz zu nehmen, warf er ihm einen langen fragenden Blick zu, als wollte er schon jetzt wissen, wer die grauenhafte Tat begangen.

(Fortsetzung folgt.)

Nach schwerer Krankheit verschied am Dienstag, den 5. August ds. Js., der im Ruhestand lebende frühere Schmiedemeister unseres Steinkohlenbergwerks Consolidation

Herr Heinrich Wingart

im Alter von fast 82 Jahren.

Der Verstorbene hat über 30 Jahre als Beamter in den Diensten unserer Zeche Consolidation gestanden. Zuverlässigkeit u. Pflichttreue zeichneten ihn aus. Am 1. Juli 1902 trat er in den Ruhestand.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten.

Gelsenkirchen, den 7. August 1930.

Mannesmannröhren-Werke Abteilung Bergwerke.

Für die vielen lieben Beweise der Teilnahme und die reichen Kranzspenden die mir beim Heimgange meines unvergeßlichen Mannes zuteil geworden sind, sage ich allen Freunden und Bekannten

herzlichen Dank.

Toni Klamer
geb. Meyer

Gelsenkirchen, im August 1930.

Unterfertigte erfüllt hiermit die ehrenvolle, traurige Pflicht, ihre lieben A. H. A. H. und A. P. A. P. von dem Hinscheiden ihres lieben A. P.

stud. theol.
Willi Böscke

geziemend in Kenntnis zu setzen.

Ambiscaria wird ihm ein ehrendes Gedenken bewahren.

Ehrenpflicht eines jeden Ambiscaren ist es, an der Beerdigung, die am Samstag, den 9. August, 15¼ Uhr, von der Halle des Westfriedhofes in Heßler aus stattfindet, teilzunehmen.

A. P. V. Ambiscaria
Verbindung ehemal. Abiturienten des Gymnasiums Gelsenkirchen-Schalke.
L. A. Paul Classen. XXX

Ihre in aller Stille vollzogene Vermählung geben bekannt:

Carl Hüsken
Paula Hüsken
geb. Hofmann

Gelsenkirchen, den 7. August 1930.
Bismarckstraße 205

50 Mark
demjenigen, der mir **2 Zimmerwohn.** besorgt. Kinderloses Ehepaar. 9764
Ang. u. B. M. 1193 an die Allg. Ztg.

Gut möbl. Zimmer
sofort zu vermieten. Kirchstraße 45, 1. Et.

Schön 30898
möbl. Zimmer
an Herrn od. Dame zu vermieten. **Waltraudstraße 20,** parterre links.

Gut möbl. Zimmer
an besseren Herrn zu vermieten, Nähe Hauptbahnhof. 9755
Bochumerstr. 43 II.

Schlafstelle
mit oder ohne Pens. zu vermieten. 30853
Seidlitzstr. 10, pt. l.

Saub. Schlafst.
an 2 anständ. Herren billig zu vermieten. Arminstraße 21, II.

Suche ein kleines
Ladenlokal
mit 2—3 Zimmern.
G. Jäger,
Gelsenkirchen,
Bredbestraße 55.

Ladenlokal
modern, mit 2 großen Schaufenstern u. Portalfenster sowie 3 Wohnräumen, in bester verkehrsreicher Lage der Bergmannstraße, zu vermieten.
Gust. Dessauer,
Bergmannstraße 39.
Fernruf 22177.

Für Hausbesitzer!
Haus- und Grundstücksverwaltungen
aller Art übernimmt
Wilhelm Ostrowski,
Industriestraße 69.
Anfragen Rückporto

Färberei Kunze
Hochstraße 22, Tel. 21872.
Bismarckstraße 154.
König-Wilhelmstraße 42
Bochumerstraße 160.
Schalkerstraße 164.
Trauersachen sofort!

Echtes Kommißbrot
½ täglich frisch 1/1
0.50 Dampfbäckerei 1.00
Jak. Humann
Bismarckstraße 134 - Ruf 23436
Verkaufsstellen werden eingerichtet.

Anzugstoffe - Paletotstoffe
an Beamte, Festangestellte
ohne Aufschlag
in 6 Monatsraten
Verkauf Wannerstraße 4, I. Etg.
Verlangen Sie Muster.

Gewerbl. Raum
auch als Wohnung geeignet, sofort zu vermieten. Näh. bei
Wilh. Ostrowski,
Industriestraße 69.

Haus
m. Garten zu kaufen gesucht. Sehr hohe Anzahlung. Schriftl. Anerb. u. B. O. 1895 an die Allg. Ztg.

Moderne heizbare
Garagen
zu vermieten. 30791
Autoheim
Theo Grüttner
Gelsenkirchen
Georgstraße 12.

Seiler's Drehmangel
zu kaufen ges. Näh. im b. Allg. Ztg. 9762

Angebote
von gewerbsmäßigen Vermittlern auf Zeitungsanzeigen werden grundsätzlich **nicht** weiter geleitet.
Allgemeine Zeitung

Schöne 9763
2 Zimmerwohn.
bei Möbelkauf sofort zu vermieten. Schr. Ang. u. B. N. 1894 an die Allg. Ztg.

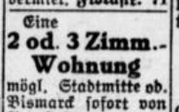
Freie :9768
2 Zimmerwohn.
mit Speisekammer geg. Kauf von neuen Möbeln billigst zu vermiet. **Florastr. 71**

Eine
2 od. 3 Zimm.-Wohnung
mögl. Stadtmitte od. Bismarck sofort von Angestellt. zu mieten gesucht. (Rote Karte vorhanden). Schriftl. Ang. m. Preisang. unter A. Z. 175 an die Allg. Zeitung.

Frdl. möbl. Zimmer
separ., an Herrn od. Dame zu vermieten. Bohwinkelstr. 84 I.

Guterh. eichengeschn.
Schlafzimmer
mit 2 Bett. und 1 Divan zu verkaufen. Besichtig. 3—5 Uhr. **Industriestr. 24, II.**

Guterhaltener
Kinderwagen
neues Modell, billig zu verkaufen. Friedrichstraße 19 I.



Sendung allerbester **Oldenb. Schweine** angekommen, welche ich preisw. abgebe.
Heinr. Meier
Schweinehandlung
G.-Rotthausen
Schemannstr. 8
Fernsprecher 22601

Gelegenheitskauf.
Ein Schlafzimmer, Stürig, 180 br. mit Innenspieg., Waschkommode mit Marmor, Nachtkonsolen mit Glas, Bettstellen mit Rahmen u. Auflage, wenig gebr., billig zu verkaufen. Buer, Essenerstr. 54.

In unser Handelsregister ist eingetragen am 24. Juli 1930 bei B Nr. 224
Firma Wilhelm Preuße & Co., Gesellschaft mit beschr. Haftung in Gelsenkirchen:
Die Gesellschaft ist durch Beschluß vom 15. Juli 1930 aufgelöst. Frau Witwe Louise Preuße geb. Pätzold ist zum Liquidator bestellt.

Bei B Nr. 462:
Firma Otto Denter und Co. Gesellschaft mit beschr. Haftung in Gelsenkirchen:
Kaufmann Otto Denter hat sein Amt als Geschäftsführer niedergelegt. Frau Ida Schulte geb. Polmanns in Gelsenkirchen ist zum Geschäftsführer bestellt.

Bei B. Nr. 522:
Gelsenkirchener Transportgesellschaft mit beschränkter Haftung in Gelsenkirchen:
Der Gesellschaftsvertrag ist am 21. Juni 1930 festgestellt. Gegenstand des Unternehmens sind Transport und Spedition aller Arten von Gütern, Schiffahrt, Frachtgeschäfte, Vermittlung von Versicherungen, überhaupt jeder Handel auf dem Rhein, seinen Nebenflüssen und mit ihm in Verbindung stehenden Kanälen sowie alle Geschäfte, die hiermit in Verbindung stehen. Das Stammkapital der Gesellschaft beträgt 20 000 Reichsmark. Zu Geschäftsführern sind bestellt Kaufmann Gerhard Kiel in Duisburg und Kaufmann Fritz Lierhaus in Mülheim-Ruhr. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so ist jeder allein vertretungsbefugt.

Bei B Nr. 280:
Firma Allgemeine Speditionsgesellschaft, Aktiengesellschaft. Zweigniederlassung Gelsenkirchen:
Gemäß dem Beschluß der Generalversammlung vom 16. Mai 1930 ist das Grundkapital um 1 200 000 RM. auf 1 800 000 RM. herabgesetzt. Durch Beschluß der Generalversammlung vom 16. Mai 1930 ist der Gesellschaftsvertrag in § 4 Abs. 1 (Grundkapital) geändert.

Bei A Nr. 835:
Firma Photographisches Atelier Hammerschlag Gelsenkirchen:
Inhaber ist jetzt Photograph Anton Frei in Gelsenkirchen. Der Uebergang der in dem Betriebe des Geschäfts begründeten Forderungen und Verbindlichkeiten ist bei dem Erwerbe des Geschäfts durch den Photographen Anton Frei ausgeschlossen.

Am 17. Juli 1930 bei B Nr. 301:
Firma Darmstädter & Nationalbank Kommanditgesellschaft auf Aktien, Berlin, Filiale Gelsenkirchen:
Auf Grund der von der Generalversammlung vom 9. April 1929 beschlossenen Streichung der §§ 9, 10, 11, 48 und 49 des Gesellschaftsvertrages sind gemäß Beschluß der Generalversammlung vom 12. April 1930 die §§ 12 bis 47 in §§ 9 bis 44 und die §§ 50 und 51 in §§ 45 und 46 umnumeriert worden.
Amtsgericht Gelsenkirchen.

Zwangsversteigerung
Samstag, den 9. Aug., vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:
3 Klaviere, 1 Fahrrad, 1 Herrenfahrrad, 1 Bild, 2 Radioapparate, 3 Schreibtische, 2 Tische, 1 Schreibmaschine, Conti 1 AEG., 1 Gasofen, 1 Schreibmaschinentisch, 1 Eisschrank, 2 Sofas, 1 Schlafsofa, 1 Buffett, 1 Schnellwaage, 3 Küchenschränke, 2 Rustikapparate, 1 Sprechapparat,
anschließ. an Ort und Stelle: **4 Einkochkessel, 1 Bücherschrank**
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Rolland
Gerichtsvollz. kr. A. Gelsenkirchen
Brockhoffstr. 4.

Zwangsversteigerung
Freitag, den 8. Aug., vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:
1 Billard, 1 Gasherd, 2 Schreibtische 1 Sofa, 1 Schreibmaschine, 1 Bücherschrank, 1 Fahrrad (Opel), 1 Nähmaschine, 1 Kunststein, 1 Eßzimmer, 1 Bild 1 Grammophon, 1 Klavier, 1 Ladentheke, 1 Sachregal, 1 Wannwaage, 1 1 Geige, 1 Schalmei
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Liebenum
Obergerichtsvollz.
Rheinischestr. 63.

Zwangsversteigerung
Samstag, den 9. Aug., vorm. 10 Uhr, werde ich hier, Arminstraße 8:
1 Klavier, 2 Standuhren, 9 Kristallschalen, 2 Teppiche, 1 Ausziehtisch, 1 Wirtschaftseinrichtung, 2 Eiskarren, 1 Herrenfahrrad (Brennabor), 4 Schrankgrammophone, 1 Kredenz, 1 Chaiselongue mit Decke, 200 Bücher, 1 Bild, 1 Geldschrank, 50 Lodenmäntel, 1 Schreibmaschine, 1 Schreibtisch, 2 Büfetts, 1 Bücherschrank, 1 Schreibtisch, 1 Klavier, 1 Ausziehtisch, 1 Spiegel mit Konsole, 2 Wanduhren, 1 Ladeneinrichtung, 3 Schweine, 1 Kredenz 1 Bücherschrank, 1 Sofa mit Umbau, 1 Plüschsofa, 1 Lieferwagen (Ford)
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Normann
Obergerichtsvollz.
Essenerstraße 93.

Ein fast neuer
Zimmerofen
umzugsh. billig zu verkaufen. Marke Küppersbusch. Näh. in **Bertlich,** Buchenstraße 10.

Hohe Preise
zahlt nur
Issler
für getragene **Herrenkleidung.**
Hochstr. 73, Tel. 23478



stellt in kürzester Frist gut und preiswert her. — Ein Stamm alter Kunden bezeugt uns dies.
Buchdruckerei Carl Bertenburg

Wir suchen z. Verkauf uns. **Singer Nähmaschinen** zu erleichterten Zahlungsbedingungen an Privat- u. Handwerkerkundschaft
rührige Herren
die gew. sind, ihren Wohnort oder die nähere Umgeb. gründl. zu bearbeiten. Gute Verdienstmöglichkeit. Einarbeitung u. Unterstützung durch das Geschäft.
Singer Nähmaschinen-AG. Bahnhofstraße 19.

Perfekte Köchin
zum baldigen Eintritt gesucht. — Zweitmädchen vorhanden.
Frau Block, Schalkerstr. 75 I.

Heimat-Siedlung Buer
(Nähe Bahnhof Buer-Nord).
Zu vermieten:
Eine 5-Zimmer-Wohnung mit kompl. Badeeinrichtung.
Näheres: **Bärenkampstr. 56.** Sprechstunden: Werktags vormittags von 8 bis 12 Uhr. — Telephon 303 12.

Ladenlokal
modern, mit Dampfheiz., 130 qm groß m. anschl. Ausstellungsraum von 140 qm Größe, worin bisher Möbelgeschäft betrieben wurde, sofort oder zum 1. Sept. zu vermieten.
Gottfr. Heuser, Florastr. 12.

Wasch-Benzin
per Liter Mk. 0,80.
H. Stranger's Drogenhaus, Gelsenkirchen-Schalke, Gewerkenstraße (Ecke Schulstraße).

Primaner erteilt gründlichen
Unterricht
in allen Fächern.
Off. u. B. G. 1888 an die Allg. Ztg.

Zuverlässige
Kinderpflegerin
oder Kindergärtnerin 2. Klasse zu 1½jähr. Jungen gesucht. Mithilfe im Haushalt Bedingung.
Frau Bergassessor Wimmelmann, Hüls, Kr. Recklinghausen, Scharnhorststr. 131.

Suche für bald ein solides kräftiges
Mädchen
für alle Hausarbeit. Vorstellung 2—4 Uhr nachmittags.
Wirtschaft Kreter
Röhlinghausen
Bochumerstraße 178

Aelteres 30909
Mädchen
mit Kochkenntnissen u. guten Zeugnissen für Küche u. Hausarbeit zum 1. Sept. ges. Dürerstr. 29, hinterm Stadtgarten

Lehrmädchen
für Lebensmittel-Geschäft ges. Vorzustell. mit Zeugn. u. selbstgeschr. Lebenslauf.
Wilhelminenstr. 98.

Lehrmädchen und Lehrling
f. Rind- u. Schweinemetzgerei gesucht. Vorzust. mit Zeugn. und selbstgeschrieben. Lebenslauf bei
Richard Günther
Bismarckstraße 298.

Lehrmädchen
mit guten Zeugnissen gesucht. **Specht**
Bochumerstr. 5.

Herrschaftliche
5 Zimmerwohn.
in Stadtmitte mit Diele, Bad, Mans. und sonst. Nebenräumen zu vermiet. Näher. **Hindenburgstraße 51** (Büro).

Abgeschlossene 30888
Neubau-W.
4 gr. Zimm. u. Bad sofort zu vermieten.
Habermehl
Metzgerei
Bismarckstraße.

4 Zimm.-W.
(Neubau) 1. Sept. zu vermieten. :9765
Vereinsstraße 33.

Schöne :31003
4 Zimm.-W.
(Neubau) m. Zubeh., in klein., bess. Hause z. 1. Okt. zu verm. **Wallotstraße 10.**
Nähe Stadtgarten.

Möbl. Zimmer
in ruhigem Hause, 1. Etage, elektr. L., Stadtzentr., zu verm. Näh. in der Allg. Z.

Hadings beste Butter billiger

Feinste Molkereibutter	leicht gesalzen Pfund	1.68	Allerfeinster echter vollfetter Tilsiterkäse (Goldstaniol) Pfund	1.18
Allerfeinste Molkerei-Süßrahmbutter	ohne Salz Pfund	1.78	Allerfeinster Speisequark	täglich frisch von unserer besten Molkerei Pfund	0.25
Allerfeinste Molkerei-Süßrahmtafelbutter	o. S. in Pak. Pfd.	1.80	Echte westf. Cervelatwurst	ganz vorzüglich im Geschmack, Pfund	1.58
Feinster Holländerkäse	pikant Pfund	0.85	Harte westf. Plockwurst	(rund) besonders preiswert und gut Pfund	1.55
Allerfeinster vollfetter Goudakäse	(Weidekäse) Pfund	1.15	Echter westf. magerer Frühstücksspeck	(kernige Ware) Pfund	1.25
Feinster echter vollfetter Tilsiterkäse	(im Stück) Pfund	0.98			

HADING, Bahnhofstraße 31
und bekannte Filialen.
Wir bitten die Vormittags- und frühen Nachmittagsstunden zum Einkauf zu benutzen, da es wegen des großen Andrangs in den Abendstunden nur dann möglich ist unsere verehrte Kundschaft so zu bedienen, daß sie in jeder Weise zufrieden gestellt wird.

Total-Ausverkauf
in **Lederwaren** und **Reiseartikeln**
Günstige Gelegenheit
30 bis 50% Rabatt
Gawlick, Arminstraße 4

Zwangsversteigerung
Samstag, den 9. Aug., vorm. 10 Uhr, werde ich im Versteigerungslokal, Arminstraße 8:
15 Ballen Dreil, Grammophon, Lederfofa, Ofen, Korbsesselgarnitur, 1 Teppich
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern.
Pfitzenreuter
Obergerichtsvollz.
Essenerstraße 93.



Bier für's Heim!
In **plombierten Syphons** zu **5** u. **10 Litern** empfehle ich in **Ia. Qualitäten: Dortmunder Aktien-Bier** hell, dunkel u. Pilsener **Münchener Löwenbräu, Pilsener Urquell, Pschorr-Bräu,** für Familienfestlichkeiten aller Art, Skatabende und sonstige Veranstaltungen bei **konkurrenzlos billigen Preisen.**
Für den angegebenen Inhalt übernehme ich volle Garantie.
Die Lieferung erfolgt frei Haus.
Syphon-Bier-Vertrieb Paul
Luisenstraße 8 Telephon 27409 u. 22970



Tiffel genau bestüßt

Jargoniade von Ferdi Mindt.

Bei diesem Thema läge es nun sehr nahe, darüber zu plaudern, daß man einem Gebäude mit städtischen Aemtern den Namen einer mittelalterlichen Schusterei gegeben hat oder über die Paradoxie, die darin liegt, daß der Boxer auf der Kuhwiese Schafskopp kloppen und behaupten wolle, sie säßen dort besser wie — pardon — als am Neumarkt. Vielleicht würden wir uns auch über den Witz des Zufalls freuen, der die Polizeikasse ihr Domizil in der Bankstraße aufschlagen ließ. — Kommt genau nicht in Frage.

Aber auch darüber, daß Schloß Grimberg einmal versetzt werden sollte (nicht auf der Oststraße), und es mit seinem markanten Namen eine stilgerechte Behausung fürs Finanzamt gewesen wäre, wollen wir uns nicht unterhalten, ebensowenig wie wir uns über den Begriff Rennbahn verbreitern wollen, an deren Ende der niedliche Hauptbahnhof (total—is—a—Tor) sein Dasein fristet. Sie sollen durchaus nicht mit konferenzierischen Klaubereien gelangweilt werden. Was jetzt aufgetischt wird, entbehrt leider allen Geistes, ist Zoff Tulluts, — da können Sie sich ne Scheibe von abschneiden!

Ist Ihnen schon mal in die Kiemen gepflastert worden, oder haben Sie vielleicht mal die Augen auf den Knieen hängen gehabt? — Genau nich.

Sie werden nicht beleidigt sein, wenn ich voraussetze, daß Ihnen die Redewendungen geläufig sind. Das gehört ja heute fast zum guten Ton. Aber trotzdem darf ich nicht so „weiterreesen", um Sie mit der Bulgärsprache Gelsenkirchens bekannt zu machen. Gottlob sind es wenige, die diese umfangreiche und komplizierte Versprachlichung aller Begriffsnuancen beherrschen. Sollte also in den folgenden Kostproben mit sachlichen und sparsamsten Mitteln dargestellten Details der international anerkannt schweren deutschen Sprache etwas unverständlich sein, steht zur Uebersetzung die Ergänzung des mangelhaften Dudens im Anhang zur Verfügung.

Also, pell ich da ne Schikse, kneister nach den Stieken — auch schon schon — hau se an und dann mit ihr ab. Rennbahn auf und ab. Sache mit Ei.

Dofte Geige.

Puppe, Du riechst so gut, wo wohnst De denn?

Huch, nein, auch schon Liebe?

Bei mir Casanova.

Ich versteh nur Bahnhof und ½12, Sie haben wohl en Stich im Globus.

Wir geben scherbeln, 6 Pipen beschuckt, Aus.

Tiffel, tiffel über die Vereinsstraße. Grad kommt mein Kumpel (Substitut ist er) aus dem Pütt. Was schmuft der Oßneck? Keine Meinung, meine Scheibe ist beim Uhrmacher. Hast Du Marie? 4 Eier. Doppsche, ich hab auch noch 2 Pipen. Ne Geige anlachen? Stiekes (der Olle geht vorbei), da liegt ne Mark.

1 Uhr in die Koje, auspofen, 9 Uhr boxen, 10 Uhr kniften, 12 Uhr spachteln, 1 Uhr Stäbchen anstecken, 1¼ Uhr Kippe wegwerfen, Birne aus dem Stall holen, auf'n Pinsel treten, Gang drin, Kran los, abheulen, Geige verfrachten. — Losgeeist, 90 drauf, hingewicht, Birne in de Wicken, Einen angedreht gekriegt, Fleppen abgedrückt, Griffel verbunden, abgepest, in'n Korb gehau'n. — Tempo.

Rochus gehabt, ääh, Stuß angefangen, auf die Okulare gewienert, Plotte gezogen, schwer vertrümmt. Schale in de Rüben, türmen gegangen — sauber, hili — Fernia.

Neue Plante angezogen, Bombe aufgesetzt, Krückmann mitgenommen, losgeteckelt, angegeben wie'n Kilo Gehacktes am Stück, unter Auto gekommen, Doktor, Schale ausgezogen, Stilzquanten gesehn, aufgefallen — beinah sauber hingekriegt.

*

Duden, Duden Wörterquell,
Bibel jeder Tippmamsell,
Heraus nun mit der Sprache,
Sonst üb' ich an Dir Rache!

Sagst Du nicht, ein jedes Wort
Habe bei Dir seinen Hort?
Zeig' mir wo ich finden kann
Zaster, Pipen, Heiermann!

Gesteh' nur, daß Du nicht gewußt,
Wie man schreibt: der Oßneck schmust,
Kneistern, dibbern, Köttelbeck',
Zwecklos ich die Finger leck'!

In den Ofen, Dudenbuch,
Schleudert Dich ein wilder Fluch
Als ein Opfer meiner Zeit:
„Gelsenkirchens Sachlichkeit."

*

Anhang: Wörterbuch!

abpesen = losgehen — beschucken = berappen — bestuft = doof, plem-plem, manoli — Birne = Motorrad — Bombe = steifer Hut — boxen = „stempeln" — Eier = Rentenmarken — Fleppen = Papiere — Geige = kesse Kleine — Griffel = Finger — Kippe = Stummel — kneistern = hinsehen (auch peilen) — Koje, Korb = Bett — kniften = broten — Pinsel = Kickstarter — Pipen = Rentenmarken — Plante = Anzug — Plotte = Messer — posen = schlafen — Pütt = Arbeitsstätte auch Warenhaus — Rennbahn = Bahnhofstraße — Rochus = Zorn, Wut — Sache mit Ei = edelknorke — Scheds = Jüngling — Scheibe = Uhr — scherbeln = schwofen — Schickse = Dame jüngeren Alters — spachteln = essen — Stäbchen = Zigarette — Stieken = Beine — stiekes = ruhig — Stuß = Streit — Tiffel = vereinfachte Form für Gelsenkirchen-Buer-Horst — tiffeln = spazieren — in de Wicken = kaputt — Wat schmeißt der Oßneck = Wie spät ist es?



Frisch-Fleisch
nur prima Qualitäten aus eigenen Schlachtungen!

Aus eigener Fabrikation:
Großer Posten **Plockwurst** . . . . Pfund 1.85
Großer Posten **Cervelatwurst** i. Fettdarm . . . Pfund 1.50

Pelter Speck geräuchert, eigene Schlachtung . Pfund **0.90**

Frisch geschlachtete Hahnen Pfd. 1.00
Prima junge Suppenhühner Pfd. 1.15
Prima junge Masthahnen Pfund 1.40
Neues Delikateß-Sauerkraut Pfd. 0.12
Neue Delikateß-Gurken weinsauer Stück 0.20 0.10

Frisches Pfachfilet . . . . . Pfund **0.28**

Sonderleistungen unserer Lebensmittelhalle

Frische **Tomaten** Pfd. **0.18**
Margarine 1-Pfd.-Paket **0.43**
Kokosfett 1-Pfd.-Paket **0.45**
ff. Molkereibutter ohne Salz . . . . . Pfund **1.60**
ff. Molkereibutter leicht gesalzen . . . . Pfund **1.65**
Goudakäse vollfett Pfund **0.85**
Tilsiter vollfett . . Pfund **0.85**
Edamer vollfett . . Pfund **0.88**

Rotwurst Pfund . 1.00 **0.50**
Leberwurst Pfund 0.95 **0.50**
Landsülze . . Pfund **0.85**
Polnische . . . Pfund **1.00**
Bierwurst . . Pfund **1.05**
Fleischwurst Pfund **1.10**
Weißwurst . . Pfund **1.20**

Westf. Bauernplockwurst Pfd. **1.60**
Westf. Schinkenplockwurst Pfd. **1.85**

Gemüse-Erbsen 1/1 Dose **0.55**
Junge große Bohnen 1/1 D. **0.75**
Stachelbeeren 1/1 Dose **0.90**
Ananas gestückt, D. 6 Scheiben **0.95**
Dunstsauerkirschen o. Stein 1/1 D. **1.50**
Erdbeeren . . . 1/1 Dose **1.65**
Aprikosen-Marmelade 1-Pfund-Eimer **0.50**
Rhein. Apfelkraut 1-Pfd.-Dose **0.50**
Rhein. Konfitüre 2-Pfd.-Gl. 1.10, 1.20 **1.10**
Frischobst-Marmelade gemischte 5-Pfund-Eimer **1.95**

29er Frankweilerer Burgacker . . . . Ltr. **0.75**
29er Gaubickelheim. Ltr. **0.95**
Griech. Süßwein Ltr. **0.95**
Tarragona . . . . . Ltr. **0.95**
Vermouthwein . . Ltr. **0.95**
29er Laubenheimer Fl. **0.80**
29er Valwiger . . . Fl. **0.85**
29er Liebfraumilch Fl. **0.90**
28er Edigerer Osterlämmchen . . . . Fl. **1.25**
29er Cröver Steffensberg-Ausl. Naturgew. Fl. **1.55**
Alsbergs Klaren . . 1/1 Fl. **2.75**
Wacholder . . . . . 1/1 Fl. **3.20**

Mürbegebäck 1/4 Pfund **0.25**
Herrenkringel 1/4 Pfund **0.35**
Tortenkeks . . Paket **0.50**

Weiße Bohnen . . Pfund **0.19**
Braune Bohnen . Pfund **0.20**
Linsen . . . . . Pfund **0.26**
Hartweizengries Pfund **0.30**
Plattenzucker . . . Pfund **0.36**
Puddingpulver . . Pfund **0.38**
Himbeersaft . . . . Liter **1.45**
Salatöl hellen . . . . . Liter **0.66**
Erdnußöl . . . . . Liter **0.82**

Kaffee
Frisch gebrannt Kostproben gratis
Guatemala-Mischung Pfund **2.80**
Perlkaffee Pfund 2.20, 2.60 **2.60**
Santos reinschmeckend Pfd. **2.20**
Melange . . . . . Pfund **1.95**

Alsberg
Gelsenkirchen Akt.-Ges.

Ein entarteter Sohn.

Die Mutter in der Badewanne erstochen.

Grauenvolle Bluttat in Berlin.

In der Nacht zum Donnerstag wurde in der Berliner Kurfürstendamm-Gegend eine furchtbare Mordtat verübt. In der Joachim-Friedrichstraße in Halensee tötete der 25jährige „Journalist" Thielecke nach vorangegangenem Streit seine 47 Jahre alte Mutter, Frau Camilla v. Tschöckel. Der Sohn war in das Badezimmer gegangen, in dem seine Mutter gerade badete. Dort muß zwischen den beiden ein Streit entstanden sein, in dessen Verlauf die Mutter von dem Sohn erstochen worden ist. Donnerstag früh stellte sich der Mörder selbst auf dem Polizeirevier und gestand, seine Mutter ermordet zu haben. Beim Eintreffen der Mordkommission im Mordhause fand sie die Leiche in ein Bündel gepackt und mit Wäscheleinen verschnürt. Anscheinend wollte der Mörder sein Opfer fortschaffen. Die Mordkommission ist zur weiteren Ermittlung am Tatort geblieben. Der Mörder hat angegeben, in Notwehr gehandelt zu haben. Die Leiche trägt zahlreiche Arm- und Bruststiche.

Die Ermittlungen der Kriminalpolizei haben ergeben, daß die Angaben Thieleckes, er habe seine Mutter in der Notwehr erstochen, da diese ihn mit einem Revolver bedroht habe, nicht der Wahrheit entsprechen. Die Untersuchung der Leiche im Schauhause ergab, daß die ersten Dolchstiche unzweifelhaft nach dem Rücken der in der Badewanne sitzenden Frau geführt worden sind. Zahlreiche Blutspritzer in der Badestube lassen vermuten, daß sich zwischen dem entmenschten Sohn und seiner Mutter ein schwerer Kampf abgespielt hat. Thielecke hat anscheinend die furchtbare Tat begangen, weil seine Mutter ihm kein Geld geben wollte. Während die Tote im ganzen Hause als fleißig und arbeitsam galt, war der junge Mann, der sich „Journalist" nennt, arbeitsscheu und ließ sich von seiner Mutter ernähren. Nach der Tat muß der Mörder in sein Zimmer gegangen sein und dort einige Stunden geschlafen haben.

Zwei Knaben mit einem Kleinauto ertrunken.

In einen Fluß abgetrieben.

Im neuen Stadtquartier in Freiburg (Schweiz) vergnügten sich zwei Knaben im Alter von acht bis neun Jahren mit einem Kleinauto. Plötzlich setzte sich der Wagen gegen die Saane in Bewegung und fuhr mit den beiden Kindern ins Wasser. Da der Fluß zurzeit Hochwasser führt, wurden die beiden Knaben von der Strömung fortgerissen und konnten noch nicht geborgen werden.

Schüsse auf Kraftwagen.

Der geheime Täter.

Als zwei Kraftwagen, von denen der erste von einem Vorstandsmitglied des Agrippina-Konzerns, Köln, und der zweite von seinem Chauffeur gelenkt wurde, den Oberdörfer Wald (Schwarzwald) passierten, wurde auf den zweiten Wagen ein Schuß abgegeben. Das Geschoß pfiff sehr scharf am Kopfe des Chauffeurs vorbei. Das Stationskommando in Tettnang durchsuchte sofort den Wald, ohne eine Spur zu finden. Bereits am Montag wurde auf derselben Strecke bei Wasserburg ein fahrendes Automobil beschossen, wobei die Kugel im Kühler des Wagens stecken blieb.

Der Gewitterbrand in Westerland.

Selbstmord einer Jugendlichen.

Wie wir bereits mitgeteilt haben, ist über Westerland auf Sylt in der Nacht zum Donnerstag ein sehr schweres Gewitter niedergegangen, wobei der Blitz auch in die Hamburger Kinderheilstätte geschlagen und gezündet hat. Den Feuerwehren gelang es, des Feuers Herr zu werden, ohne daß Menschenleben gefährdet wurden. Dagegen sind die in der Nähe der Kinderheilstätte gelegenen Hofställe des Herrn v. Dirksen vollkommen eingeäschert worden.

*

Aus noch nicht geklärter Ursache hat sich in dem Hamburger Genesungsheim in Westerland eine jugendliche Patientin auf der Toilette mit Spiritus begossen und diesen angezündet. Die Bedauernswerte erlitt schreckliche Brandwunden, denen sie bald nach ihrer Einlieferung in das städtische Krankenhaus erlag.

Cholera in Afghanistan.

Täglich etwa 200 Todesopfer.

Schnelle Ausbreitung.

Nach in Teheran vorliegenden Meldungen ist in Afghanistan eine Cholera-Epidemie ausgebrochen, die sich schnell ausbreitet und täglich 200 Todesopfer fordert.

Das Säuglingssterben in Lübeck.

Wieder ein Todesopfer.

Wie das Lübecker Gesundheitsamt am Donnerstag vormittag mitteilt, hat sich die Zahl der Todesopfer unter den mit Tuberkelkulturen bergifteten Säuglingen durch einen weiteren Todesfall von 63 auf 64 erhöht.

Selbstmordepidemie im Moselial.

Unglaubliche Rekorde.

In Metz und Umgegend scheint seit einigen Tagen eine regelrechte Selbstmordepidemie zu herrschen. Täglich werden mehrere Selbstmorde gemeldet, die jedoch am Mittwoch ihren Höhepunkt erreicht zu haben scheinen. Nicht weniger als sieben Männer und Frauen haben auf verschiedene Weise ihrem Leben ein Ende gemacht. Einige gingen ins Wasser, andere griffen zum Revolver oder stürzten sich aus dem Fenster. Die Gründe sind ganz verschiedener Natur; niemals aber, wie dies in Deutschland meist der Fall ist, hat wirtschaftliche Not die Unglücklichen in den Tod getrieben. In Imling sprang ein kaum 22jähriger junger Mann in einem Anfall von Verzweiflung in die Saar, als er vom Grabe seines kürzlich verunglückten jüngeren Bruders zurückkehrte. In Kreuzwald trieb eine unheilbare Krankheit eine 40jährige Frau in den Tod. In Metz stürzte sich ein junger Mann aus Liebeskummer aus dem Fenster und in einem kleinen Dorf in der Umgebung von Metz tötete sich ein verheirateter Mann durch Messerstiche, weil ihm sein Schwager wegen seiner Eifersucht Vorwürfe gemacht hatte.

Ueberschwemmungen. – 40 Tote.

Unwetterkatastrophe an der amerikanisch-mexikanischen Grenze.

Die gleichnamigen Orte Nogales, der eine auf amerikanischem, der andere auf mexikanischem Boden gelegen, wurden in der Nacht zum Donnerstag von einem schweren Wolkenbruch heimgesucht, der große Ueberschwemmungen zur Folge hatte. 40 Personen fanden den Tod, darunter viele Kinder. In dem mexikanischen Nogales wurde großer Sachschaden angerichtet. Mehrere Häuser sind eingestürzt.

Er wollte 70 000 Mark unterschlagen.

Verhaftung eines ungetreuen Kassenboten.

Ein Kassenbote, der bereits mehr als 30 Jahre bei einer Leipziger Großbank angestellt war, hatte am Mittwoch von der Hauptkasse des Hauses 70 000 Mark abzuholen und war mit dem Gelde verschwunden. Er konnte bereits an demselben Tage festgenommen werden. Das Geld befand sich noch vollständig in seinem Besitz.

Schatten- und Lichtseiten der Dürre in USA.

Man greift auf die alten Vorräte zurück.

Die Riesenhitze, die für die amerikanische Landwirtschaft so verhängnisvolle Folgen hat, hält unvermindert an. In Washington werden zurzeit verschiedene Hilfsaktionen besprochen. Die Frage der Farmerhilfe ist jedoch noch unentschieden. Das Landwirtschaftsministerium beabsichtigt, den notleidenden Farmern sofort Kredite in Höhe von etwa 430 Millionen Mark zur Verfügung zu stellen. Wenn auch die Lage vom Produktionsstandpunkt aus gesehen als sehr schlimm bezeichnet werden muß, so hat die große Hitze auch Gutes gezeitigt, insofern nämlich, als die Frage der Uebererzeugung des letzten Jahres jetzt auf radikale Weise gelöst worden ist.

Die großen Getreide- und Baumwollbestände vom vergangenen Jahre können jetzt verwertet werden.

Was die amerikanische Landwirtschaft mengenmäßig verliert, wird zweifellos durch höhere Preise wieder eingebracht werden. Die gestrige Hausse auf der Chicagoer Weizenbörse bedeutet umgerechnet auf die Gesamternte eine Wertsteigerung von nicht weniger als 650 Millionen Dollar (etwa 2760 Millionen Mark).

*

In großen Teilen der Vereinigten Staaten, besonders in Massachusetts, Neuyork und auf Rode Island, sind infolge der großen Trockenheit riesige Waldbrände ausgebrochen. Der Schaden ist sehr hoch.

Ueberlegener deutscher Sieg im Europa-Rundflug.

Morzik wieder Sieger.

Der am Donnerstag beendete Start- und Landewettbewerb im Europarundflug ergab, daß der vorjährige Sieger Morzik wieder an die Spitze rückte. Er hat zwar nur die gleiche Punktzahl wie der als Zweiter folgende Poß, jedoch entschied die bessere Wertung im Start- und Landewettbewerb. Die dritte Stelle konnte Mih Spooner für England belegen.

Während Morzik im vorigen Jahre in recht beträchtlichem Punktabstand als einziger Deutscher in der Spitzengruppe lag, haben dieses Mal mehrere seiner Landsleute mit aller Kraft versucht, den glücklichen Sieger auf den zweiten Platz zu verweisen. Durch die letzten Uebungen des technischen Wettbewerbs konnte entschieden werden, daß der Schatten Morziks, der Marineflieger Poß, doch mit dem zweiten Platz vorlieb nehmen mußte. Aber noch weiter hat sich der allgemeine Stand der Luftrennen verschoben. Denn die Engländer, die infolge ihrer ausgezeichneten Leistungen beim Streckenflug in der Spitzengruppe lagen, mußten gerade in den technischen Angelegenheiten die Ueberlegenheit der Deutschen anerkennen, so daß die englischen Teilnehmer auf die Plätze verwiesen wurden.

*

Neuer Flugrekord für die Ueberquerung des nordamerikanischen Festlandes. Der amerikanische Flieger Kapitän Hawles war von Neuyork zu einem Ueberlandflug nach Los Angeles aufgestiegen. Bei der Landung in Los Angeles erwies es sich, daß er die Strecke in der neuen Rekordzeit von 14 Stunden und 50 Minuten zurückgelegt hatte.

*

Der Flieger Cunningham gefunden. Der australische Flieger Cunningham, der vorgestern in Wyndham (Australien) zu einem Fluge nach England gestartet war, aber seine erste Etappenstation Bima auf der Insel Sumbawa nicht programmäßig erreichte, ist an der Küste der Insel Flores gefunden worden, wo er bereits vorgestern wohlbehalten gelandet war.

Zum 60. Geburtstag Admiral Zenkers.



Admiral Zenker,
der Chef der deutschen Marineleitung von 1924—28, feiert am 10. August seinen 60. Geburtstag.

Rundfunk

Freitag, den 8. August.

6.45—7.00 Dr. Ludwig Bach: Leibesübungen
7.00 Wettervorhersage
7.05—7.30 Morgenkonzert
1. Glockenchor a. d Op. „Bajazzo" Leoncavallo
Chor der Scala, Mailand
Leitung: Carlo Sabajno
2. Blumen-Walzer Tschaikowski
Philadelphia-Sinfonie-Orchester
Leitung: Leopold Stokowski
3. Melodien aus der Oper „Der Troubador" Verdi
Staatskapelle Berlin, Leitung: Dr. Weißmann
4. „Fortissimo", Fantasie Kalman-Feigel
Großes Sinfonie-Orchester
Leitung: Alois Melichar
7.30—8.30 Brunnenkonzert aus Bad Oeynhausen
Die Kurkapelle, Ltg.: Musikdirektor G. Ladewig
1. Choral: Nun bitten wir den Heiligen Geist
2. Ouvertüre zur Operette „Die schöne Galathee" Suppe
3. Zwei Blasquartette:
a) Waldandacht Abt
b) Jägers Abschied Mendelssohn
4. Geschichten aus dem Wiener Wald, Walzer Strauß
5. Melodien aus der Oper „Tiefland" d'Albert
6. Fest-Polonäse Svendsen
10.15—11.55 Schallplattenkonzert
12.10 Schallplattenkonzert
13.05—14.30 Mittagskonzert, Leitung: Beyer
1. Huldigungsmarsch aus „Sigurd Jorsalfar" Grieg
2. Donausagen, Walzer Fucik
3. Ouvertüre zum Singspiel „Rosamunde" Schubert
4. Alt-China, Suite Nr. 1 und 2 Ketelbey
Chinesische Nachtigall — Die kleine Li-Li-Tse
Die heilige Barke — Fest im Garten
5. Mattinata, Lied Leoncavallo
6. Kaukasische Suite Iwanow-Ippolitow
7. Erinnerung, Intermezzo Beyer
8. Melodien aus der Operette „Die Geisha" Jones
14.30 Funkverbung: Ratschläge fürs Haus
15.00—15.30 Kinderspielstunde. Liesl Eckardt: Puppenwäsche (1)
16.00—16.25 Die Welt im Buch
Reinhold von Walter: Zur polnischen Literatur der Gegenwart
Julius Kleiner: „Die polnische Literatur"
Julius Kaden-Bandrowski: „General Barcz"
Ferdinand Ossendowski: „Lenin"
16.25—16.45 Wilhelm Vershofen: Aus dem Roman „Adam sucht den Feind"
16.45—17.30 Jugendfunk
1. Rektor Simon: Märchen in Musik
2. Lehrer Bock: Briefmarkenfunk für die Jugend. Berühmte Briefmarkensammlungen
17.30—18.30 Vesperkonzert
Eysoldt-Trio (Eysoldt: Klavier; Pevsts: Violine; Steinmann: Cello)
1. Der Traum Bruneau
2. Serenade Saint-Saens
3. Serenade Padilla
4. Erotik / An den Frühling Grieg
5. Menuett Mozart
6. Menuett Boccherini
7. Königin-Flamette-Nocturno Leraux
8. Salome-Intermezzo Loraine
9. Mit kleinen Schritten Südessi
10. Im Chambre separee Heuberger
11. Moosröschen Bose
18.30—18.55 Hansjürgen Wille: Oberstin (Erzählung)
19.15—19.40 Wirtschaft und Gesellschaft im Buch
Dr. Hans Stein: Weltwirtschaft und Weltpolitik
Hermann Lufft: Latein-Amerika / G. Sinner: Brasilien / Hermann Lufft: Das britische Weltreich / A. Nobel: Indien / Hans von Eckardt: Rußland / Otto Heller: Sibirien / W. Schulz: Japan / Wilhelm Eggert: Arbeiter und Weltwirtschaft / Alex Rado: Atlas für Politik, Wirtschaft und Arbeiterbewegung
19.40—20.00 Aus Recht und Praxis der Wohlfahrtspflege. Direktor Steigertahl: Die Bedeutung des Rundfunks im Anstaltswesen
20.00
Abendkonzert
des Kleinen Orchesters des Westd. Rundfunks,
Leitung: Eysoldt
1. Der Sohn des Mandarinen, Ouvertüre Cui
2. Baskische Rhapsodie Pierne
3. Im Tempel der Schönheit, Lyrisches Intermezzo Hummel
4. Erinnerung an Bayreuth, Fantasie Morena
5. a) Angelus Micheli
b) Meeresbrise Leoncavallo

Intermezzo
Das neue Gedicht in der Musik (7)
Fr. Legrand (Tenor), Jos. Breuer (Begleitung)
Einführende Worte und Rezitation:
Paul Heinrich Gehly

6. Zwei Walzer aus Opus 54 Dvorak
7. Im Frühling des Lebens, Ouvertüre Mouton
8. Ein Ländler Pachernegg
9. Rendezvous bei Lehar Hruby
Anschließend: Letzte Meldungen, Bericht über das geistige Leben, Sportbericht
Anschließend bis 24.00: Konzertübertragung aus dem Tanzpavillon Corso, Aachen, Kapelle: Bach

Hauptschriftleiter: Otto Sobel.
Verantwortlich für Politik und Handel: L. H. Hamp; für örtliche Nachrichten und Sport: Th. Rehn; für Kommunalpolitik und Feuilleton: Dr. Wilh. Brepohl; für Musik sowie Umgebung: Dr. Wilh. Niemöller; für den Anzeigenteil: Wilh. Ehlerding; sämtlich in Gelsenkirchen. Berliner Schriftleitung: Dr. Curt Metger, Berlin SW 61. — Druck und Verlag der „Gelsenkirchener Allgemeinen Zeitung", Carl Bertenburg.

HENNY PORTEN

spricht zum ersten Male in ihrem
Ton- und Sprechfilm

Skandal um Eva



HENNY PORTEN hat gleich mit ihrem ersten Tonfilm einen durchschlagenden Erfolg errungen. Sie singt und plaudert reizvoll und natürlich und hat vor dem Mikrophon von ihrer Lustspielbegabung nichts eingebüßt.

In den weiteren Hauptrollen:

Käte Haak / O. Sima / Cl. Clausen / K. Ettlinger

Mischa Elman und sein Orchester
ein Musikalakt.

Die neueste Ufa-Wochenschau

Die Braut mit dem Holzbein
Eine tolle Groteske

Aufführungszeiten: 3, 5.30 und 8 Uhr. Sonntags: Beginn 2 Uhr.

THEATER
SCHAUBURG
Gelsenkirchen Telefon 27680

Schlafzimmer
besonders preiswert, echt Eiche, schwere Qualit., mod. Form, Kleiderschrank, 180 cm br., mit Innenspiegel u. Garderobe, Waschkommode mit Spiegelaufs. u. echt ital. weiß. Marmor, 2 Betten, 2 Nachtkonsol., niedr. breite Form, 2 gepolsterte Stühle, 1 Handtuchhalter, nur
Mk. 525.-
Liebau
Hochstraße 41, Ecke Roonstraße.

Guterhaltene
Büromöbel
mech. Zeichentisch, gr. Zeichentische, Schreibmaschinentisch, Lichtpauskästen, Aktenregale usw. zu verkaufen. 30912
Ww. Architekt Marx, Uedendorferstr. 190.

Herren- und Damenfahrrad
und guterhaltene Metallbettstelle m. 3teilig. Matratze billig zu verkaufen.
Hochstraße 67, pt. l.

Paddelboot
2sitzig, guterhalten, 2 Bettstellen m. Matratzen preiswert zu verkaufen. 30911
Florastraße 30 I.
Besichtigung von 10 bis 12 Uhr od. nach 7 Uhr abends.

3/4 Cello
kompl., großer Ton, preisw. zu verkauf.
Franz Schlangmann, Grillostraße 68.
Johannesschule.

Strümpfe

Heute und morgen
besonders günstige **Sonder-Angebote**

Damenstrümpfe verstärkte Ferse, gute Qualität . Paar **0.18**
Damenstrümpfe Waschseide, extra billig . . . Paar **0.50**
Damenstrümpfe Waschseide, verstärkte Sohle . . Paar **0.75**
Damenstrümpfe Mako mit Seide . . . . . Paar **0.95**
Damenstrümpfe echt ägyptisch Mako . . . . . Paar **0.95**
Damenstrümpfe Waschseide, gute Qualit., mod. Farb. Paar **1.45**

Damenstrümpfe Waschseide, Doppelsohle und Hochferse . . Paar **1.95**

Für den Herrn
Socken Baumwolle mit Kunstseide, hübsch gemustert . . Paar **0.50**
Socken Mako mit Seide, in vielen Mustern . . . . . Paar **0.95**
Socken Seidenflor, in aparten Dessins . . . . . Paar **1.25**

Gefallene Maschen
Ihrer seidenen Strümpfe werden in unserer Spezial-Strumpf-Abteilung tadellos in kürzester Zeit repariert

Spezialitäten unseres Erfrischungsraumes:
1 Tasse Kaffee
1 Stück Aprikosen-Torte mit Sahne . . **0.45**
1 Tasse Kaffee
1 Stück Pflaumenkuchen mit Sahne . . **0.50**
1 Pokal Rotwein
1 Portion Rostbeef mit Kartoffelsalat und Remouladen-Sauce **0.95**

Sinn
Bahnhofstraße

Besuchen Sie
MÜLHEIM (RUHR)
mit seinen **Grünanlagen** ausgedehnten **Waldungen** und dem reizvollen **Ruhrtal**

Versäumen Sie nicht einen Besuch der **Stadthalle mit Ruhrterrasse**
Ruhrbeleuchtung ■ Farblichtfontäne
Regelmäßige Personenschiffahrt auf der Ruhr von Solbad Raffelberg bis Kettwig in neuen modern u. behaglich ausgestatteten Motorschiffen mit Erfrischungsmöglichkeiten an Bord

Faltblatt mit Ruhrtalplan kostenlos durch Städtisches Verkehrsamt und Verkehrsverein

---

Holland rüstet zum Kampf

gegen deutsche Waren.
Von der Nadel bis zum Traktor soll alles Deutsche boykottiert werden.

Deutsche haltet zusammen!
Vergeltet Gleiches mit Gleichem!
Deutsches Geld nur noch für deutsche Butter, deutschen Käse, deutsches Obst und Gemüse, deutsche Eier, ist jetzt
Pflicht der Selbsterhaltung

EINE
SENSATION

ist die Eröffnung des
Allcredo-Möbelhauses
L. SPOTTHEIM
in Gelsenkirchen, Arminstraße 13

Neben geringen Anzahlungen und noch geringeren Teilzahlungen haben Sie den Vorteil wie kein anderes Geschäft ihn bietet und zwar **im Todesfalle des Käufers unserer Möbel gelangen die Erben desselben im Besitze derselben ohne an uns weiter zahlen zu müssen.**

Zahlungsfähige Kunden können auch **ohne Anzahlung** Möbel geliefert bekommen.

Also: Von nun an Parole für Möbelkäufer: Auf zum
Möbelhaus L. Spottheim
Gelsenkirchen, Arminstraße 13
Alleinige Verkaufsstelle für ALLCREDO-MÖBEL

Krieger-Verein „Alte 13er"
Am Sonntag, den 10. Aug., vormittags 11 Uhr:
Außerordentliche Generalversammlung
Tagesordnung:
1. Eröffnung, 2. Wahl eines Kassierers, 3. Herbst-Preisschießen, 4. Verschiedenes (Stadtverband pp.), 5. Zahlung der Beiträge und Aufnahme neuer Mitglieder.
Der Vorstand.

Ev. Arbeiter- u. Bürgerverein
Bismarck-West.
Sonntag, den 10. Aug., vorm. 11 Uhr findet im Vereinslokal Frodermann die diesmonatliche **Versammlung** statt.
Wegen der Wichtigkeit der Tagesordnung werden die Mitglieder um zahlreiches und pünktliches Erscheinen gebeten.
Der Vorstand.

Felle - Pelze
gerbt, färbt, bleicht, veredelt, moderns., repar., verkürschnert, Pelzmantel-, Jacken-Reparaturen (Auf- u. Umfärben etc.) Neupelze aller Art, Besatzfelle, Bettvorleger eig. Felleinfuhr und Fabrikation: Fell-Zurichterei- und Färberei, Gerberei, Kürschnerei, Fellaufkauf
Berthold Elbe,
jetzt Kirchstraße 39, (geg. d. Kath. Krankenh.)

Tivoli-Lichtspiele
Arminstr. 14-16

Ab Freitag, den 8. August 1930.

I.
Der größte aller Sittenfilme!
§ 173 St. G. B.
# Strafbare Ehen
8 Akte mit
Walter Rilla
Olga Tschechowa
Erna Morena
Die Deutsche Liga für Menschenrechte hat für diesen Film das Tatsachenmaterial zur Verfügung gestellt und das Protektorat übernommen.
Aufführungszeiten 3, 6.25 und 9.50 Uhr.

II.
Der rote Sturm
Ein gewaltiger Film aus dem Rußland der Vorkriegszeit und dem Rußland der Revolution mit
John Barrymore u. Camilla Horn.
10 Akte
Aufführungszeiten: 5.05, 8.30 Uhr.

III.
Der Detektiv aus Liebe
5 sensationelle Akte mit
William Fairbanks.
Aufführungszeiten: 4.30, 7.55 Uhr.

Beiprogramm!
Kassenöffnung tägl. 2.30 Uhr. Kleine Preise!
Sonntags 2 Uhr. Beginn der letzten Vorstellung 8 Uhr.

CORSO
am Schalker Markt.

An der Spitze aller Darbietungen!
Nur 4 Tage! Vom 8. bis 11. August
Der mit größtem Erfolge gezeigte
Tonfilm Gigolo
(Der schöne, arme Tanzleutnant)
Ein Ton-Sprech- und Gesangsfilm nach dem bekannten Schlagerlied: **„Schöner Gigolo, armer Gigolo". Jeder** singt den beliebten Schlager, jeder will diesen **Tonfilm sehen und hören.**
Als Extra-Einlage!
Lex, der König der Verbrecher in
Der Mann im Dunkel
7 sensationelle Akte voll unerhörter Spannung.
Beiprogramm.
Aufführungszeiten von Gigolo 17 Uhr und 20.30 Uhr.
In Vorbereitung ab Freitag: Die herrliche **Singfilmoperette**
Du Mädel vom Rhein.

Vereine!
Für Ihren Ausflug
stellt moderne
Spezial-Omnibusse
mit 20-50 Sitzplätzen
L. Mols, Kraftwagenverkehr,
Ringstraße 80/85 Ruf 20461/20464

Qualitätsarbeit im
Kopieren u. Entwickeln
Ihrer Bilder
Photo-Apparate nur erstklassiger Marken-Firmen erhalten Sie bei
Photo-Wiele, Wannerstr. 78
Kino-Projektion.

Reparaturen
an Fahrräder, Grammophone, Kinderwagen und Waschmaschinen, werden unter Garantie kurzfristig ausgeführt
Adolf Schmidt
Kirchstraße 6
Ruf 21887 Gegründet 1885



Bier für's Haus!
Für Familienfeste und Skatabende etc. bringe ich meinen **Bier-Vertrieb** in Syphons zu 5 oder 10 Liter frei Haus geliefert in Empfehlung.
Preise konkurrenzlos niedrig bei voller Gewähr für vorgeschriebenen Inhalt und la. Qualität
Ich liefere
Dortmunder Union, Stiftsbräu, Münchener Löwenbräu (Märzen) u. Pils. Urquell,
Syphon-Biervertrieb Tigges
Telefon 22400 Schalkerstraße 53 Telefon 22400

Bohner
werden gut repariert
Blindenverein
Neumarkt 2 Fernruf 23373

21641 ist die Nummer bei Aufgabe von kl. Anzeigen